



UNSERE GESCHICHTE

*Ein Überblick über die Geschichte der
Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage*

UNSERE GESCHICHTE

*Ein Überblick über die Geschichte
der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage*

Herausgeber:
Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage

Seite 50: *Joseph Smith im Gefängnis zu Liberty*, von Greg Olsen. © Greg Olsen
Seite 68: *Das Ende der Parley Street*, von Glen Hopkinson. © Glen Hopkinson

© 1996, 2001 by
Intellectual Reserve, Inc.

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

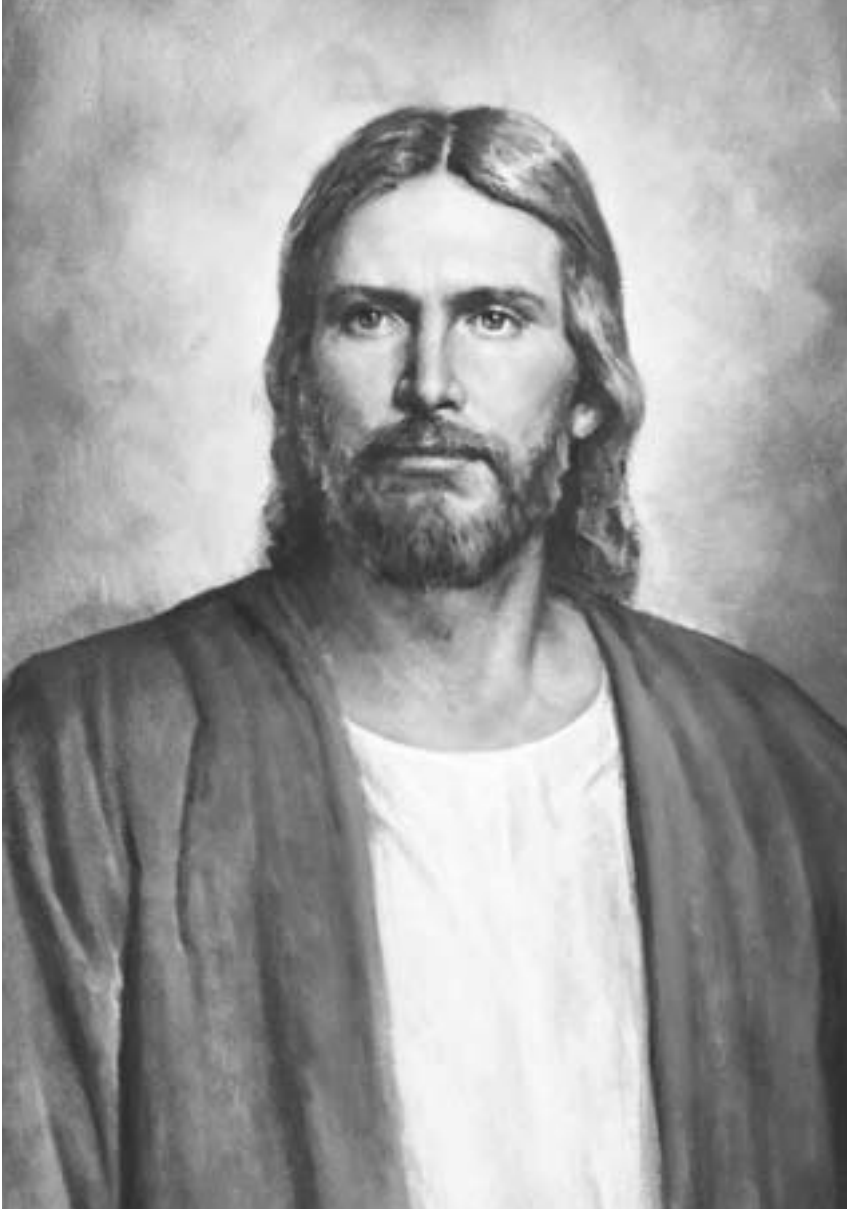
Genehmigung:
Englisch 11/96, Übersetzung 4/97

Titel des englischen Originals:
Our Heritage:
A Brief History of The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints

35448 150
German

Inhalt

Einleitung	V
1. Kapitel: Die erste Vision	1
2. Kapitel: Die Grundlage der Kirche wird gelegt	5
3. Kapitel: Der Aufbau des Gottesreichs in Kirtland	21
4. Kapitel: Zion in Missouri	37
5. Kapitel: Opferbereitschaft und Segnungen in Nauvoo	55
6. Kapitel: Jeder Schritt im Glauben	69
7. Kapitel: Den Nationen ein Banner	81
8. Kapitel: Eine Zeit der Prüfungen	93
9. Kapitel: Die Kirche breitet sich aus	105
10. Kapitel: Die Kirche in aller Welt	121
11. Kapitel: Die Kirche heute	133
Zum Abschluß	145
Anmerkungen	147



Jeder Prophet dieser Evangeliumszeit hat von der göttlichen Mission des Erretters, Jesus Christus, Zeugnis gegeben.

Einleitung

Die wesentliche Aussage dieses Buchs ist das, was die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage seit ihrer Gründung verkündet. Joseph Smith, der erste Prophet dieser Evangeliumszeit, hat gelehrt:

„Die wesentlichen Grundsätze unserer Religion sind das Zeugnis der Apostel und Propheten über Jesus Christus, daß er gestorben ist, begraben wurde und am dritten Tag wieder auferstanden und dann in den Himmel aufgefahren ist; und alles andere, was mit unserer Religion zu tun hat, ist nur eine Zugabe dazu.“¹

Jeder Prophet, der nach Joseph Smith gekommen ist, hat von der göttlichen Mission des Erretters Zeugnis gegeben. Die Erste Präsidentschaft hat bekräftigt:

„Als diejenigen, die dazu berufen und ordiniert worden sind, der ganzen Welt von Jesus Christus Zeugnis zu geben, bezeugen wir, daß er an jenem Ostermorgen vor fast zweitausend Jahren auferstanden ist und daß er heute lebt. Er hat einen verherrlichten, unsterblichen Körper aus Fleisch und Gebein. Er ist der Erretter, das Licht und das Leben der Welt.“²

Millionen treuer Heiliger haben ein Zeugnis von der Göttlichkeit Jesu Christi. Diese Erkenntnis hat sie dazu gebracht, die nötigen Opfer zu bringen, um die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, das Reich Gottes auf der Erde, zu errichten. Die Gründungsgeschichte der Kirche ist eine Geschichte des Glaubens, der Weihung und der Freude. Es ist die Geschichte neuzeitlicher Propheten, die der heutigen Welt die Wahrheiten Gottes gebracht haben. Es ist die Geschichte von Menschen aus allen Lebensbereichen, die die Fülle des Evangeliums gesucht und, nachdem sie sie gefunden haben, bereit waren, den Preis dafür zu zahlen, ein Jünger des Erretters zu werden. Diese treuen Hei-

ligen gingen trotz Leid und Not vorwärts, und selbst in ihren schwersten Stunden bezeugten sie die Güte Gottes und die Freude, die seine Liebe bringt. Sie haben uns ein Vermächtnis des Glaubens, des Mutes, des Gehorsams und des Opfern hinterlassen.

Diese Geschichte des Glaubens wird heute fortgeschrieben. Die Heiligen der Letzten Tage, die heute, in einer Zeit neuer Herausforderungen und Möglichkeiten, voller Glauben und Mut in ihrem Heimatland leben, sind neuzeitliche Pioniere. Die Geschichte dieser Menschen muß noch geschrieben werden. Jeder von uns kann den folgenden Generationen ein Vermächtnis hinterlassen, das ihnen vermittelt, welche Freude einem zuteil wird, wenn man nach dem Evangelium Jesu Christi lebt und andere daran teilhaben läßt.

Wenn wir mehr über den Glauben unserer Vorfahren in Erfahrung bringen, werden wir diejenigen besser verstehen, die mit uns vom Erretter Zeugnis geben und beim Aufbau des Gottesreichs mitarbeiten. Als treue Jünger des Herrn Jesu Christi werden wir uns entschließen, ein noch rechtschaffeneres Leben zu führen.



Die Vereinigten Staaten von Amerika 1847. Diese Karte zeigt Ortschaften und Wegstrecken, die im Zusammenhang mit der Frühgeschichte der Kirche von Bedeutung sind.



*Das Lesen in den heiligen Schriften brachte Joseph Smith dazu,
den Herrn zu fragen, welche Kirche Recht hatte.*

Die erste Vision

Warum es der Wiederherstellung bedurfte

Nach dem Tod der Apostel Jesu wurden die Vollmacht des Priestertums und viele Evangeliumswahrheiten von der Erde genommen, und es begann eine lange Zeit geistiger Finsternis, die als „der Abfall vom Glauben“ bezeichnet wird. Der Prophet Amos hatte dies vorausgesehen und verkündet, daß eine Zeit kommen werde, in der es im Land Hunger geben werde, „nicht den Hunger nach Brot, nicht Durst nach Wasser, sondern nach einem Wort des Herrn“ (Amos 8:11). Viele aufrichtige Menschen haben in den langen Jahrhunderten des Abfalls vom Glauben nach der Fülle der Evangeliumswahrheiten gesucht, ohne sie zu finden. Geistliche vieler Glaubensrichtungen haben abweichende Lehren verkündet und die Menschen aufgefordert, ihnen zu folgen. Die meisten von ihnen handelten zwar in ehrlicher Absicht, aber keiner hatte die Fülle der Wahrheit oder Vollmacht von Gott.

Der Herr aber hatte in seiner Barmherzigkeit verheißen, sein Evangelium und die Vollmacht des Priestertums eines Tages auf der Erde wiederherzustellen, und beides nicht mehr hinwegzunehmen. Zu Beginn des neunzehnten Jahrhunderts ging diese Verheißung in Erfüllung, und die lange Nacht des Abfalls vom Glauben war vorüber.

Der Mut des jungen Joseph Smith

Zu Beginn des neunzehnten Jahrhunderts wohnten Joseph und Lucy Mack Smith mit ihrer Familie in Lebanon, New Hampshire, in den Vereinigten Staaten von Amerika. Sie waren einfache, unbekannte Leute, die ihren Lebensunterhalt durch harte Arbeit verdienten. Joseph jun., ihr fünftes Kind, war sieben Jahre alt, als er eine Typhusepidemie überlebte, die in Neu-England über 3000 Opfer forderte. Während Joseph

vom Typhus genas, entwickelte sich im Knochenmark seines linken Beins eine schwere Entzündung, die ihm mehr als drei Wochen lang fast unerträgliche Schmerzen bereitete.

Der ortsansässige Chirurg entschied, daß das Bein amputiert werden müsse, aber Josephs Mutter beharrte darauf, einen weiteren Arzt hinzuzuziehen. Nathan Smith, der als Arzt am nahegelegenen Dartmouth College tätig war, wollte das Bein durch ein neues und sehr schmerzhaftes Verfahren retten. Dazu mußte er einen Teil des Knochens entfernen. Der Arzt brachte Schnüre mit, um den Jungen festzubinden, aber Joseph widersprach und sagte, daß er die Operation so ertragen wolle. Joseph wollte auch keinen Weinbrand zu sich nehmen, der als einziges Betäubungsmittel zur Verfügung stand, sondern er bat seinen Vater, ihn während der Operation im Arm zu halten.

Joseph ertrug die Operation tapfer. Doktor Nathan Smith, einer der besten Ärzte im Land, konnte das Bein retten. Joseph mußte lange leiden, bis das Bein verheilt war und er ohne Schmerzen laufen konnte. Nach der Operation zog die Familie Smith nach Norwich, Vermont, wo sie drei Jahre nacheinander Mißernten hinnehmen mußte. Dann zog die Familie nach Palmyra, New York.

Die erste Vision

Als junger Mann half Joseph Smith seiner Familie, das Ackerland von Steinen zu befreien und urbar zu machen, und er übernahm noch eine Reihe weiterer Pflichten. Seine Mutter, Lucy, berichtet, daß der junge Joseph dazu neigte, viel und gründlich nachzudenken, und daß er häufig über das Wohlergehen seiner ewigen Seele nachsann. Ihm lag besonders daran, zu erfahren, welche der vielen Glaubensrichtungen, die in Palmyra tätig waren, Recht hatte. Joseph berichtet mit eigenen Worten:

„In dieser Zeit großer Erregung hatte ich viel Grund, ernstlich nachzudenken, und ich fühlte mich sehr unbehaglich. Zwar nahm ich lebhaften Anteil und hatte sehr ausgeprägte Gefühle, aber ich hielt mich doch von allen diesen Parteien fern, wenn ich auch ihre Versammlungen besuchte, sooft sich mir die Gelegenheit bot. Im Lauf der Zeit neigte ich den Methodisten zu und hatte wohl auch den Wunsch, mich ihnen anzuschließen. Aber die Verwirrung und der Streit zwischen den ver-

schiedenen Konfessionen waren so groß, daß es für einen jungen Menschen wie mich, der mit Menschen und Dingen wenig Erfahrung hatte, gar nicht möglich war, mit Sicherheit zu entscheiden, wer nun recht und wer unrecht hatte. . . .

Während ich also mit diesen äußersten Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, die durch den Glaubensstreit der Religionsparteien ausgelöst worden waren, las ich eines Tages im Jakobusbrief den 5. Vers im 1. Kapitel. Dort heißt es: Fehlt es aber einem von euch an Weisheit, so erbitte er sie von Gott, der allen gerne gibt und keine Vorwürfe macht; dann wird sie ihm gegeben werden.

Nie ist einem Menschen eine Schriftstelle mit mehr Gewalt ins Herz gedrungen als diese damals mir. Es war so, als ergieße sie sich mit großer Macht in mein ganzes Gemüt. Immer wieder dachte ich darüber nach, denn ich wußte, wenn überhaupt jemand Weisheit von Gott brauchte, so war ich es. Ich wußte ja nicht, wie ich mich verhalten sollte, und solange ich nicht mehr Weisheit erlangte, als ich damals besaß, würde ich es auch nie wissen. Die Religionslehrer der verschiedenen Glaubensgemeinschaften legten nämlich ein und dieselbe Schriftstelle so unterschiedlich aus, daß dadurch alles Vertrauen darauf zerstört wurde, die Frage durch Berufung auf die Bibel zu entscheiden.

Endlich kam ich zu dem Schluß, daß ich entweder in Finsternis und Verwirrung bleiben oder das tun müsse, was Jakobus sagt, nämlich Gott bitten.“ (Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:8,11–13.)

An einem schönen Morgen im Frühjahr 1820 ging Joseph Smith allein in einen Wald bei seinem Elternhaus. Er kniete nieder und trug Gott seinen Herzenswunsch vor und bat um Weisung. Was dann geschah, schildert er wie folgt:

„Kaum hatte ich das getan, da wurde ich auch schon von einer Gewalt gepackt, die mich gänzlich überwältigte und eine so erstaunliche Macht über mich hatte, daß sie mir die Zunge lähmte und ich nicht sprechen konnte. Dichte Finsternis zog sich um mich zusammen, und ich hatte eine Zeitlang das Gefühl, als sei ich plötzlicher Vernichtung anheimgegeben.“ (Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:15.)

Der Widersacher aller Rechtschaffenheit wußte, daß Joseph ein großes Werk zu verrichten hatte, und er versuchte, ihn zu vernichten. Joseph aber nahm alle Kraft zusammen und rief Gott an. Sofort wurde er befreit:

„Eben in diesem Augenblick höchster Angst sah ich gerade über meinem Haupt eine Säule aus Licht, heller als die Sonne, allmählich herabkommen, bis es auf mich fiel.

Kaum war es erschienen, da fühlte ich mich auch schon von dem Feind befreit, der mich gebunden gehalten hatte. Als das Licht auf mir ruhte, sah ich zwei Gestalten von unbeschreiblicher Helle und Herrlichkeit über mir in der Luft stehen. Eine von ihnen redete mich an, nannte mich beim Namen und sagte, dabei auf die andere deutend: Dies ist mein geliebter Sohn. Ihn höre!“ (Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:16,17.)

Als Joseph sich wieder gefaßt hatte, fragte er den Herrn, welche von allen Gemeinschaften die richtige sei und welcher er sich anschließen solle. Der Herr antwortete, daß er sich keiner von ihnen anschließen dürfe, „denn sie seien alle im Irrtum“, und „ihre sämtlichen Glaubensbekenntnisse seien in seinen Augen ein Greuel“. Er sagte, daß sie „zwar die äußere Form der Frömmigkeit“ hätten, „aber sie leugnen deren Kraft“ (Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:19). Der Herr sagte Joseph noch vieles mehr.

Als die Vision beendet war, fand sich Joseph auf dem Rücken liegend, den Blick noch immer zum Himmel gerichtet. Nach und nach erholte er sich und ging nach Hause.

Als an jenem Morgen im Jahr 1820 die Sonne aufging, hätte Joseph Smith es sich wohl nicht träumen lassen, daß bei Sonnenuntergang desselben Tages wieder ein Prophet auf der Erde sein würde. Er, ein unbedeutender Junge aus dem Westen des Staates New York, war von Gott dazu erwählt worden, ein seltsames Werk, ja, ein Wunder, nämlich die Wiederherstellung der Kirche Jesu Christi, zu vollbringen. Er hatte zwei göttliche Wesen gesehen und konnte nun von der wahren Natur Gottes des Vaters und seines Sohnes, Jesus Christus, Zeugnis geben. Am jenem Morgen brach wirklich ein hellerer Tag an – Licht war in einen Wald gedrungen, und Gott der Vater und Jesus Christus hatten einen vierzehnjährigen Jungen berufen, ihr Prophet zu sein.

Die Grundlage der Kirche wird gelegt

Das Buch Mormon kommt hervor

Der Engel Moroni erscheint

Am Abend des 21. September 1823, drei Jahre nach der ersten Vision, betete Joseph Smith zum Herrn, er möge ihm seine jugendlichen Torheiten vergeben, und bat um weitere Weisung. Als Antwort sandte der Herr einen himmlischen Boten, der Joseph unterweisen sollte. Joseph schrieb:

„Er nannte mich beim Namen und sagte zu mir, er sei ein Bote, aus der Gegenwart Gottes zu mir gesandt, und heiße Moroni; Gott habe eine Arbeit für mich; mein Name werde bei allen Nationen, Geschlechtern und Sprachen für gut oder böse gelten, ja, man werde unter allem Volk sowohl gut als auch böse von mir sprechen.

Er sagte, es sei ein Buch verwahrt, auf goldenen Platten geschrieben, und darin sei ein Bericht über die früheren Bewohner dieses Erdteils und ihre Herkunft zu finden. Er sagte weiter, in dem Buch sei die Fülle des immerwährenden Evangeliums enthalten, wie es der Erretter jenen Bewohnern einst gebracht habe.“ (Joseph Smith – Lebensgeschichte, 1:33,34.)

Moroni war der letzte Prophet gewesen, der an jenen alten Aufzeichnungen geschrieben hatte. Er hatte sie auf das Gebot des Herrn hin im Hügel Cumorah vergraben – zusammen mit dem Urim und Tummim, der von den Propheten in alter Zeit benutzt worden war und den Joseph für die Übersetzung des Berichtes benutzen sollte.

Der Engel wies Joseph an, zu dem nahegelegenen Hügel zu gehen, und teilte ihm viel Wichtiges über das Werk des Herrn in den Letzten Tagen mit. Er sagte Joseph, er dürfe die Platten, nachdem er sie erhalten habe, niemandem zeigen, außer der Herr gebiete es ihm. In jener Nacht



Joseph Smith erhielt am Hügel Cumorah vom Engel Moroni die goldenen Platten, und ihm wurde aufgetragen, mit der Übersetzung zu beginnen.

kam Moroni noch zweimal zu Joseph Smith und am darauffolgenden Tag ein weiteres Mal. Bei jedem Besuch wiederholte er seine wichtige Botschaft und fügte weitere Punkte hinzu.

Einen Tag nach dem Erscheinen des Engels ging Joseph Smith, wie es ihm aufgetragen worden war, zum Hügel Cumorah. Joseph schreibt darüber:

„An seiner Westseite, nur wenig unterhalb der Kuppe, lagen die Platten unter einem Stein von beträchtlicher Größe. Sie waren in einem steinernen Behälter gelagert. Der Stein war an der Oberseite abgerundet, dick in der Mitte und gegen den Rand hin dünner, so daß der mittlere Teil über dem Erdboden sichtbar war; der Rand rundum war in der Erde eingebettet.

Nachdem ich die Erde entfernt hatte, suchte ich mir einen Hebel, setzte ihn unter dem Rand des Steines an und hob ihn ohne viel Anstrengung hoch. Ich schaute hinein, und da sah ich tatsächlich die Platten, den Urim und Tummim sowie den Brustschild, ganz so, wie der Bote es gesagt hatte.“ (Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:51,52.)

Der Engel Moroni erschien und gebot Joseph, ihn in einem Jahr zur selben Zeit an derselben Stelle zu treffen. Diese jährlichen Zusammenkünfte würden stattfinden, bis die Zeit gekommen war, daß Joseph die Platten erhalten sollte. Bei jedem seiner Besuche unterwies Moroni ihn weiter über das, was der Herr vorhatte, und wie sein Reich geführt werden sollte. (Siehe Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:27–54.)

Die Übersetzungsarbeit

Nachdem Joseph vier Jahre lang darauf vorbereitet worden war, übergab ihm Moroni am 22. September 1827 die goldenen Platten und trug ihm auf, mit der Übersetzung zu beginnen. Emma Hale, die Joseph in dem Jahr geheiratet hatte, begleitete ihn. Sie wartete unten am Hügel Cumorah, bis ihr Mann mit den Platten zurückkam. Sie wurde dem Propheten eine wichtige Hilfe und diente für kurze Zeit als Schreiberin des Buches Mormon.

Der Mob am Ort versuchte wiederholt, die goldenen Platten zu stehlen. Deshalb mußten Joseph und Emma Smith ihr Haus in Manchester, New York, verlassen. Sie fanden Zuflucht im Haus von Emmas Vater, Isaac Hale, der in Harmony, Pennsylvania, wohnte, das etwa 180 km

südöstlich von Manchester liegt. Hier begann Joseph mit der Übersetzung der Platten. Der wohlhabende Farmer Martin Harris, ein Freund des Propheten, half ihm dabei und wurde sein Schreiber.

Martin fragte Joseph, ob er die 116 Seiten übersetzten Text nach Hause mitnehmen und seiner Familie zeigen dürfe, um zu beweisen, daß das Werk, an dem sie arbeiteten, wahr ist. Joseph bat den Herrn um Erlaubnis, aber die Antwort lautete nein. Martin ersuchte Joseph, den Herrn nochmals zu fragen, was Joseph zweimal zögernd tat. Schließlich erhielt er die Erlaubnis. Martin gelobte, das Manuskript nur bestimmten Leuten zu zeigen, aber er brach sein Versprechen, und die Manuskriptseiten wurden gestohlen. Joseph war wegen dieses Verlusts untröstlich, denn er glaubte, daß seine Anstrengungen im Dienst des Herrn vergeblich geworden waren. Er weinte: „Was soll ich tun? Ich habe gesündigt – ich habe den Zorn Gottes herausgefordert. Ich hätte mit der ersten Antwort des Herrn zufrieden sein sollen.“¹

Joseph kehrte aufrichtig um. Für eine kurze Zeit wurden ihm die Platten und der Urim und Tummim genommen. Dann vergab ihm der Herr, und Joseph fuhr mit der Übersetzung fort. Der Herr gebot ihm, die verlorenen Seiten, die einen weltlichen Bericht enthielten, nicht noch einmal zu übersetzen. Statt dessen sollte Joseph andere Platten übersetzen, die von Nephi angefertigt worden waren und denselben Zeitabschnitt behandelten. Auch enthielten sie größere Prophezeiungen über Christus und andere heilige Aufzeichnungen. Der Herr hatte den Verlust der 116 Seiten vorhergesehen und Nephi inspiriert, diesen zweiten Geschichtsbericht zu verfassen. (Siehe 1 Nephi 9; LuB 10:38–45; siehe auch LuB 3 und 10, die damals empfangen wurden.)

Oliver Cowdery, ein junger Lehrer, wurde durch den Herrn zum Haus des Propheten geführt. Schon bald darauf begann er, Joseph zu helfen. Ab dem 7. April 1829 arbeitete Oliver als Schreiber für Joseph. Er sagte über diese wichtige Zeit: „Das waren unvergeßliche Tage – dazu sitzen und einer Stimme lauschen zu dürfen, die unter der Eingebung des Himmels sprach, das erfüllte mein Herz mit tiefster Dankbarkeit!“ (Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:71, Fußnote.)

Oliver fuhr fort: „Das Buch ist wahr. . . Ich selbst schrieb es so, wie es aus dem Mund des Propheten kam. Das Buch enthält das immerwährende Evangelium, und es kommt in Erfüllung der Offenbarungen

des Johannes, der von einem Engel spricht, der mit einem immerwährenden Evangelium kommt, das jeder Nation, jeder Sprache und jedem Volk verkündet werden soll. Das Buch enthält die Grundsätze der Errettung. Wenn jemand nach dem Licht dieses Buches lebt und die darin enthaltenen Grundsätze befolgt, wird er im immerwährenden Reich Gottes errettet werden.“²

Mitten in ihrer Arbeit stellten Joseph und Oliver fest, daß sie so sehr mit der Übersetzung beschäftigt waren, daß sie weder Geld noch Essen hatten; es fehlten ihnen sogar die notwendigen Schreibutensilien. Joseph Knight sen., für den Joseph einmal gearbeitet hatte und der ein Freund des Propheten war, erfuhr von dem Los der beiden und entschloß sich, ihnen Unterstützung zu gewähren. Über die Hilfe, die er gab, schrieb er:

„Ich kaufte ein Faß Makrelen und liniertes Schreibpapier. . . . Ich kaufte neun, zehn Scheffel Getreide und fünf, sechs Scheffel Kartoffeln.“ Dann besuchte er die beiden Männer in Harmony. Joseph Knight berichtet, daß „Joseph und Oliver auf Arbeitssuche waren, um Lebensmittel zu bekommen, aber keine Arbeit finden konnten. Als sie nach Haus zurückkehrten und mich mit den Sachen vorfanden, freuten sie sich, denn ihre Vorräte waren erschöpft. . . . Nun machten sie sich wieder an die Arbeit. Ihre Vorräte reichten jetzt bis zum Abschluß der Übersetzungsarbeiten.“³

Es verwundert nicht, daß Joseph über diesen rechtschaffenen Menschen gesagt hat: „Solange es noch einen von den Söhnen Zions gibt, soll von ihm gesagt werden, daß er ein gläubiger Mann in Israel war; deshalb soll sein Name nie vergessen werden.“⁴

Wegen der zunehmenden Verfolgung verließen Joseph und Oliver Harmony und beendeten im Juni 1829 die Übersetzung auf der Farm von Peter Whitmer in Fayette, New York. Es ist ein neuzeitliches Wunder, daß dieses Werk unter so schwierigen Umständen vollendet werden konnte. Joseph Smith, ein Mann ohne große Schulbildung, diktierte den übersetzten Text in etwas mehr als zwei Monaten und nahm nur wenige Korekturen vor. Der Text liegt heute in der Form vor, wie Joseph ihn übersetzt hat. Für Millionen Menschen in aller Welt ist das Buch die Quelle ihres Zeugnisses. Joseph Smith war ein machtvolles Werkzeug in der Hand des Herrn; zum Segen der Heiligen der

Letzten Tage hat er die Worte von Propheten aus alter Zeit hervorgebracht.

Zeugen für das Buch Mormon

Als der Prophet Joseph Smith in Fayette wohnte, offenbarte ihm der Herr, daß Oliver Cowdery, David Whitmer und Martin Harris drei besondere Zeugen sein sollten, denen es gestattet sein sollte, die goldenen Platten zu sehen (siehe 2 Nephi 27:12; Ether 5:2–4; LuB 17). Zusammen mit Joseph Smith sollten sie dann die Herkunft und die Wahrheit dieses alten Berichtes bezeugen können.

David Whitmer berichtet: „Wir gingen in einen nahegelegenen Wald, setzten uns auf einen Baumstumpf und redeten einige Zeit miteinander. Dann knieten wir nieder und beteten. Joseph betete. Als wir uns dann erhoben, auf den Baumstumpf setzten und miteinander redeten, kam von oben herab ein Licht, das uns in weitem Umkreis umgab; und der Engel stand vor uns.“ Dieser Engel war Moroni. David sagt: „Er war weiß gekleidet, und er sprach und nannte mich beim Namen und sagte: ‚Gesegnet ist, wer seine Gebote hält.‘ Vor uns wurde ein Tisch aufgestellt, und darauf wurden die Aufzeichnungen gelegt. Die Aufzeichnungen der Nephiten, von denen das Buch Mormon übersetzt worden ist, die Messingplatten, die Kugel mit den Richtungsweisern, das Schwert Labans und weitere Platten.“⁵ Während die Männer diese Dinge betrachteten, hörten sie eine Stimme, die sagte: „Diese Platten sind durch die Macht Gottes offenbart worden, und sie sind durch die Macht Gottes übersetzt worden. Die Übersetzung, die ihr gesehen habt, ist richtig, und ich gebiete euch, von dem, was ihr jetzt seht und hört, Zeugnis zu geben.“⁶

Bald nach jenem Ereignis zeigte Joseph Smith die Platten acht weiteren Zeugen, die sie an einem abgeschiedenen Ort, unweit des Hauses der Familie Smith in Manchester, New York, in die Hand nahmen. Das Zeugnis der drei Zeugen und das Zeugnis der acht Zeugen sind in der Einführung zum Buch Mormon zu finden.

Die Evangeliumsverkündigung mit dem Buch Mormon

Nach dem Abschluß der Übersetzungsarbeiten verhandelte der Prophet mit Egbert B. Grandin aus Palmyra über den Druck des Buchs.

Martin Harris nahm zugunsten von Mr. Grandin eine Hypothek auf seine Farm auf, damit die Bezahlung der 3000 Dollar für den Druck der ersten 5000 Exemplare gesichert war.

Am 26. März 1830 verkaufte die Buchhandlung E. B. Grandin die ersten Exemplare des Buches Mormon. Samuel Smith war einer der ersten Missionare, die das neue Buch mitnahmen. Im April 1830 besuchte er die Gastwirtschaft Tomlinson in Mendon, New York. Dort verkaufte er ein Exemplar des Buchs an einen jungen Mann namens Phineas Young, der ein Bruder von Brigham Young war.

Im Juni machte sich Samuel Smith noch einmal auf dieselbe Reise und hinterlegte bei der Familie John P. Greene in Bloomfield, New York, ein Exemplar des Buches Mormon. John war mit Rhoda Young, einer Schwester Brigham Youngs, verheiratet. John Young, der Vater Brighams, kam als nächster mit dem Buch in Berührung. Er nahm es mit nach Hause und las es durch. Er sagte, „daß es von allen Werken, die er bisher gesehen hatte, das größte Werk und fehlerfrei sei, die Bibel nicht ausgenommen.“⁷

Brigham Young war seit dem Frühjahr 1830 durch Familienmitglieder und Missionare mit dem Inhalt des Buchs bekannt gemacht worden, aber er brauchte Zeit, um es gründlich zu prüfen. Er sagte: „Zwei Jahre lang habe ich die Sache gründlich untersucht, bevor ich mich entschloß, das Buch anzunehmen. Ich wußte, daß es wahr ist, so wie ich weiß, daß ich mit meinen Augen sehen und mit meinen Fingern fühlen kann und jede andere Sinnesregung wahrnehme. Wäre dies nicht der Fall gewesen, hätte ich nicht bis zum heutigen Tag an dem Buch festgehalten. ... Ich wollte genügend Zeit, um alles selbst zu prüfen.“⁸

Am 14. April 1832 ließ Brigham Young sich taufen. Er berichtete nach seiner Taufe und Konfirmierung: „Gemäß den Worten des Erretters verspürte ich einen demütigen, kindlichen Geist, der mir bezeugte, daß meine Sünden vergeben waren.“⁹ Brigham Young wurde später Apostel und der zweite Präsident der Kirche.

Die Wiederherstellung des Aaronischen und des Melchisedekischen Priestertums

Als der Engel Moroni Joseph Smith im September 1823 zum ersten Mal auf dem Hügel Cumorah erschien, gab er ihm wichtige Anweisungen



Petrus, Jakobus und Johannes erschienen Joseph Smith und Oliver Cowdery und übertrugen ihnen das Melchisedekische Priestertum.

bezüglich der Wiederherstellung der Priestertumsvollmacht auf der Erde. Unter anderem sagte er: „Wenn [die goldenen Platten] übersetzt sind, wird der Herr das heilige Priestertum einigen Männern geben, und sie werden dieses Evangelium verkünden und im Wasser taufen, und dann sollen sie die Macht haben, durch das Händeauflegen den Heiligen Geist zu spenden.“¹⁰

Im Frühjahr 1829 erlebte Joseph Smith, wie diese Worte teilweise in Erfüllung gingen. Bei der Übersetzung des Buches Mormon wurde die Taufe zur Vergebung der Sünden erwähnt. Am 15. Mai beteten Joseph und Oliver zum Herrn, um zu dieser Frage weitere Erkenntnis zu erhalten. Während die beiden am Ufer des Susquehanna beteten, erschien ihnen ein himmlischer Bote. Er sagte, er sei Johannes der Täufer und habe in der Zeit des Neuen Testaments gelebt. Er legte Joseph und Oliver die Hände auf und sagte: „Euch, meinen Mitknechten, übertrage ich im Namen des Messias das Priestertum Aarons, das die Schlüssel des Dienstes von Engeln und die des Evangeliums der Umkehr und die der Taufe durch Untertauchen zur Sündenvergebung innehat.“ (LuB 13:1.)

Nach dieser Ordinierung taufte sich Joseph und Oliver auf das Gebot Johannes des Täufers gegenseitig und übertrugen einander das Aaronische Priestertum. Johannes erklärte ihnen, „dieses Aaronische Priestertum habe nicht die Macht, zur Gabe des Heiligen Geistes die Hände aufzulegen, aber diese Macht werde uns später noch übertragen werden“. Er sagte auch, „er wirke auf Weisung von Petrus, Jakobus und Johannes; diese hätten die Schlüssel des Priestertums des Melchisedek inne, und dieses Priestertum, so sagte er, werde uns zur bestimmten Zeit übertragen werden“ (Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:70,72; siehe auch 1:68–72).

Über dieses Erlebnis hat der Prophet gesagt: „Als wir, nachdem wir getauft waren, wieder aus dem Wasser kamen, erlebten wir sogleich große und herrliche Segnungen von unserem himmlischen Vater. Kaum hatte ich Oliver Cowdery getauft, als der Heilige Geist über ihn kam und er aufstand und vieles prophezeite, was in Kürze geschehen werde. Ebenso, kaum war ich von ihm getauft worden, hatte auch ich den Geist der Prophezeiung; ich stand auf und prophezeite den Aufstieg dieser Kirche und vieles andere, was mit der Kirche und dieser Gene-

ration der Menschenkinder zusammenhing. Wir waren voll des Heiligen Geistes und freuten uns über den Gott unserer Errettung.“ (Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:73.)

Später erschienen Petrus, Jakobus und Johannes und übertrugen Joseph und Oliver das Melchisedekische Priestertum und die Schlüssel des Gottesreichs (siehe LuB 27:12,13; 128:20). Das Melchisedekische Priestertum ist die größte Vollmacht, die einem Menschen auf der Erde übertragen werden kann. Mit dieser Vollmacht konnte der Prophet Joseph Smith die Kirche in dieser Evangeliumszeit gründen und die verschiedenen Priestertumskollegien, die wir heute in der Kirche kennen, organisieren.

Die Gründung der Kirche

Der Herr offenbarte Joseph Smith, der 6. April 1830 sei der Tag, an dem die Kirche Jesu Christi in dieser Evangeliumszeit gegründet werden solle (siehe LuB 20:1). An Gläubige und Freunde wurden entsprechende Mitteilungen verschickt. 56 Männer und Frauen versammelten sich im Blockhaus von Peter Whitmer sen. in Fayette, New York. Der Prophet wählte sechs Männer aus, die mit ihm die Kirche gründen sollten, „in Übereinstimmung mit den Gesetzen unseres Landes, nach dem Willen und Gebot Gottes“ (LuB 20:1).

Der Prophet berichtet: „Wir eröffneten die Versammlung mit einem feierlichen Gebet zu unserem himmlischen Vater. Dann fragten wir, wie es uns zuvor geboten worden war, unsere Brüder, ob sie uns als ihre Lehrer in den Angelegenheiten des Gottesreichs anerkannten und ob sie davon überzeugt seien, daß wir, gemäß der Offenbarung, die wir erhalten hatten, so verfahren sollten, daß wir uns als Kirche organisierten. Diese Vorschläge nahmen sie einstimmig an.“¹¹

Mit der Zustimmung der Anwesenden wurde Oliver von Joseph zu einem Ältesten der Kirche ordiniert, und Oliver ordinierte den Propheten zum Ältesten, wie es ihnen vom Herrn geboten worden war. Das Abendmahl wurde gesegnet und an die anwesenden Mitglieder ausgeteilt. Diejenigen, die schon getauft waren, wurden konfirmiert, und ihnen wurde die Gabe des Heiligen Geistes gespendet. Der Prophet sagte: „Der Heilige Geist wurde in sehr hohem Maße über uns ausgegossen – manche prophezeiten, während wir alle den Herrn priesen

und uns über die Maßen freuten.“¹² In jener Versammlung erhielt Joseph eine Offenbarung, in der der Herr die Kirche anwies, den Worten des Propheten solche Beachtung zu schenken, als stammten sie aus seinem Mund (siehe LuB 21:4–6).

Die Grundsätze, nach denen die Kirche in jener Versammlung im Jahre 1830 gegründet wurde, sind auch heute noch in der Kirche zu finden: die Ausübung des Gesetzes der allgemeinen Zustimmung, Gesang, Gebet, das Abendmahl, Zeugnisgeben, die Spendung des Heiligen Geistes durch das Auflegen der Hände, Ordinierungen, persönliche Offenbarung und Offenbarung durch Priestertumsbeamte.

Josephs Mutter, Lucy Mack Smith, berichtet von einer anrührenden Begebenheit anlässlich der Taufe von Joseph Smith sen., dem Vater des Propheten: „Als Mr. Smith aus dem Wasser hervorkam, stand Joseph am Ufer und nahm seinen Vater bei der Hand. Dann rief er mit Freudentränen in den Augen: ‚Mein Gott sei gepriesen! Ich habe es erleben dürfen, daß mein Vater durch die Taufe Mitglied der wahren Kirche Jesu Christi geworden ist!‘“¹³ Joseph Knight sen. sagte über diesen Augenblick: „[Der Prophet] war vom Geist erfüllt. . . Seine Freude schien voll zu sein. Ich glaube, er sah das große Werk, das er nun begonnen hatte, und wünschte sich, es auszuführen.“¹⁴

Vater und Sohn liebten einander sehr. In der Grabrede sagte der Prophet über seinen Vater: „Ich liebe meinen Vater und die Erinnerung an ihn; und die Erinnerung an seine edlen Werke hat sich mir tief eingepägt, und viele seiner gütigen, väterlichen Worte stehen auf den Tafeln meines Herzens geschrieben.“¹⁵

Die Liebe, die der Prophet für seinem Vater empfand, bestand auch zwischen Joseph Smith sen. und seinem Vater, Asael Smith. Im August 1830 reiste Joseph Smith sen. mit mehreren Exemplaren des Buches Mormon nach Nordosten, in den Kreis St. Lawrence, New York, um die Bücher seinen Eltern und Geschwistern zu bringen. Asael Smith las das Buch bis zu seinem Tod im Oktober 1830 fast ganz und erklärte, sein Enkel, Joseph Smith jun., „sei der Prophet, der, wie er seit langem wußte, in seine Familie kommen sollte“.¹⁶ Drei weitere Söhne Asaels wurden Mitglieder der Kirche – Silas, John und Asael jun. Der Prophet durfte miterleben, wie seine Familie und viele aus der Familie seines Vaters sich taufen ließen.

Sidney Rigdon, der später ein Mitglied der Ersten Präsidentschaft wurde, hat über die bescheidenen Anfänge der Kirche und über die große Vision von der Zukunft, die ihre Gründer damals schon hatten, folgendes gesagt: „Ich kam in einem kleinen alten Holzhaus, etwa 7 Quadratmeter groß, bei Waterloo, New York, mit der gesamten Kirche Christi zusammen, und wir begannen, über das Reich Gottes zu sprechen, als läge uns die Welt zu Füßen; wir sprachen mit großer Zuversicht, . . . obwohl wir nicht viele waren; . . . in einer Vision sahen wir die Kirche Gottes tausendmal größer; . . . dabei wußte die Welt nichts vom Zeugnis der Propheten und von dem, was Gott in Kürze tun wollte.“¹⁷

Die Ereignisse, die sich am 6. April 1830 im Westen des Staates New York zutrugen, haben das Leben von Millionen Menschen verändert. Ausgehend von den wenigen Mitgliedern in dem kleinen Holzhaus hat sich das Evangelium über die ganze Welt ausgebreitet. Heute ist die Kirche in vielen Ländern vertreten. In machen Gebieten sind die Verhältnisse so einfach und bescheiden, wie sie es bei der Gründung der Kirche in Fayette waren. Die Heiligen in aller Welt freuen sich und finden Trost in der Verheißung des Herrn: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, . . . siehe, da werde ich mitten unter ihnen sein.“ (LuB 6:32.)

Geht an den Ohio: Die Sammlung Israels in den Letzten Tagen

Die Verfolgung in Colesville

In demselben Monat, in dem die Kirche gegründet worden war, ging der Prophet Joseph Smith nach Colesville, New York, auf Mission, um seine Freunde, die Familie von Joseph Knight sen., zu unterweisen. Am 28. Juni waren viele Mitglieder der Familie Knight und ihre Freunde bereit, sich taufen zu lassen.

In Colesville gabe es erheblichen Widerstand gegen die Verkündigung des Evangeliums. Der Mob versuchte die Taufen zu verhindern, indem er die Dämme niederriß, die die Brüder gebaut hatten, um das Wasser zu stauen. Die Schäden wurden aber schnell behoben. Joseph Knight jun. schildert, was die Gegner der Kirche unternahmen: „Als wir von den [Taufen] zurückkehrten, trafen wir viele Nachbarn, die mit Fingern auf uns zeigten und fragten, ob wir Schafe gewaschen hätten. . . . In der Nacht wurden unsere Wagen umgeworfen und Holz darauf

aufgeschichtet, einige Wagen wurden im Wasser versenkt, Schienen wurden vor unseren Türen aufgehäuft, Ketten im Fluß versenkt, und es wurde viel Unheil angerichtet.¹⁸

Zur gleichen Zeit warfen die Gegner Joseph Smith vor, er störe den Frieden. Sie ließen ihn einsperren und klagten ihn an. Sie versuchten auf diese Weise, Joseph von seinem Vorhaben abzubringen. Joseph Smith sen. fand jedoch Anwälte, die alle Anschuldigen widerlegen konnten.

Immer dann, wenn die Kirche wichtigen Fortschritt macht, scheint der Feind aller Rechtschaffenheit seine gesamten Kräfte zu sammeln, um das Wachstum des Gottesreichs aufzuhalten. Die treuen Heiligen jedoch überwinden die Probleme und werden stärker, so wie die Heiligen in Colesville. Sie entwickelten sich zu einem starken Zweig, in dem Einigkeit herrschte.

Missionare bei den Indianern

Durch Offenbarung wurden im September 1830 vier junge Männer berufen, das Evangelium und die Botschaft des Buches Mormon zu den Indianern zu bringen. Die Indianer sind Nachfahren der Völker, von denen das Buch Mormon berichtet. Diese Missionare waren Oliver Cowdery, Peter Whitmer jun., Parley P. Pratt und Ziba Peterson (siehe LuB 28:8; 30:5,6; 32). Ihre beschwerliche Reise ging über Hunderte von Kilometern. Sie konnten die Catteraugus-Indianer bei Buffalo, New York, die Wyandots in Ohio und zuletzt die Delaware unterweisen, die westlich des Staates Missouri lebten. Ihren größten Erfolg hatten die Missionare aber bei den Siedlern, die in Kirtland und in der umliegenden Gegend wohnten. Hier bekehrten sie 127 Menschen. Nachdem die Missionare wieder abgereist waren, wuchs durch die Missionsarbeit der Mitglieder die Zahl der Heiligen auf mehrere Hundert an.

Der Ruf zur Sammlung in Ohio

Sidney Rigdon, ein ehemaliger Geistlicher und ein neubekehrtes Mitglied der Kirche, sowie sein Freund Edward Partridge, der kein Mitglied der Kirche war, wollten mit dem Propheten zusammenkommen und mehr über die Lehren der Kirche erfahren. Im Dezember 1830 reisten

sie fast vierhundert Kilometer weit nach Fayette, um Joseph Smith zu besuchen. Sie baten ihn, den Herrn in bezug auf sie und auf die Heiligen in Kirtland zu befragen. Der Herr offenbarte in seiner Antwort, daß die Heiligen aus New York „sich am Ohio sammeln“ sollten (LuB 37:3). Am 2. Januar 1831 fand auf der Whitmer-Farm die dritte und letzte Konferenz der Kirche in New York statt. Hier wiederholte der Herr seine Anweisung:

„Und damit ihr der Gewalt des Feindes entrinnen mögt und euch als mein rechtschaffenes Volk ohne Fehl und Tadel zu mir her sammelt, darum habe ich euch das Gebot gegeben, an den Ohio zu gehen; und dort will ich euch mein Gesetz geben; und dort sollt ihr mit Kraft aus der Höhe – mit einem Endowment – ausgerüstet werden.“ (LuB 38:31,32.) Das war der erste Aufruf zur Sammlung der Heiligen in dieser Evangeliumszeit.

Nur wenige Mitglieder entschieden sich dagegen, ihren Besitz zu veräußern und die lange Reise von New York nach Ohio anzutreten. Die Mehrzahl der Heiligen hörte auf die Stimme des Hirten und darauf, daß Israel sich sammeln sollte. Newel Knight steht stellvertretend für die Jünger, die der Führung des Priestertums folgten und auf den Ruf hörten:

„Im Gehorsam zu dem Gebot, das gegeben worden war, begann ich nach meiner Heimkehr von der Konferenz zusammen mit den Mitgliedern des Zweiges Colesville Vorbereitungen zu treffen, um nach Ohio zu reisen. . . . Wie zu erwarten war, mußten wir von unserem Besitz viel opfern. Die meiste Zeit war ich damit beschäftigt, die Brüder zu besuchen und ihnen bei der Vorbereitung zu helfen, damit wir als Gruppe zusammen reisen konnten.“¹⁹

Auch Joseph Knight sen. ist ein Beispiel für diejenigen Heiligen, die bereitwillig opferten und ihren Besitz verkauften, um beim Propheten in Ohio sein zu können. Die kurze Mitteilung in der Zeitung *Broome Republican* sagt viel über die Hingabe von Joseph Knight sen. an das Evangelium aus: „Zu verkaufen ist die Farm, die zuletzt von Joseph Knight bewohnt wurde und in der Stadt Colesville, nahe der Colesville-Brücke, gelegen ist – auf der einen Seite begrenzt vom Susquehanna und etwa einhundertundvierzig Morgen groß. Auf der genannten Farm befinden sich zwei Wohnhäuser, eine gute Scheune und ein guter Obst-

garten. Großzügige Verkaufsbedingungen.“²⁰ Mitte April 1831 waren 68 Mitglieder aus Colesville nach Ohio unterwegs.

80 Mitglieder aus dem Zweig Fayette und 50 aus dem Zweig Manchester gehorchten dem Gebot des Herrn auf die gleiche Weise. Anfang Mai 1831 verließen sie ihr Zuhause. Lucy Mack Smith, die Mutter des Propheten, wurde gebeten, den Auszug der Mitglieder aus Fayette zu leiten. Als die Gruppe in Buffalo, New York, ankam, war der Hafen des Erie-Sees durch ein Eisfeld versperrt, und das Dampfschiff, mit dem die Heiligen aus Fayette fahren wollten, konnte den Hafen nicht verlassen. Lucy Mack Smith rief die Heiligen auf, in dieser schwierigen Situation ihren Glauben auszuüben: „Nun, Brüder und Schwestern, wenn jeder von euch dem Himmel seine Wünsche vorträgt, nämlich daß das Eis aufbrechen und wir freigesetzt werden, dann – so wahr der Herr lebt – wird es geschehen.“ Im selben Augenblick hörte man ein Geräusch „wie tobenden Donner“. Das Eis brach auf, und eine schmale Rinne entstand, durch die das Schiff fahren konnte. Kurz nachdem sie die Rinne befahren hatten, schloß sich der Spalt wieder, das Schiff aber war in offenem Gewässer und die Heiligen konnten ihre Reise fortsetzen. Nach dieser wunderbaren Rettung kamen die Reisenden zu einer Gebetsversammlung zusammen und dankten dem Herrn für die Gnade, die er ihnen erwiesen hatte.²¹

Bis Mitte Mai hatten alle Mitglieder aus den Zweigen in New York den Erie-See mit dem Schiff überquert. Sie waren in Fairport Harbour, Ohio, an Land gegangen, wo sie von Heiligen begrüßt und in die Städte Kirtland und Thompson gebracht wurden. Die große Sammlung Israels in den Letzten Tagen hatte begonnen. Nun konnten die Heiligen von den erwählten Dienern des Herrn als Volk belehrt werden, seine Gesetze lernen und heilige Tempel bauen.



Der Kirtland-Tempel

Der Aufbau des Gottesreichs in Kirtland

Die Ankunft des Propheten in Ohio

An einem kalten Tag im Februar 1831 kam der Prophet Joseph Smith zusammen mit seiner Frau Emma, die im sechsten Monat schwanger war und Zwillinge erwartete, nach einer langen Reise, die in New York begonnen hatte, im fast 400 Kilometer entfernten Kirtland in Ohio an. Sie hielten mit ihrem Schlitten vor dem Laden von Gilbert und Whitney. Im folgenden wird berichtet, wie Newel K. Whitney mit dem Propheten zusammentraf:

„Einer der Männer [im Schlitten], ein junger und kräftiger Mensch voll Feuer, lief die Stufen zum Laden hinauf, wo sich der Juniorpartner aufhielt.

„Newel K. Whitney! Das sind Sie!“ rief er und streckte freundlich die Hand aus, als hätte er einen alten Bekannten vor sich.

„Sie haben mir etwas voraus“, sagte der Kaufmann und ergriff die entgegengestreckte Hand. ... „Ich weiß nicht, wer Sie sind, aber Sie kennen meinen Namen.“

„Ich bin Joseph der Prophet“, sagte der Fremde lächelnd. „Sie haben gebetet, ich solle herkommen; also, was wollen Sie von mir?“¹

Newel K. Whitney und seine Frau Elizabeth hatten einige Zeit vor diesem Zusammentreffen aufrichtig um Weisung gebetet. Als Antwort auf ihr Gebet war der Heilige Geist auf beide herniedergekommen, und eine Wolke hatte ihr Haus überschattet. Aus der Wolke heraus hatte eine Stimme verkündet: „Bereitet euch vor, das Wort des Herrn, das zu euch kommt, zu empfangen!“² Die Missionare, die berufen worden waren, die Indianer zu unterweisen, kamen kurz darauf nach Kirtland, und nun war der Prophet gekommen.

Orson F. Whitney, ein Enkel Newels, beschrieb später, was er von

diesem Ereignis hielt: „Durch welche Macht konnte dieser bemerkenswerte Mann, Joseph Smith, jemanden erkennen, den er nie zuvor gesehen hatte? Warum wurde er von Newel K. Whitney nicht erkannt? Weil Joseph Smith ein Seher war, ein erwählter Seher. Er hatte wirklich gesehen, wie Newel K. Whitney Hunderte von Kilometern entfernt auf den Knien darum betete, Joseph möge nach Kirtland kommen. Wunderbar – aber wahr!“³

Mit seiner Ankunft brachte der Prophet das Wort des Herrn nach Kirtland, und viele grundlegende Einrichtungen der Kirche wurden ins Leben gerufen. Es wurde offenbart, wie die Führung der Kirche organisiert werden soll, Missionare wurden ins Ausland geschickt, der erste Tempel wurde gebaut, und viele wichtige Offenbarungen wurden empfangen. Die Heiligen wurden erbittert verfolgt und konnten beweisen, ob sie gläubig und mutig und bereit waren, dem gesalbten Propheten des Herrn zu folgen.

Zwei Zentren der Kirche

Zur selben Zeit, als die Heiligen den Ruf zur Sammlung in Ohio erhielten, blickten sie der Zeit entgegen, in der sie Zion aufbauen konnten. Im Juni 1831 empfing Joseph Smith eine Offenbarung, in der ihm, Sidney Rigdon und 28 weiteren Ältesten geboten wurde, als Missionare nach Missouri zu reisen und dort die nächste Konferenz der Kirche abzuhalten (siehe LuB 52). Missouri lag an der Westgrenze der damaligen Vereinigten Staaten, mehr als 1500 Kilometer westlich von Kirtland. Der Herr offenbarte Joseph Smith, daß die Heiligen im Kreis Jackson in Missouri ihr Erbteil empfangen und Zion aufbauen sollten.

Im Sommer 1831 reisten Joseph, die anderen Missionare und kurz darauf alle Heiligen des Zweiges Colesville in den Kreis Jackson und gründeten eine Siedlung. Während sich viele Mitglieder der Kirche in Missouri niederließen, kehrten der Prophet und andere Führer nach Kirtland zurück.

Von 1831 bis 1838 hatte die Kirche zwei Zentren. Joseph Smith, die Mitglieder des Rates der Zwölf und eine große Zahl Heiliger wohnten im Gebiet um Kirtland. Viele Mitglieder wohnten in Missouri, wo die zuständigen Priestertumsführer präsidierten. In beiden Zentren geschahen gleichzeitig wichtige Ereignisse, und die Beamten der Kirche reisten

bei Bedarf von einem Zentrum der Kirche zum anderen. Die Ereignisse in Kirtland während dieser sieben Jahre werden im folgenden zuerst geschildert und im Anschluß daran das, was zur selben Zeit in Missouri geschah.

Die Heiligen sammeln sich unter großen Opfern in Ohio

Viele Heilige mußten große Opfer bringen, um nach Ohio zu kommen. Einige wurden von ihrer Familie verstoßen, andere verloren ihre Freunde. Brigham Young erzählt von den Opfern, die er bringen mußte, um dem Ruf des Propheten zur Sammlung zu folgen:

„Wir trafen [im September 1833] in Kirtland ein. Es hat wohl kein ärmerer Mensch als ich an der Sammlung der Heiligen teilgenommen, denn ich hatte nichts. . . . ich hatte zwei Kinder, um die ich mich kümmern mußte, das war alles. Ich war Witwer. ‚Bruder Brigham, hattest du Schuhe?‘ Nein, ich hatte keine Schuhe an den Füßen, nur ein Paar geliehene Stiefel. Ich hatte keine Kleidung für den Winter außer einem selbstgenähten Mantel, den ich schon drei, vier Jahre besaß. ‚Hattest du Beinkleider?‘ Nein. ‚Was hast du gemacht? Bist du ohne gegangen?‘ Nein, ich hatte mir eine Hose geliehen, die ich so lange trug, bis ich eine andere bekam. Ich bin gereist, habe gepredigt und jeden Dollar meines Besitzes weggegeben. Als ich zu predigen begann, hatte ich etwas Besitz. . . . Ich bin gereist und habe gepredigt, bis ich nichts mehr hatte; und Joseph sagte: ‚Komm her‘, und ich bin hingegangen, so gut ich konnte“.⁴

Viele glaubenstreue Heilige kamen nach Kirtland. Die Mitglieder nahmen sie auf und teilten ihre bescheidene Habe mit ihnen. Diese treuen und standhaften Menschen legten die Grundlage für das erstaunliche Wachstum und den Fortschritt der Kirche.

Die Offenbarungen, die in und um Kirtland empfangen wurden

Während der Prophet Joseph in der Gegend um Kirtland wohnte, empfing er viele Offenbarungen. Fünfundsechzig davon sind im Buch Lehre und Bündnisse enthalten. Darin offenbart der Herr seinen Willen und seine Lehre bezüglich der Wohlfahrt, des Trachtens nach Zeichen, des sittlichen Verhaltens, der Grundsätze der Ernährung, des Zehnten, der Vollmacht des Priestertums, der Aufgaben eines Propheten, der drei

Grade der Herrlichkeit, der Missionsarbeit, des Zweite Kommens, des Gesetzes der Weihung und vieler weiterer Themen.

Joseph Smiths Übersetzung der Bibel

Im Juni 1830 begann Joseph Smith mit dem Werk, mit dem Gott ihn beauftragt hatte, nämlich an der King-James-Bibel inspirierte Korrekturen vorzunehmen. Das Ergebnis dieser Arbeit ist heute als die Joseph-Smith-Übersetzung der Bibel bekannt. Von Juni 1830 bis Juli 1833 nahm der Prophet zahlreiche Änderungen am Text der Bibel vor. Unter anderem korrigierte er in sprachlicher Hinsicht, erläuterte Punkte der Lehre und stellte geschichtliche und doktrinäre Einzelheiten wieder her.

Im Lauf dieser Arbeit erhielt Joseph viele Offenbarungen als Antwort auf Fragen, die er zu Abschnitten der heiligen Schriften hatte. Am 16. Februar 1832 erhielt Joseph eine solche Offenbarung, nachdem er zusammen mit Sidney Rigdon Johannes 5:29 übersetzt hatte. Die beiden dachten über diesen Vers nach, und sie sagten später: „Der Herr berührte die Augen unseres Verständnisses, und sie öffneten sich, und die Herrlichkeit des Herrn leuchtete ringsum.“ (LuB 76:19.) Sie empfangen eine der bedeutendsten Visionen, die je gegeben wurde, und die heute im Abschnitt 76 Lehre und Bündnisse zu finden ist. Joseph Smith und Sidney Rigdon sahen Gott den Vater und den Sohn, erfuhren von der gottgegebenen Bestimmung des Menschen und davon, wer einst in den drei Reichen der Herrlichkeit leben wird.

Die Offenbarungen werden veröffentlicht

Im November 1831 stimmten die Mitglieder in Hiram, Ohio, dafür, daß das *Buch der Gebote* veröffentlicht werden sollte, das rund 70 Offenbarungen des Propheten enthielt. Im Lauf dieser Konferenz empfing Joseph Smith die beiden Offenbarungen des Herrn, die zum Vorwort und Nachwort des *Buches der Gebote* wurden (Diese Offenbarungen bilden heute Abschnitt 1 und 133 von Lehre und Bündnisse.)

William W. Phelps, der im Kreis Jackson eine Druckerei besaß, wurde beauftragt, das Buch zu drucken. (Weitere Informationen zum *Buch der Gebote* finden Sie auf Seite 41). Die Offenbarungen, die im *Buch der Gebote* erschienen, wurden später zusammen mit anderen Offenbarungen als das Buch *Lehre und Bündnisse* veröffentlicht, das 1835 in Kirtland

erschien. Ebenfalls in Kirtland erschien die zweite Auflage des Buches Mormon, das der Prophet Joseph geringfügig korrigiert hatte.

Nur wenige Monate nach der Gründung der Kirche betonte der Herr, wie wichtig die Musik in der Kirche ist. Er gebot Emma, der Frau des Propheten, heilige Lieder auszuwählen (siehe LuB 25:11). Durch das Gesangbuch, das sie zusammenstellte und das in Kirtland veröffentlicht wurde, konnten die Heiligen die verheißenen Segnungen des Herrn empfangen: „Denn meine Seele erfreut sich am Lied des Herzens; ja, das Lied der Rechtschaffenen ist ein Gebet zu mir, und es wird ihnen mit einer Segnung auf ihr Haupt beantwortet werden.“ (LuB 25:12.)

Die Schule der Propheten

Im Dezember 1832 und im Januar 1833 empfing der Prophet eine Offenbarung, die später Abschnitt 88 in Lehre und Bündnisse wurde. Unter anderem gebietet der Herr in dieser Offenbarung, eine „Schule der Propheten“ (LuB 88:127) einzurichten, damit die Brüder in den Grundsätzen und der Lehre des Evangeliums, in den Angelegenheiten der Kirche und in anderen Dingen unterrichtet werden konnten.

Im Winter 1833 kam die Schule der Propheten oft zusammen. Joseph und Emma Smith machten sich Gedanken über die Angewohnheit der Brüder, Tabak zu gebrauchen. Besondere Sorge bereitete ihnen die Wolke aus Tabakrauch, die über den Versammlungen hing, und der Schmutz, der vom Gebrauch von Kautabak herrührte. Joseph Smith befragte den Herrn in dieser Sache und empfing die Offenbarung, die als „Wort der Weisheit“ bekannt wurde. Sie enthält die Gebote des Herrn in bezug auf die Pflege des Körpers und des Geistes. Der Herr verheißt denen, die diese Gebote halten, geistige Segnungen, „Weisheit und große Schätze der Erkenntnis, ja verborgene Schätze“ (LuB 89:19). Außerdem enthält das Wort der Weisheit Erkenntnisse über die Gesundheit, die der medizinischen und wissenschaftlichen Welt damals nicht bekannt waren, sich aber seitdem als sehr nützlich herausgestellt haben, zum Beispiel den Rat, Alkohol und Tabak zu meiden.

Das Gesetz der Weihung

1831 offenbarte der Herr Teile des Gesetzes der Weihung, das, wenn es in Rechtschaffenheit befolgt wird, eine geistige und zeitliche Ordnung

zum Segen der notleidenden Heiligen ist. Gemäß diesem Gesetz wurden die Mitglieder aufgefordert, ihren ganzen Besitz dem Bischof der Kirche zu weihen, beziehungsweise zu übertragen. Der Bischof hatte dann die Aufgabe, dem Mitglied ein Erbteil beziehungsweise eine Treuhandschaft zuzuteilen. Die Familien übten ihre Treuhandschaft so gut wie möglich aus. Am Jahresende wurde der eventuelle Überschuß dem Bischof gegeben, der diese Mittel für die Bedürftigen verwendete. Edward Partridge wurde vom Herrn berufen, als erster Bischof der Kirche zu dienen.

Das Gesetz der Weihung besteht aus Grundsätzen und Verhaltensweisen, die die Mitglieder geistig stärken, unter ihnen eine relative wirtschaftliche Gleichheit schaffen und ihnen helfen sollten, Habsucht und Armut zu überwinden. Einige Heilige lebten gut nach diesem Gesetz und waren dadurch für sich und andere ein Segen. Andere Mitglieder konnten von ihren selbstsüchtigen Wünschen nicht lassen und wurden so die Ursache dafür, daß der Kirche das Gesetz wieder genommen wurde. 1838 offenbarte der Herr das Gesetz des Zehnten (siehe LuB 119), das auch heute noch das Finanzgesetz der Kirche ist.

Das Priestertum wird gestärkt

Die Ämter des Priestertums werden offenbart

Die Kirche wuchs, und der Prophet empfing weitere Offenbarungen über die Ämter des Priestertums. Auf die Weisung des Herrn hin organisierte er die Erste Präsidentschaft, die aus ihm selbst als Präsidenten sowie Sidney Rigdon und Frederick G. Williams als Ratgebern bestand. Der Prophet organisierte auch den Rat der Zwölf Apostel sowie das Erste Siebzigerkollegium. Er berief und ordinierte Bischöfe und ihre Ratgeber, Hohe Priester, Patriarchen, Hohe Räte, Siebziger und Älteste, und er gründete die ersten Pfähle der Kirche.

Die neugetauften Mitglieder, die noch keine Erfahrungen in der Kirche gesammelt hatten, fühlten sich häufig durch die Berufung zu einem Amt überfordert. Zum Beispiel wurde Newel K. Whitney im Dezember 1831 zum zweiten Bischof der Kirche berufen. Er sollte in Kirtland dienen, während Edward Partridge Bischof für die Heiligen in Missouri wurde. Der Prophet versicherte ihm zwar, daß er vom Herrn durch

Offenbarung berufen worden war, aber Newel konnte nicht glauben, daß er den Anforderungen dieses Amtes gewachsen sei. Da sagte ihm der Prophet: „Dann frag den Vater selbst.“ Newel kniete nieder und brachte sein Anliegen demütig vor den Herrn. Da vernahm er eine himmlische Stimme, die sagte: „Deine Stärke liegt in mir.“⁵ Er nahm die Berufung an und diente 18 Jahre als Bischof.

Die Führer werden im Zionslager geschult

Die Kirche brauchte Priestertumsführer, die geprüft, erfahren und treu waren und die dem Herrn und seinem Propheten unter allen Umständen treu blieben. Der Marsch des Zionslagers war eine Gelegenheit, unter schwierigen Umständen zu beweisen, daß man gehorsam war. Außerdem wurden die Teilnehmer vom Propheten Joseph Smith geschult.

Das Zionslager wurde gegründet, um den Heiligen in Missouri zu helfen, die wegen ihres Glaubens schwer verfolgt wurden. Viele waren aus ihren Häusern vertrieben worden (mehr dazu siehe Seite 39 bis 45). Am 24. Februar 1834 offenbarte der Herr Joseph Smith, daß eine Gruppe von Männern zusammengestellt werden solle, die von Kirtland nach Missouri ziehen und den Heiligen dort helfen solle, ihr Land zurückzubekommen (siehe LuB 103). Der Herr verhiess, daß seine Gegenwart mit ihnen ziehen werde und daß durch ihren „Fleiß, ihre Treue und die Gebete des Glaubens“ „aller Sieg und Herrlichkeit“ hervorgebracht werden würde (LuB 103:36). Die Mehrheit derer, die dem ersten Rat der Zwölf Apostel und dem Siebzigerkollegium angehörten, wurden durch die Teilnahme am Zionslager auf ihre zukünftigen Aufgaben vorbereitet.

Das Zionslager wurde am 6. Mai 1834 in New Portage, Ohio, offiziell gegründet. Ihm gehörten 207 Männer, 11 Frauen und 11 Kinder an, die der Prophet in Gruppen zu zehn und fünfzig einteilte. Jede Gruppe wurde angewiesen, sich einen Hauptmann zu wählen. Ein Mitglied des Lagers, Joseph Holbrook, sagte, daß das Lager auf die „Weise der alten Ordnung Israels“ organisiert war.⁶ In 45 Tagen marschierte das Lager über 1500 Kilometer weit in den Kreis Clay in Missouri. Sie reisten unter schwierigen Bedingungen und versuchten, so schnell wie möglich voranzukommen. Es war nicht einfach, genug zu essen zu bekommen.

Oft hatten die Teilnehmer nur trockenes Brot, ranzige Butter, Maismehlbrei, wilden Honig, rohes Schweinefleisch, fauliges Rindfleisch und madigen Schinken und Käse zu essen. George A. Smith, der später Apostel wurde, schrieb, daß er ständig Hunger hatte: „Ich war so erschöpft, hungrig und müde, daß ich während des Laufens von einem schönen Fluß träumte, und bei dem Fluß stand ein schattiger Baum, und nahe bei der Quelle lagen ein schöner Laib Brot und eine Kanne mit Milch auf einem Tuch.“⁷

Im Lager wurde sehr großen Wert auf die geistige Gesinnung und auf das Halten der Gebote gelegt. Die Heiligen hielten sonntags die Versammlungen ab und nahmen das Abendmahl. Der Prophet unterwies die Teilnehmer in den Lehren des Gottesreichs. Er sagte: „Gott war mit uns, und seine Engel gingen uns voraus, und der Glaube unserer kleinen Gemeinschaft war unerschütterlich. Wir wußten, daß Engel uns begleiteten, denn wir haben sie gesehen.“⁸

Die Probleme, mit denen das Lager zu kämpfen hatte, forderten ihren Tribut. Dieser Läuterungsprozeß ließ erkennen, wer nörgelte und ungehorsam war und wer Joseph wegen der Schwierigkeiten oft Vorwürfe machte. Am 17. Mai ermahnte der Prophet diejenigen, die einem rebellischen Geist hatten, daß sie sich „vor dem Herrn demütigen und einig sein sollten, damit sie nicht geschlagen würden.“⁹

Am 18. Juni erreichte das Lager den Kreis Clay in Missouri. Der Gouverneur von Missouri, Daniel Dunklin, brach sein Versprechen, daß er der Mormonenarmee helfen würde, den Mitgliedern der Kirche, die aus ihren Häusern vertrieben worden waren, wieder zu ihrem Recht zu verhelfen. Für einige im Lager war dieser Fehlschlag eine letzte Prüfung ihres Glaubens. Enttäuscht und verärgert begannen sie, offen zu rebellieren. Der Prophet warnte sie davor, daß der Herr eine verheerende Geißel über sie kommen lassen werde. Kurz darauf breitete sich im Lager eine schlimme Choleraepedemie aus. Ein Drittel der Leute im Lager, auch Joseph Smith, wurde von der Krankheit befallen. 14 Personen starben. Am 2. Juli ermahnte Joseph das Lager erneut, sich vor dem Herrn zu demütigen und den Bund auf sich zu nehmen, die Gebote des Herrn zu halten. Joseph sagte, daß die Menschen, wenn sie gehorsam wären, sofort genesen würden. Die Mitglieder nahmen den Bund auf sich, indem sie die Hände erhoben, und die Epidemie war zu Ende.

Anfang Juli wurden die Mitglieder des Lagers vom Propheten ehrenhaft entlassen. Durch die Reise war erkennbar geworden, wer auf der Seite des Herrn stand und würdig war, in Führungspositionen zu dienen. Später sagte der Prophet über den Ausgang des Marsches: „Gott wollte nicht, daß ihr kämpft. Er kann sein Reich nur mit zwölf solchen Männern organisieren, die den Ländern die Tür des Evangeliums auf-tun sollen und mit siebenzig solchen Männern, die in ihren Spuren folgen, die aus einer Gruppe von Leuten kommen, die bereitwillig ihr Leben gegeben hätten und die ein Opfer wie das des Abraham gebracht haben.“¹⁰

Wilford Woodruff, der am Lager teilgenommen hatte und der vierte Präsident der Kirche wurde, sagte: „Wir haben eine Erfahrung durch-lebt, die uns auf keine andere Weise zuteil geworden wäre. Wir durften das Angesicht des Propheten sehen, und wir durften tausend Meilen mit ihm reisen und sehen, wie der Geist Gottes auf ihn einwirkt, und sehen, wie sich die Offenbarungen Jesu Christi, die er empfing, erfüllten.“¹¹

Fünf Monate nachdem das Zionslager aufgelöst worden war, wurden im Februar 1835 das Kollegium der Zwölf Apostel und das Siebzigerkollegium organisiert. Von den 82 Positionen, die in den beiden Kolle-gien zu besetzen waren, wurden 79 mit Männern besetzt, die sich auf dem Marsch des Zionslagers bewährt hatten.

In Kirtland schulte Joseph Smith die zukünftigen Führer auch weiter-hin. Vier Männer, die später Präsident der Kirche wurden – Brigham Young, John Taylor, Wilford Woodruff und Lorenzo Snow – ließen sich während dieser Zeit taufen und führten später die Kirche in ununterbrochener Folge bis 1901. Die nächsten drei Präsidenten der Kirche – Joseph F. Smith, Heber J. Grant und George Albert Smith, der die Kirche bis 1951 führte – waren direkte Nachkommen der standhaften Pioniere in Kirtland.

Die Missionsarbeit geht voran

Während die Heiligen in Kirtland lebten, wurden viele Missionare berufen, weit weg und oft unter großen Opfern das Evangelium zu verkündigen. In viele US-Bundesstaaten, in Teile Kanadas und über den Atlantik, nach England, wurden Missionare geschickt. Viele Menschen

erhielten durch die Arbeit dieser Missionare ein Zeugnis vom Evangelium. Sie wurden treue Mitglieder und stärkten die junge Kirche.

In einigen der Offenbarungen, die in Kirtland aufgezeichnet wurden, wird den Mitgliedern geboten, der Welt das Evangelium zu verkündigen. Der Herr sagt: „Ihr aber sollt in der Macht meines Geistes ausgehen und mein Evangelium predigen, zwei und zwei, in meinem Namen, und ihr sollt die Stimme erheben – gleich dem Ton einer Posaune –, so daß ihr wie Engel Gottes mein Wort verkündigt.“ (LuB 42:6.) Im darauffolgenden Jahr gebot der Herr: „Und wer gewarnt worden ist, dem kommt es zu, seinen Nächsten zu warnen.“ (88:81.)

Die ersten Mitglieder aus Ohio gehen auf Mission

Zera Pulsipher, ein neues Mitglied aus Ohio, ist ein Beispiel für diejenigen, die die Botschaft der Wiederherstellung begeistert verkündigten. Zera ließ sich im Januar 1832 taufen. Er berichtete, daß er kurz darauf „zum Amt des Ältesten ordiniert wurde und begann, mit einigem Erfolg daheim und in der Ferne zu predigen“.¹² Er reiste zusammen mit einem weiteren Missionar, Elijah Cheney, in die kleine Stadt Richland, New York, wo sie in der Schule predigten. Einer der ersten, die Elder Pulsipher in Richland taufte, war ein junger Farmer mit Namen Wilford Woodruff, der später einer der erfolgreichsten Missionare der Kirche und ihr vierter Präsident wurde. Innerhalb eines Monats taufte die beiden Missionare eine größere Anzahl Menschen und gründeten in Richland einen Zweig der Kirche.

Die Missionare, die dem Ruf folgten, ihren Nächsten zu warnen, kamen aus allen Bevölkerungsschichten. Viele waren verheiratet und hatten eine Familie zu ernähren. Sie reisten mitten in der Erntezeit oder im tiefsten Winter ab, zu Zeiten persönlichen Wohlstands oder wirtschaftlicher Not. Viele Älteste waren, wenn sie auf Mission gingen, fast mittellos. Der Prophet selbst reiste von 1831 bis 1838 über 23 000 Kilometer und erfüllte 14 Kurzzeitmissionen in vielen Staaten der USA und in Kanada.

Als George A. Smith, ein Vetter des Propheten, in die östlichen Vereinigten Staaten berufen wurde, war er so arm, daß er nicht über die Mittel verfügte, die Kleidung und Bücher zu kaufen, die er für die Mission brauchte. Also gaben ihm der Prophet Joseph und sein Bruder Hyrum



Diese vier Missionare, die berufen worden waren, den Indianern unter sehr schwierigen Bedingungen das Evangelium zu bringen, sind ein Beispiel für die Opferbereitschaft der glaubenstreuen Missionare in der Anfangszeit der Kirche.

graufarbene Kleidung, und Eliza Brown nähte ihm einen Mantel, eine Weste und eine Hose. Von Brigham Young erhielt er ein paar Schuhe, sein Vater gab ihm eine kleine Bibel, und der Prophet stattete ihn mit einem Buch Mormon aus.

Auch Erastus Snow und John E. Page waren arm, als sie im Frühjahr 1836 auf Mission gingen. Elder Snow beschrieb seine Situation bei der Abreise ins westliche Pennsylvania: „Ich verließ Kirtland allein und zu Fuß und hatte nur einen kleinen Koffer dabei, der einige Bücher der Kirche und ein Paar Socken enthielt. Außerdem hatte ich fünf Cent in der Hosentasche. Das war mein ganzer weltlicher Besitz.“ Elder Page sagte dem Propheten, daß er die Berufung zum Predigen nicht annehmen könne, weil er keine passende Kleidung besaß. Er hatte nicht einmal einen Mantel. Der Prophet zog seinen Mantel aus und gab ihn Elder Page. Er sagte, daß Elder Page seine Mission erfüllen solle und vom Herrn dafür reichlich gesegnet werde.¹³ Elder Page wurde so gesegnet, daß sich Hunderte, denen er vom Evangelium erzählte, der Kirche anschlossen.

Die Mission des Kollegiums der Zwölf Apostel

1835 wurde die Mitglieder des Kollegiums der Zwölf Apostel berufen, im Ostteil der Vereinigten Staaten und in Kanada eine Mission zu

erfüllen. Dies war das einzige Mal in der Geschichte der Kirche, daß alle zwölf Mitglieder dieses Kollegiums gleichzeitig auf Mission waren. Bei ihrer Rückkehr legte Heber C. Kimball Zeugnis ab, daß sie die Macht Gottes gespürt und in der Lage gewesen waren, Kranke zu heilen und Teufel auszutreiben.

Eine Mission in England

Die Kirche durchlebte im letzten Teil ihrer Zeit in Kirtland eine Krise. Einige Mitglieder, darunter auch einige Führer, fielen von der Kirche ab, weil sie die Prüfungen und Verfolgungen nicht ertragen konnten und weil sie begannen, den Propheten und die übrigen Führer der Kirche zu kritisieren. Der Herr offenbarte Joseph Smith, daß etwas Neues unternommen werden müsse, um die Kirche zu retten. Dieses Neue war, daß aus England neue Mitglieder zur Kirche gebracht werden sollten. Am 4. Juni 1837, einem Sonntag, sprach der Prophet im Kirtland-Tempel mit Elder Heber C. Kimball und sagte zu ihm: „Bruder Heber, der Geist des Herrn hat mir zugeflüstert: ‚Laß meinen Knecht Heber nach England gehen und dort mein Evangelium verkündigen und diesem Land die Tür zur Errettung auf tun.‘“¹⁴

Als Heber C. Kimball gerade für seine Mission eingesetzt wurde, betrat Elder Orson Hyde den Raum. Er hörte, was vor sich ging, und wurde bewegt umzukehren, denn er war einer von denen gewesen, die den Propheten kritisiert hatten. Er wollte auch als Missionar dienen und wurde dafür eingesetzt, ebenfalls nach England zu gehen.

Heber C. Kimball war so begeistert davon, das Evangelium in einem fremden Land zu verkündigen, daß er beim Einlaufen des Schiffs in den Hafen von Liverpool an Land sprang und nicht warten konnte, bis das Schiff angelegt hatte. Er verkündete laut, er sei der erste, der mit der Botschaft der Wiederherstellung in ein Land jenseits des Ozeans gekommen war. Am 23. Juli begannen die beiden Missionare, in überfüllten Sälen zu predigen. Die ersten Taufen wurden für den 30. Juli angesetzt. George D. Watt gewann einen Wettlauf zum Fluß Ribble in Preston, womit ihm die Ehre gebührte, der erste zu sein, der in Großbritannien getauft wurde.

Innerhalb von acht Monaten hatten sich Hunderte der Kirche angeschlossen, und viele Zweige wurden organisiert. Als Heber C. Kimball

einmal über diese reiche Ernte nachsann, sagte er: Der Prophet und seine Ratgeber haben „mir die Hände aufgelegt und . . . gesagt, Gott werde mich stark machen, in diesem Land Menschen zu ihm zu führen; Engel würden mich begleiten und mich tragen; mein Fuß werde nie fehlgehen; ich würde sehr gesegnet sein und Tausende zur Errettung führen.“¹⁵

In jenen ersten Jahren folgten viele Missionare ungeachtet großer Opfer dem Missionsruf, und viele tausend neue Mitglieder kamen in England in den Genuß der Segnungen des wiederhergestellten Evangeliums. Sie sammelten sich in Zion und stärkten die Kirche, die einer schwierigen Zeit entgegenging, sehr.

Der Kirtland-Tempel

Die Opfer der Heiligen

Am 27. Dezember 1832 erfuhren die Heiligen zum ersten Mal von dem Gebot des Herrn, einen Tempel zu bauen (siehe LuB 88:119). Von 1833 bis 1836 wurde der Bau des Tempels zum Hauptanliegen der Kirche in Kirtland und zu einer großen Herausforderung, weil den Heiligen eigentlich die notwendigen Arbeitskräfte und auch die Geldmittel fehlten. Eliza R. Snow schrieb: „Es gab damals . . . nur wenige Heilige, und die meisten waren sehr arm. Hätte es nicht das Zeugnis gegeben, daß Gott gesprochen und geboten hat, seinem Namen ein Haus zu bauen, von dem er nicht nur die äußere Gestalt, sondern auch die Größe festlegt hatte, so wäre der Versuch, den Tempelbau zu beginnen, unter den gegebenen Umständen von allen Beteiligten als absurd bezeichnet worden.“¹⁶

Im Vertrauen darauf, daß Gott die notwendigen Mittel und Hilfen bereitstellen werde, begannen der Prophet Joseph Smith und die Heiligen damit, die nötigen Opfer zu bringen. John Tanner war einer von denen, die der Herr bereit machte, die Mittel für den Tempelbau bereitzustellen. John, der sich erst kurz zuvor in Bolton, New York, bekehrt hatte, empfing im Dezember 1834 „durch einen Traum oder eine nächtliche Vision den Eindruck, daß er gebraucht wurde und sofort zur Kirche in den Westen gehen müsse. . . .

Bei seiner Ankunft in Kirtland erfuhr er, daß gerade als er den Eindruck gewonnen hatte, er müsse zur Kirche in den Westen gehen, der Prophet Joseph Smith und einige der Brüder in einer Gebetsversamm-

lung beieinander gewesen waren und den Herrn gebeten hatten, daß ihnen ein Bruder oder mehrere Brüder gesandt würden, die ihnen helfen könnten, die Hypothek aufzubringen, die für das Ackerland gefordert wurde, auf dem der Tempel gebaut werden sollte.

Am Tag nach seiner Ankunft in Kirtland . . . erfuhr er, daß die Hypothek für die genannte Farm in Kürze fällig war. John lieh dem Propheten gegen Zinsen zweitausend Dollar, und mit diesem Betrag wurde die Farm ausgelöst.“¹⁷

Die bemerkenswerten Leistungen der Heiligen in Kirtland sind beispielhaft für die Opfer an Zeit, Talenten und Mitteln, die gebracht wurden. Drei Jahre lang wurde an dem Gebäude gearbeitet. Die Männer arbeiteten am Bau, und die Frauen spannen und strickten, damit die Arbeiter etwas anzuziehen hatten. Später fertigten sie die Vorhänge an, mit denen die Räume abgeteilt wurden. Der Bau des Tempels wurde durch den Mob erschwert, der drohte, das Gebäude zu zerstören. Diejenigen, die tagsüber am Tempel arbeiteten, bewachten das Gebäude während der Nacht. Im Frühjahr 1836 wurde der Tempel, für den die Heiligen ihre Zeit und ihre Mittel geopfert hatten, fertiggestellt.

Die Weihung des Tempels

Als der Tempel fertiggestellt war, goß der Herr über die Heiligen in Kirtland mächtige geistige Segnungen aus. Zu diesen Segnungen zählten Visionen und der Dienst von Engeln. Joseph Smith nannte diese Zeit „ein Jubeljahr für uns, eine Zeit der Freude“.¹⁸ Daniel Tyler bezeugt: „Jeder spürte, daß er den Himmel gekostet hatte. . . Wir fragten uns, ob das Millennium angebrochen sei.“¹⁹

Die Weihung des Tempels war der Höhepunkt dieser Ausschüttung des Geistes. Am 27. März 1836 versammelten sich rund 1000 Menschen voller Freude am Tempel. Sie sangen Weihungslieder, darunter „Der Geist aus den Höhen“, das von William W. Phelps für diesen Anlaß geschrieben worden war. Das Abendmahl wurde ausgeteilt, und Sidney Rigdon, Joseph Smith und andere hielten Ansprachen.

Joseph Smith verlas das Weihungsgebet, das durch Offenbarung gegeben worden war und das heute Abschnitt 109 in Lehre und Bündnisse ist. In diesem Gebet flehte Joseph, der Herr möge das Volk wie beim Pfingstfest segnen: „Und laß dein Haus von deiner Herrlichkeit

erfüllt sein wie vom Brausen eines mächtigen Windes.“ (LuB 109:37.) Viele beschrieben, daß dieser Wunsch am selben Abend erfüllt wurde, als der Prophet mit Mitgliedern der Priestertumskollegien im Tempel versammelt war.

Eliza R. Snow schrieb: „Die Weihungszeremonien können wohl wiederholt werden, aber keine irdische Sprache kann die Kundgebungen des Himmels beschreiben, die sich an jenem Tag ereigneten. Einigen sind Engel erschienen, und alle, die zugegen waren, hatten das Gefühl, daß etwas Göttliches zugegen war, und jeder war von ‚unaussprechlicher Freude und Herrlichkeit‘ erfüllt.“²⁰ Nach dem Weihungsgebet erhoben sich alle Anwesenden und riefen mit erhobenen Händen das Hosanna.

Eine Woche später, am 3. April 1836, fanden einige der wichtigsten Ereignisse in der Geschichte der Heiligen der Letzten Tage statt. Der Erretter selbst erschien an jenem Tag Joseph Smith und Oliver Cowdery und sagte: „Denn siehe, ich habe dieses Haus angenommen, und mein Name wird hier sein, und ich werde mich meinem Volk mit Barmherzigkeit in diesem Haus kundtun.“ (LuB 110:7.) Weitere große und herrliche Visionen folgten, als Mose, Elias und Elija erschienen und weitere Schlüssel des Priestertums wiederherstellten. Mose übertrug die Schlüssel der Sammlung Israels, Elias übertrug Joseph und Oliver die Evangeliumszeit Abrahams, und Elija stellte die Schlüssel der Siegelungsvollmacht wieder her (siehe LuB 110:11–16). Diese zusätzlichen Schlüssel waren für den Fortschritt des Gottesreichs in der letzten Evangeliumszeit unabdingbar.

Die Fülle der Segnungen des Priestertums, die im Tempel empfangen werden, wurden in den Jahren in Kirtland weder offenbart noch vollzogen. Diese Segnungen wurden der Kirche erst einige Jahre später durch den Propheten Joseph offenbart, als sich der Tempel in Nauvoo im Bau befand.

Der Auszug aus Kirtland

Der Bau des Tempel brachte viele Segnungen mit sich, aber 1837 und 1838 hatten die glaubenstreuen Heiligen viele Probleme, die durch den Abfall vom Glauben und die Verfolgung verursacht waren, die dazu führten, daß die Zeit der Kirche in Kirtland ein rasches Ende nahm.

Die Vereinigten Staaten machten gerade eine Wirtschaftskrise durch, die auch an der Kirche nicht spurlos vorüberging. Einige Mitglieder ergingen sich in wilden Spekulationen und machten Schulden und überstanden die schwere Zeit des wirtschaftlichen Zusammenbruchs in geistiger Hinsicht nicht. Auch die Kirtland Safety Society brach zusammen. Diese Bank war von Mitgliedern der Kirche in Kirtland gegründet worden, und einige Mitglieder suchten fälschlicherweise die Schuld für die Probleme bei Joseph Smith.

Die Kirche erlebte organisierte Verfolgung und Gewalt. Diese ging von den Anwohnern sowie von verbitterten Mitgliedern aus, die von der Kirche exkommuniziert worden oder abgefallen waren.

Die Gewalt gegen die Heiligen und ihre Führer nahm allmählich überhand, und so wurde es für die Kirche zu riskant, in Kirtland zu bleiben. Der Prophet, dessen Leben in großer Gefahr war, floh im Januar 1838 von Kirtland nach Far West, Missouri. Im Laufe des Jahres 1838 wurden die meisten Heiligen gezwungen, Kirtland ebenfalls zu verlassen. Der Tempel, den sie zurückließen, ist ein Wahrzeichen ihres Glaubens, ihrer Hingabe und ihrer Opferbereitschaft. Durch ihr beispielhaftes Leben haben sie gezeigt, was es heißt, den gesalbten Dienern des Herrn im Glauben gehorsam zu sein und für das Werk des Herrn Opfer zu bringen.

Zion in Missouri

Die Anfänge in Missouri

Während die Heiligen bemüht waren, in Kirtland das Gottesreich aufzubauen, hatten viele Mitglieder der Kirche im Kreis Jackson in Missouri schwer zu kämpfen.

Als der Ruf ergangen war, sich in Kirtland zu sammeln, hatten viele Heilige in Colesville, New York, bereitwillig ihr Zuhause verlassen (siehe Seite 18). Sie kamen Mitte Mai 1831 in Ohio an und mußten feststellen, daß das Land, das für sie vorgesehen war, nicht zur Verfügung stand. Der Prophet Joseph Smith brachte die Sorgen dieser Heiligen im Gebet vor den Herrn. Kurz zuvor war Joseph offenbart worden, daß er, Sidney Rigdon und 28 weitere Älteste in Missouri eine Mission erfüllen sollten. Der Herr wies Joseph an, daß die Heiligen aus Colesville auch „in das Land Missouri“ (LuB 54:8) reisen sollten. Sie wurden die ersten Heiligen, die sich in dem Land niederließen, das später als Zion bekannt wurde.

Newel Knight, der Präsident des Zweiges Colesville, sammelte sofort die Mitglieder seines Zweiges. Emily Coburn berichtete: „Wir waren richtige Pilger, die aufgebrochen waren, ein besseres Land zu suchen.“¹ In Wellsville, Ohio, gingen sie an Bord eines Dampfschiffes und fuhren über den Ohio, den Mississippi und den Missouri in den Kreis Jackson, Missouri. Der Kapitän des Dampfschiffes sagte über die Heiligen, daß sie „die friedlichsten und ruhigsten Emigranten waren, die [er] bisher nach Westen gebracht hatte. Kein Fluchen, keine schlechte Sprache, kein Glücksspiel und kein Alkohol.“²

Der Prophet und andere Kirchenführer eilten den Heiligen aus Colesville auf dem Landweg voraus, um Vorkehrungen zu treffen, damit sich die Heiligen im Kreis Jackson niederlassen konnten. Die Gruppe

des Propheten erreichte Independence, Missouri, am 14. Juli 1831. Sie besichtigten das Land und beteten um Weisung vom Herrn. Der Prophet sagte: „[Der Herr] tat sich mir kund, und zeigte mir und anderen die genaue Stelle, von der aus das Sammlungswerk beginnen soll, und wo eine heilige Stadt, die Zion heißen wird, erbaut werden soll.“³

In dieser Offenbarung wurde gesagt, daß Missouri der Ort sei, den der Herr für die Sammlung der Heiligen vorgesehen habe, und daß „der Ort, der jetzt Independence genannt wird, [das] Zentrum [ist]; und der Platz für den Tempel ist westlich davon, auf einem Grundstück nicht weit vom Amtsgebäude“ (LuB 57:3). Die Heiligen sollten das ganze Land westlich der Stadt kaufen – bis an die Linie, die den Staat Missouri vom Territorium der Indianer trennte (siehe LuB 57:1–5).

Joseph Smith und Bischof Partridge kauften für die Mitglieder des Zweiges Colesville Land in der Gemeinde Kaw, die etwa 18 Kilometer westlich von Independence liegt. Am 2. August 1831, nach der Ankunft der Heiligen aus Colesville, wurde eine feierliche Zeremonie vollzogen, die voller Symbole war. Zwölf Männer, die die zwölf Stämme Israels darstellten, trugen einen frisch geschlagenen Eichenstamm und legten ihn über einen Stein, den Oliver Cowdery gesetzt hatte. So legten sie das symbolische Fundament für die Errichtung Zions. Nach diesem bescheidenen Beginn errichteten die Heiligen ein Gebäude, das als Kirche und Schule benutzt wurde.⁴

Am darauffolgenden Tag versammelten sich einige Brüder an einer höhergelegenen Stelle, die etwa einen Kilometer westlich vom Amtsgebäude in Independence gelegen war. Der Prophet Joseph Smith legte den Grundstein für den geplanten Tempel und weihte ihn im Namen des Herrn. Das Haus des Herrn sollte der Mittelpunkt des Landes Zion sein.

Der Prophet kehrte nach Kirtland zurück. Von Bischof Edward Partridge erhielt jeder Heilige im Kreis Jackson ein Stück Land zugewiesen. Die Leute waren sehr arm und hatten nicht einmal Zelte, um sich während der Zeit, in der sie ihre Holzhütten bauten, vor den Unbilden des Wetters zu schützen. Auch hatten sie nur wenige Geräte, um das Land zu bearbeiten. Also reisten Gruppen in das 300 Kilometer östlich gelegene St. Louis und besorgten die benötigten Geräte. Als die Heiligen auf diese Weise ausgerüstet waren, begannen sie, das Land für die Aus-

saat und Anpflanzung vorzubereiten. Emily Coburn war sehr beeindruckt von dem, was sie sah, und sie berichtete: „Es war wirklich ein seltsamer Anblick. Vier, fünf Ochsen pflügten das Land. Zäune und andere Verbesserungen wurden rasch erstellt. So schnell es die Zeit und das Geld und die Arbeitskraft zuließen, wurden Hütten gebaut und für die Familien hergerichtet.“⁶

Das Leben am Rand der Wildnis war zwar beschwerlich, aber die Heiligen aus Colesville blieben fröhlich und guten Mutes. Parley P. Pratt, der sich bei ihnen niedergelassen hatte, sagte: „Wir erlebten in unseren Gebetsversammlungen und in unseren anderen Versammlungen glückliche Stunden, und der Geist des Herrn wurde über uns ausgegossen. Selbst unsere kleinen Kinder, die nur acht, zehn, zwölf Jahre alt waren, sprachen, beteten und prophezeiten in unseren Versammlungen und in den Familienandachten. In dieser kleinen Kirche in der Wildnis herrschten Frieden und Einigkeit, Liebe und Güte. Die Erinnerung daran wird mir immer sehr kostbar sein.“⁷

Im April 1832 freuten sich die Heiligen, als der Prophet und Sidney Rigdon zum zweiten Mal zu Besuch kamen. Die beiden hatten gerade auf der Farm von John Johnson in Hiram, Ohio, wo sie an der Übersetzung der Bibel gearbeitet hatten, Schlimmes erlebt. Joseph war eines Nachts von einer Gruppe von Feinden der Kirche aus dem Haus gezerrt, gewürgt, entkleidet, geteert und gefedert worden. Sidney Rigdon war an den Fersen gegriffen und über gefrorenen rauhen Boden gezerrt worden, wobei er sich schwere Kopfverletzungen zugezogen hatte.

Nach den Mißhandlungen waren sie nun unter Freunden und in Sicherheit. Joseph sagte, daß ihm „ein Willkommen zuteil wurde, wie es nur unter Brüdern und Schwestern möglich ist, die eines Glaubens und einer Taufe sind und die von demselben Herrn getragen werden. Besonders die Heiligen aus Colesville freuten sich so, wie die Heiligen vor alters sich mit Paulus gefreut haben. Es ist gut, sich mit dem Volk Gottes zu freuen.“⁸

Die Verfolgung im Kreis Jackson

Bischof Partridge kaufte, so wie es der Herr geboten hatte, im Kreis Jackson Hunderte Morgen Land, das für die vielen Heiligen bestimmt war, die aus Ohio und anderen Gebieten übersiedelten. Für diese Mit-

glieder gründeten die Führer zunächst die folgenden Zweige: Independence, Colesville, Whitmer, Big Blue und Prairie. Bis Ende 1833 wurden zehn Zweige gegründet. Als im April 1833 der dritte Jahrestag der Gründung der Kirche gefeiert wurde, versammelten sich über 1000 Heilige am Ufer des Big Blue River. Newel Knight sagte, daß diese Versammlung die erste Feier dieser Art in Zion war und daß die Heiligen fröhlich waren. Newel beobachtete aber auch: „Wenn die Heiligen sich freuen, ärgert sich der Teufel, und die Kinder und Diener des Teufels haben am Geist des Teufels Anteil.“¹⁰

Noch im April setzte die Verfolgung ein. Zunächst erklärten die Einheimischen den Heiligen, der Zuzug so vieler Heiliger der Letzten Tage werde nicht gern gesehen, denn man befürchtete, daß die Heiligen bei den Wahlen bald die Mehrheit bekommen würden. Die Heiligen stammten hauptsächlich aus den Nordstaaten und waren mehrheitlich gegen die Versklavung der Neger. Die Sklaverei war in Missouri damals noch gesetzlich erlaubt. Es beunruhigte die Einheimischen, daß die Heiligen an das Buch Mormon als heilige Schrift glaubten, daß sie sagten, daß der Kreis Jackson einmal ihr Zion sein werde, und daß sie behaupteten, sie würden von einem Propheten geführt. Die Heiligen wurden auch deshalb von den Einheimischen verdächtigt, weil man ihnen vorwarf, sie hätten Kontakte zu den Indianern.

Von den Gegnern der Kirche wurde ein Rundbrief, der auch als Geheimverfassung bezeichnet wurde, in Umlauf gebracht. Durch diesen Brief versuchte man Unterschriften von denjenigen zu bekommen, die bereit waren, die „Mormonengeißel“ auszumerzen. Am 20. Juli 1833 erreichten die Feindseligkeiten ihren Höhepunkt, als über 400 Männer am Amtsgebäude in Independence zusammenkamen, um ihr weiteres Vorgehen zu besprechen. Den Kirchenführern wurden Schreiben vorgelegt, in denen verlangt wurde, daß die Heiligen den Kreis Jackson verlassen sollten; die Heiligen sollten ihre Zeitung, *The Evening and Morning Star*, nicht mehr drucken dürfen, und weiteren Mitgliedern sei der Zuzug in den Kreis Jackson zu verwehren. Als sich die Kirchenführer diesen ungesetzlichen Forderungen nicht beugen wollten, griffen die Männer das Büro der Zeitung an, das zum Wohnhaus von William W. Phelps gehörte. Die Angreifer stahlen die Druckerpresse und zerstörten das Gebäude.

Das Buch der Gebote wird vernichtet

Das Buch der Gebote war das wichtigste Buch, das in der Zeitungsdruckerei gedruckt wurde. Es war die erste Zusammenstellung der Offenbarungen, die der Prophet Joseph Smith empfangen hatte. Als die Männer das Gebäude angriffen, warfen sie die ungebundenen Seiten des Buches auf die Straße. Dabei wurden sie von zwei jungen Heiligen der Letzten Tage beobachtet, Mary Elizabeth Rollins und ihrer Schwester Caroline, die unter dem Einsatz ihres Lebens zu retten versuchten, was zu retten war. Mary Elizabeth berichtet:

„Die Männer brachten große Papierbögen nach draußen und sagten: ‚Hier sind die Mormonengebote.‘ Meine Schwester Caroline und ich saßen an einer Zaunecke und beobachteten sie. Als die Männer von den Geboten sprachen, wollte ich einige davon holen. Meine Schwester sagte, wenn ich einige Bögen holte, würde sie mitkommen, aber sie meinte: ‚Sie werden uns umbringen.‘“ Während die Männer am anderen Ende des Gebäudes beschäftigt waren, rannten die beiden Mädchen los und sammelten die wertvollen Bögen auf. Die Männer entdeckten dies und befahlen den Mädchen, damit aufzuhören. Mary Elizabeth berichtet: „Wir rannten, so schnell wir konnten. Zwei von ihnen verfolgten uns. Wir fanden ein Loch im Zaun, liefen in ein großes Maisfeld, legten die Bögen auf den Boden und uns schützend darüber. Das Getreide war fünf bis sechs Fuß hoch und stand sehr dicht; die Männer suchten uns angestrengt. Sie kamen uns zwar sehr nahe, aber sie fanden uns nicht.“

Als die Schurken fort waren, machten sich die Mädchen auf den Weg zu einem alten Stall. Hier sahen sie, so berichtet Mary Elizabeth, wie „Schwester Phelps mit ihren Kindern Strauchwerk in den Stall trug und es an einer Wand des Stalls als Bett herrichtete. Sie fragte mich, was ich bei mir trüge – ich sagte es ihr. Sie nahm die Bögen an sich. ... Aus den Bögen wurden kleine Bücher gebunden, und ich erhielt eins davon. Dieses Buch ist mir sehr kostbar.“¹¹

Bischof Partridge wird geteert und gefedert

Als nächstes griffen sich die Männer Bischof Edward Partridge und Charles Allen. Die beiden wurden zum öffentlichen Platz von Independence gebracht, und man befahl ihnen, das Buch Mormon zu widerrufen und die Gegend zu verlassen. Bischof Partridge sagte: „Ich erklärte

ihnen, die Heiligen seien zu allen Zeiten verfolgt worden und ich hätte nichts getan, was bei irgend jemandem von ihnen Anstoß erregen könnte; falls sie Hand an mich legten, so mißhandelten sie einen unschuldigen Menschen und ich sei bereit, um Christi willen zu leiden, sei aber jetzt nicht bereit, wegzuziehen.“

Nach diesen Worten wurden beide bis auf die Unterwäsche entkleidet und geteert und gefedert. Bischof Partridge berichtet: „Ich ertrug die Mißhandlung mit solcher Ergebenheit und Demut, daß die Menge erstaunt schien. Die Leute ließen es zu, daß ich mich still entfernte, und viele sahen sehr ergriffen aus, und ich glaube, daß ihr Mitgefühl angesprochen worden war. Ich selbst war so sehr vom Geist und von der Liebe Gottes erfüllt, daß ich weder für meine Peiniger noch für irgend jemanden sonst Haß empfand.“¹²

Die Schlacht am Big Blue River

Der Mob kehrte am 23. Juli zurück. Die Führer der Kirche boten sich als Geiseln an, wenn dadurch die Mitglieder verschont blieben. Aber die Männer drohten, die ganze Kirche zu vernichten, und sie zwangen den Brüdern die Zusage ab, daß alle Heiligen der Letzten Tage die Gegend verließen. Weil der Mob gegen das Gesetz und die Verfassung der Vereinigten Staaten und des Staates Missouri verstieß, suchten die Kirchenführer Unterstützung beim Gouverneur des Staates Missouri, Daniel Dunklin. Erklärte die Brüder über ihre Bürgerrechte auf und empfahl ihnen, rechtlichen Beistand zu suchen. Alexander W. Doniphan und andere wurden beauftragt, die Mitglieder der Kirche juristisch zu vertreten. Dies brachte den Mob noch mehr auf.

Zunächst versuchten die Heiligen noch, direkte Auseinandersetzungen zu vermeiden. Die Mißhandlungen und der Vandalismus gipfelten dann aber in einem Kampf, der am Big Blue River ausgetragen wurde. Zwei Männer aus dem Mob wurden getötet, und die Heiligen verloren Andrew Barber. Philo Dibble wurde dreimal in den Bauch geschossen. Newel Knight wurde gebeten, ihm einen Krankensegen zu geben, der wunderbare Folgen haben sollte. Bruder Dibble berichtet:

„Bruder Newel Knight sah nach mir und setzte sich an mein Bett. . . . Ich spürte, wie der Geist über meinem Kopf ruhte, noch bevor die Hände von Bruder Knight mich berührten, und ich wußte in demselben Augen-

blick, daß ich geheilt werden würde. . . . Ich erhob mich sofort und verlor drei Liter Blut oder noch mehr. Darin befanden sich einige Stoffreste, die mit den Kugeln in meinen Körper gelangt waren. Dann zog ich mich an und ging nach draußen. . . . Seitdem habe ich keinen Tropfen Blut mehr verloren und auch nicht den geringsten Schmerz oder Unannehmlichkeiten wegen meiner Wunden gespürt, außer daß ich wegen des Blutverlusts etwas geschwächt war.“¹³

Gouverneur Dunklin griff ein und wies Oberst Thomas Pitcher an, beide Seiten zu entwaffnen. Die Sympathien Oberst Pitchers gehörten aber dem Mob, und er nahm den Heiligen die Waffen ab und gab sie dem Mob. Die wehrlosen Heiligen wurden angegriffen, und ihre Häuser wurden zerstört. Die Männer suchten in den Wäldern Schutz oder wurden mißhandelt. Zum Schluß riefen die Kirchenführer die Mitglieder auf, ihre Habseligkeiten zu sammeln und aus dem Kreis Jackson zu fliehen.

Zuflucht im Kreis Clay

Die Mehrzahl der Heiligen überquerte Ende 1833 den Missouri nordwärts, um in den Kreis Clay zu gelangen, wo sie vorübergehend Zuflucht fanden. Parley P. Pratt berichtet darüber:

„Dort, wo die Fähre an beiden Ufern anlegt, begannen Männer, Frauen und Kinder mit Gütern, Wagen, Kisten, Vorräten usw. die Ufer zu säumen, während die Fähre beständig hin- und herfuhr; und als die Nacht über uns hereinbrach, sah das Pappelwäldchen wie ein Zeltlager aus. Hunderte lagerten in jeder Richtung, einige in Zelten, andere im Freien um ihr Feuer, und der Regen strömte herab. Männer suchten nach ihrer Frau, Frauen nach ihrem Mann, Eltern nach ihren Kindern, Kinder nach ihren Eltern. Einige hatten Glück gehabt und konnten zusammen mit ihrer Familie, ihrem Haushalt und ihren Vorräten fliehen, während andere nicht einmal um das Schicksal ihrer Freunde wußten und all ihre Habe verloren hatten. Der Anblick . . . hätte jedem Menschen das Herz erweicht, nur nicht unseren Unterdrückern und dem blinden und ignoranten Gemeinwesen.“¹⁴

So wurde den Heiligen vorübergehend die Möglichkeit genommen, im Kreis Jackson Zion zu errichten und dort ihrem Gott einen Tempel zu bauen. Rund 1200 Heilige unternahmen nun alles Notwendige, um den ungastlichen Winter am Fluß im Kreis Clay zu überleben. Einige

nahmen Zuflucht in Wagenaufbauten, Zelten oder ausgehobenen Erdlöchern am Hügel, während andere in verlassene Hütten zogen. Newel Knight überstand den Winter in einem Indianer-Wigwam.

Eines der ersten Gebäude, das die Heiligen im Kreis Clay errichteten, war ein kleines Blockhaus, in dem sie sich zum Gottesdienst versammelten. Hier „vergaßen sie nicht, dem allmächtigen Gott dafür zu danken, daß er sie aus den Händen ihrer niederträchtigen Feinde befreit hatte, und sie baten ihn um seine schützende Fürsorge für die Zukunft – daß er den Menschen, zu denen sie geflohen waren, das Herz erweichen möge und daß sie etwas fänden, um sich selbst zu versorgen.“¹⁵

Die Verfolgung des Zionslagers

Wie im dritten Kapitel geschildert hatte der Herr Joseph Smith geboten, mit einer Gruppe von Männern von Kirtland nach Missouri zu marschieren, um den Heiligen zu helfen, die von ihrem Land im Kreis Jackson vertrieben worden waren. Als das Zionslager in den letzten Junitagen 1834 im östlichen Kreis Clay ankam, lief ein Pöbelhaufen von mehr als 300 Einwohnern zusammen, um sie in Empfang zu nehmen und das Zionslager zu vernichten. Auf Weisung des Propheten Joseph begannen die Brüder, am Zusammenfluß des Little Fishing River und des Big Fishing River ein Lager zu errichten.

Der Mob griff mit Kanonen an, aber der Herr war mit den Heiligen. Am Himmel zogen sich rasch Wolken zusammen. Der Prophet schilderte das Geschehen: „Es begann zu regnen und zu hageln. . . . Der Sturm war gewaltig; Wind und Regen, Hagel und Donner brachen mit Macht über sie herein und nahmen ihnen den schrecklichen Mut und machten ihre Absicht zunichte, ‚Joe Smith und seine Armee zu töten‘. . . Sie krochen unter die Wagen, in hohle Bäume, drängten sich in eine alte Hütte usw., bis der Sturm sich legte und ihre Munition durchweicht war.“ Nachdem der Sturm die ganze Nacht gewütet hatte, zog sich diese „‚verlorene Hoffnung‘ nach Independence zurück, um sich dort mit der Hauptgruppe des Mobs zu vereinigen. Sie wollten, wenn Jehova kämpft, lieber nicht dabei sein. . . . Es schien, daß vom Gott der Schlachten der Auftrag zur Vergeltung ausgegangen war, damit seine Diener vor der Vernichtung durch ihre Feinde geschützt waren.“¹⁶

Als es offensichtlich wurde, daß ein Heer des Mobs gegen die Heiligen

aufgestellt war und daß Gouverneur Dunklin sein Versprechen, den Heiligen zu helfen, nicht hielt, betete der Prophet zum Herrn um Weisung. Der Herr erklärte ihm, die Umstände ließen es nicht zu, daß Zion jetzt erlöst werde. Die Heiligen müßten noch viel tun, um sich für die Errichtung Zions bereit zu machen. Viele hatten noch nicht gelernt, den Forderungen des Herrn zu gehorchen: „Und Zion kann nicht anders erbaut werden als nur nach den Grundsätzen des Gesetzes des celestialen Reiches; andernfalls kann ich es nicht zu mir nehmen. Und mein Volk muß notwendigerweise gezüchtigt werden, bis es Gehorsam lernt – wenn es sein muß, durch das, was es leidet.“ (LuB 105:5,6.)

Der Herr wies an, daß das Zionslager seine militärischen Ziele nicht weiter verfolgen solle: „Im Hinblick auf die Übertretungen meines Volkes ist es mir darum ratsam, daß meine Ältesten eine kurze Zeit auf die Erlösung Zions warten, damit sie selbst sich bereitmachen können und damit mein Volk noch vollkommener belehrt werde.“ (LuB 105:9,10.) Die Brüder des Zionslagers wurden ehrenhaft entlassen, und der Prophet kehrte nach Kirtland zurück.

Der Hauptsitz der Kirche in Far West

Die Mehrzahl der Heiligen aus Missouri blieb bis 1836 im Kreis Clay. Dann wurden sie von den Einwohnern des Kreises an ihr Versprechen erinnert, nur so lange zu bleiben, bis sie in den Kreis Jackson zurückkehren konnten. Da dies nun nicht mehr möglich war, wurden die Heiligen aufgefordert zu gehen. Rechtlich waren sie nicht dazu verpflichtet, aber um Auseinandersetzungen zu vermeiden, zogen sie wieder fort. Durch das Bemühen ihres Freundes im Parlament von Missouri, Alexander W. Doniphan, entstanden im Dezember 1836 aus dem Kreis Ray zwei neue Kreise, Caldwell und Daviess. Den Heiligen wurde es gestattet, etwa 90 Kilometer nördlich vom Kreis Clay ihre Stadt Far West zu gründen, die Sitz des Kreises Caldwell sein sollte. Die maßgeblichen Beamten des Kreises waren Heilige der Letzten Tage, und viele glaubten, die Verfolgungen seien nun zu Ende.

Im März 1838 kam der Prophet Joseph Smith nach einer schwierigen Reise von Kirtland her in Far West an und etablierte dort den Hauptsitz der Kirche. Im Mai reiste er nach Norden in den Kreis Daviess. Als er den Grand River besuchte, erkannte er prophetisch das Gebiet als

Adam-ondi-Ahman, den „Ort, an dem Adam sein Volk besuchen wird“ (LuB 116:1).¹⁷ Adam-ondi-Ahman wurde das wichtigste Gemeinwesen der Heiligen im Kreis Daviess. Am 4. Juli 1838 wurden in Far West die Ecksteine für einen Tempel geweiht, und die Heiligen glaubten, daß sie nun von ihren Feinden verschont bleiben würden.

Die Schlacht am Crooked River

Trotzdem setzte die Verfolgung bald wieder ein. Am 6. August 1838 verhinderte eine Gruppe von 100 Leuten in Gallatin im Kreis Daviess daß die Heiligen bei der Wahl ihre Stimme abgaben. Daraus entstand ein Handgemenge, in dem mehrere Menschen verletzt wurden. Die wachsende Unruhe, die durch den Mob in den Kreisen Caldwell und Daviess geschürt wurde, zwang Gouverneur Lilburn W. Boggs, die Staatsmiliz in das Gebiet zu entsenden, um den Frieden zu wahren.

Hauptmann Samuel W. Bogart, ein Offizier der Staatsmiliz, war in Wirklichkeit ein Verbündeter des Mobs. Er löste einen Konflikt aus, indem er drei Heilige der Letzten Tage entführen und in sein Lager am Crooked River im Nordwesten des Kreises Ray bringen ließ. Eine Gruppe der Mormonenmiliz wurde entsandt, die Männer zu befreien. Am 25. Oktober 1838 kam es zur erbitterten Schlacht. Hauptmann David W. Patten, einer der zwölf Apostel, führte die Gruppe an und war einer derjenigen, die in der Schlacht tödlich verletzt wurden. Seine Frau, Phoebe Ann Patten, Joseph und Hyrum Smith sowie Heber C. Kimball reisten aus Far West heran, um David Patten vor seinem Tod noch zu sehen.

Heber sagte über David Patten: „Die Grundsätze des Evangeliums, die ihm bisher so kostbar gewesen waren, schenkten ihm nun in der Stunde seines Dahinscheidens Unterstützung und Trost, und dem Tod wurden der Stachel und Schrecken genommen.“ Der Sterbende sprach mit denjenigen, die an sein Sterbebett gekommen waren, über einige Heilige, die nicht mehr standhaft, sondern abgefallen waren, und er rief: „O daß sie doch in meiner Lage wären! Denn ich spüre, daß ich dem Glauben treu geblieben bin.“ Dann sagte er zu Phoebe Ann: ‚Was immer du auch tust – verleugne nie den Glauben.‘ Kurz bevor er starb, betete er: ‚Vater, ich bitte dich im Namen Jesu Christi, befrei meinen Geist und nimm ihn zu dir.‘“ Dann bat er die Umstehenden: „Brüder,

ihr habt mich durch euren Glauben getragen, nun laßt mich los und laßt mich gehen, ich bitte euch.“ Bruder Kimball sagte: „Wir übergaben ihn also Gott, und bald tat er den letzten Atemzug und entschlief, ohne zu klagen, in Jesus.“¹⁸

Die Armee von Hauptmann Samuel Bogart verhielt sich nicht wie die Staatsmiliz, sondern mehr wie der Mob. Dennoch benutzte Gouverneur Lilburn W. Boggs den Tod eines Soldaten, der in der Schlacht am Crooked River gefallen war, und andere Berichte dazu, seinen unrühmlichen „Ausrottungsbefehl“ zu erlassen. Dieser Befehl vom 27. Oktober 1838 besagte unter anderem: „Die Mormonen müssen als Feinde behandelt werden und müssen, falls dies notwendig ist, um des öffentlichen Friedens willen aus dem Staat vertrieben oder ausgelöscht werden – ihre Untaten spotten jeder Beschreibung.“¹⁹ Ein Offizier der Miliz wurde damit beauftragt, den Befehl des Gouverneurs auszuführen.

Das Massaker bei Haun's Mill

Am 30. Oktober 1838, drei Tage nachdem der Ausrottungsbefehl erlassen worden war, fielen 200 Männer in einem Überraschungsangriff über die kleine Siedlung der Heiligen bei Haun's Mill am Shoal Creek im Kreis Caldwell her. Die Angreifer riefen die Männer, die sich retten wollten, in betrügerischer Absicht auf, in die Schmiede zu kommen. Dann umstellten die Angreifer das Gebäude und schossen so lange hinein, bis sie glaubten, daß alle im Haus tot waren. Andere wurden bei dem Versuch zu fliehen erschossen. Insgesamt wurden 17 Männer und Jungen erschossen und 15 verwundet.

Nach dem Massaker kam Amanda Smith zur Schmiede und fand ihren Mann Warren und ihren Sohn Sardius tot vor. Inmitten des Schreckens freute sie sich, daß ihr zweiter Sohn, Alma, der schwer verwundet worden war, noch lebte. Mit einer Muskete war ihm die Hüfte weggeschossen worden. Die meisten Männer waren tot oder verwundet. Amanda kniete nieder und flehte zum Herrn um Hilfe:

„Oh, himmlischer Vater“, rief ich, „was soll ich tun? Du siehst meinen armen verwundeten Sohn und weißt, daß ich mich nicht auskenne. Oh, himmlischer Vater, leite mich, damit ich weiß, was ich tun soll!“ Sie berichtete, daß sie dann angeleitet wurde, als ob eine Stimme zu ihr sprach. Sie sollte aus Asche eine Lauge mischen und die Wunde reinigen.

Dann fertigte sie aus Ulmenrinde einen Breiumschlag an, mit dem sie die Wunde füllte. Am nächsten Tag goß sie eine Flasche Balsam in die Wunde.

Amanda sagte zu ihrem Sohn: „Alma, mein Kind, ... glaubst du, daß der Herr deine Hüfte geschaffen hat?“

„Ja, Mutter.“

„Dann kann doch der Herr anstelle deiner Hüfte auch etwas anderes wachsen lassen, glaubst du nicht, Alma?“

„Glaubst du, daß der Herr das kann, Mutter?“ fragte das Kind schlicht.

„Ja, mein Sohn“, erwiderte ich, „er hat mir alles in einer Vision gezeigt.“

Dann drehte ich ihn so, daß er bequem auf dem Bauch lag, und sagte: „Jetzt bleibst du so liegen und bewegst dich nicht, dann wird der Herr dir eine neue Hüfte machen.“

Alma lag fünf Wochen lang auf dem Bauch, bis er ganz gesund war – anstelle des fehlenden Gelenks und der Gelenkpfanne war beweglicher Knorpel gewachsen.²⁰

Amanda und andere mußten selbst dafür sorgen, daß ihre Angehörigen beerdigt wurden. Nur wenige arbeitsfähige Männer waren übriggeblieben, unter ihnen Joseph Young, der Bruder Brigham Youngs. Weil man befürchtete, daß der Mob zurückkam, blieb keine Zeit, Gräber auszuheben. Die Leichen wurden in ein Massengrab, einen ausgetrockneten Brunnen, geworfen. Joseph Young half, den Körper des kleinen Sardius zu tragen, aber „er konnte den Jungen nicht in das schreckliche Grab werfen“. Er hatte auf der Reise nach Missouri mit dem „interessanten Jungen“ gespielt, und sein Tod ging ihm so nahe, daß er diese Aufgabe nicht erfüllen konnte. Amanda wickelte Sardius in ein Laken. Am nächsten Tag half ihr ihr Sohn Willard, den Leichnam in den Brunnen zu legen. Dann wurden Erde und Stroh hinabgeworfen, die den schrecklichen Anblick zudeckten.²¹

Der zwanzigjährige Benjamin F. Johnson entging in Adam-ondi-Ahman einem ähnlichen Schicksal, als ein Bürger von Missouri ihn erschießen wollte. Benjamin war gefangengenommen und acht Tage lang bei offenem Feuer und sehr kaltem Wetter bewacht worden. Während er auf einem Baumstamm saß, kam einer der Rohlinge mit

einem Gewehr in der Hand auf ihn zu und sagte: „Schwör dem Mormonismus sofort ab, oder ich erschieße dich.“ Benjamin lehnte entschieden ab, worauf der Übeltäter anlegte und abdrückte. Das Gewehr versagte den Dienst. Der Mann fluchte entsetzlich und bemerkte, „er habe das Gewehr seit 20 Jahren benutzt und es habe noch nie versagt“. Er untersuchte das Schloß, verfluchte die Waffe, zielte erneut und drückte ab – ohne Erfolg.

Dann versuchte er es ein drittes Mal mit demselben Ergebnis. Ein Zuschauer riet dem Mann: „Reparier dein Gewehr doch mal, dann kannst du den Kerl erschießen.“ So bereitete der Mochtegern-Mörder die Waffe ein viertes und letztes Mal vor und lud sogar nach. Benjamin beschrieb die Szene: „Dieses Mal explodierte die Waffe und tötete den Schuft auf der Stelle.“ Einer der anwesenden Missourianer sagte: „Diesen Mann versucht man besser nicht zu töten.“²²

Der Prophet im Gefängnis

Nicht lange nach dem Massaker bei Haun's Mill wurden Joseph Smith und weitere Führer der Kirche von der Staatsmiliz gefangengenommen. Ein Kriegsgericht wurde abgehalten, und der Prophet und seine Leute wurden zum Tode verurteilt. Am nächsten Morgen sollte das Urteil auf dem Marktplatz von Far West durch Erschießen vollzogen werden. General Alexander W. Doniphan, der der Miliz angehörte, weigerte sich, den Erschießungsbefehl auszuführen und nannte das Urteil „kaltblütigen Mord“. Er warnte den General, der die Staatsmiliz führte, davor, diesen Männern weiter nach dem Leben zu trachten. Er werde ihn sonst „vor einem irdischen Gericht zur Verantwortung ziehen, so wahr ihm Gott helfe“.²³

Der Prophet und die anderen wurden zunächst nach Independence gebracht und von dort nach Richmond im Kreis Ray, wo sie im Gefängnis auf ihren Prozeß warteten. Parley P. Pratt war einer der Männer, die bei dem Propheten waren. Er berichtete, daß die Wachen eines Abends die Gefangenen reizen wollten, indem sie mit ihren Greuelthaten, mit Vergewaltigung, Mord und Raub, die sie unter den Heiligen der Letzten Tage begangen hatten, prahlten. Parley wußte, daß der Prophet neben ihm wach lag, und berichtete, daß Joseph plötzlich aufstand und die Wachen mit Macht zurechtwies:



Während der Prophet Joseph Smith im Gefängnis zu Liberty gefangengehalten wurde, flehte er für die leidenden Heiligen zum Herrn. Abschnitt 121, 122 und 123 in Lehre und Bündnisse enthalten die Weisungen Gottes und den Trost, die er als Antwort erhielt.

„RUHE, ihr Teufel aus der Hölle. Im Namen Jesu Christi weise ich euch zurecht und befehle euch: Schweigt! Ich werde keine Minute länger leben und diese Sprache ertragen. Hört auf damit, sonst werdet ihr oder ich AUF DER STELLE tot umfallen!“

Er verstummte. Er stand aufrecht in furchtbarer Majestät. Gekettet und ohne Waffen; ruhig, unerschüttert und würdevoll wie ein Engel blickte er die eingeschüchterten Wachen an, die die Waffen niederlegten beziehungsweise zu Boden fallen ließen; ihnen schlotterten die Knie; und sie zogen sich in eine Ecke zurück oder hockten sich zu seinen Füßen, baten um Verzeihung und blieben bis zur Wachablösung ruhig.“

Parley schrieb weiter: „Ich habe schon versucht, mir Könige und ihren Hofstaat vorzustellen, Throne und Kronen, Kaiser, die über das

Schicksal von Reichen bestimmen; aber Würde und Majestät habe ich nur einmal gesehen, in Ketten, zur Mitternacht, in einem Verlies in einem unbekanntem Dorf in Missouri.“²⁴

Nachdem die Beweisaufnahme abgeschlossen war, wurden Joseph und Hyrum Smith, Sidney Rigdon, Lyman Wight, Caleb Baldwin und Alexander McRae in das Gefängnis zu Liberty im Kreis Clay gebracht, wo sie am 1. Dezember 1838 ankamen. Der Prophet beschrieb die Situation: „Wir werden Tag und Nacht streng bewacht und befinden uns in einem Gefängnis mit doppelten Wänden und Türen, unserer Gewissensfreiheit beraubt; wir haben nur wenig zu essen. . . . Wir sind gezwungen, auf dem Boden, der mit Stroh bedeckt ist, zu schlafen, und wir haben nicht genügend Decken, um uns zu wärmen. . . . Die Richter haben uns von Zeit zu Zeit feierlich mitgeteilt, daß sie wissen, daß wir unschuldig sind und freigelassen werden sollten, aber sie wagen es nicht, uns Recht geschehen zu lassen, weil sie den Mob fürchten.“²⁵

Der Auszug nach Illinois

Während der Prophet im Gefängnis saß, überquerten mehr als 8000 Heilige den Missouri ostwärts nach Illinois, um dem Ausrottungsbefehl zu entgehen. Sie waren gezwungen, im kältesten Winter aufzubrechen. Brigham Young, der Präsident der zwölf Apostel, führte die Heiligen an und gab ihnen jede erdenkliche Hilfe, trotzdem litten sie sehr. Die Familie von John Hammer gehörte zu denen, die Zuflucht suchten. John berichtet über diese schwierige Zeit:

„Ich erinnere mich noch gut an die Leiden und Beschwerne jener Tage. . . . Unsere Familie besaß nur einen Wagen und ein blindes Pferd – mehr Zugtiere hatten wir nicht – und das eine blinde Pferd mußte unsere Habe in den Staat Illinois transportieren. Mit einem Bruder, der zwei Pferde besaß, tauschten wir unseren Wagen gegen einen leichten Wagen, der von nur einem Pferd gezogen werden konnte, und so war beiden Familien geholfen. In diesem kleinen Wagen verstauten wir unsere Kleidung, Bettzeug, etwas Maismehl und die paar Vorräte, die wir zusammenbrachten. Dann begannen wir unsere Reise zu Fuß durch die Kälte und durch den Frost. Wir aßen und schliefen am Wegesrand mit dem Himmelszelt als Zudecke. Der beißende Frost in den Nächten und der schneidende Wind waren nicht halb so schlimm und mitleids-

los wie die Dämonen in Menschengestalt, vor deren Zorn wir flohen. . . . Unsere Familie, so wie viele andere, war so gut wie barfuß, und einige wickelten sich Stoffreste um die Füße, damit sie vor dem Frost und dem gefrorenen Boden geschützt waren. Dies war aber nur ein ungenügender Schutz, und oft hinterließen unsere Füße auf dem gefrorenen Boden eine blutige Spur. Meine Mutter und meine Schwester waren die einzigen in unserer Familie, die Schuhe besaßen, aber noch bevor wir die gastfreundlichen Ufer von Illinois erreichten, waren die Schuhe abgelaufen und so gut wie nutzlos.“²⁶

Der Prophet mußte im Gefängnis bleiben und konnte nicht helfen, als sein Volk aus dem Bundesstaat vertrieben wurde. Mit welcher Seelenqual er zum Herrn flehte, geht aus Abschnitt 121 von Lehre und Bündnisse hervor:

„O Gott, wo bist du? Und wo ist das Gezelt, das deine Verborgtheit bedeckt?

Wie lange noch wird deine Hand sich zurückhalten und dein Auge, ja, dein reines Auge vom ewigen Himmel her das Unrecht erblicken, das deinem Volk und deinen Knechten widerfährt, und dein Ohr von ihrem Schreien durchdrungen werden?“ (LuB 121:1,2.)

Der Herr antwortete mit den tröstenden Worten: „Mein Sohn, Frieden deiner Seele! Dein Ungemach und deine Bedrängnisse sollen nur einen kleinen Augenblick dauern,

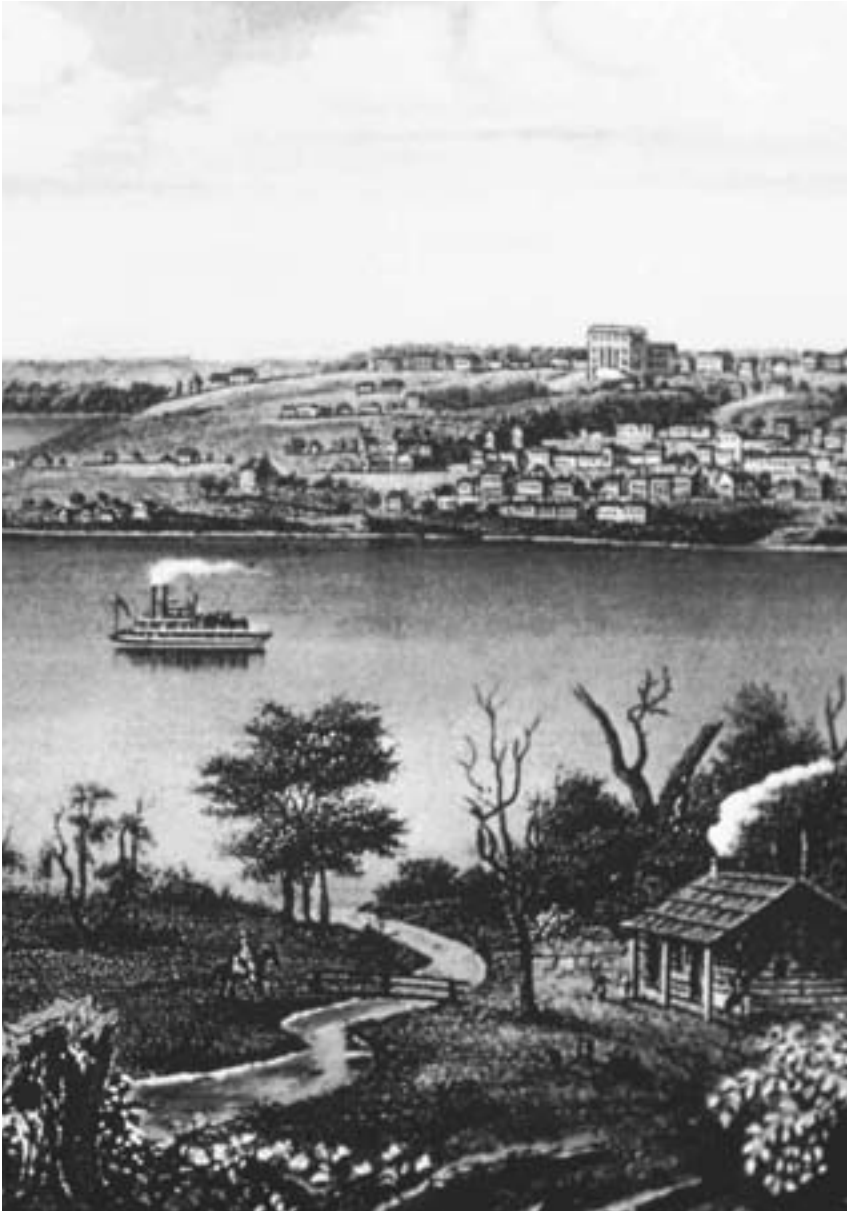
und dann, wenn du sie gut bestehst, wird Gott dich hoch erhöhen; du wirst über alle deine Feinde triumphieren.

Deine Freunde stehen doch zu dir, und sie werden dich wieder willkommen heißen, mit warmem Herzen und freundlicher Hand.“ (LuB 121:7–9.)

Im April 1839 erfüllten sich die Worte des Herrn buchstäblich. Nachdem die Gefangenen sechs Monate gesetzwidrig gefangen gehalten worden waren, brachte man sie wegen eines Wechsels der zuständigen Gerichtsbarkeit zunächst nach Gallatin im Kreis Daviess in Missouri und dann nach Columbia im Kreis Boone. Sheriff William Morgan hatte aber die Anweisung, „sie unter keinen Umständen in den Kreis Boone zu bringen“. Eine oder mehrere einflußreiche Personen hatten entschieden, daß die Gefangenen die Möglichkeit bekommen sollten zu fliehen. Vielleicht wollte man auf diese Weise die öffentliche Bloßstellung

umgehen, die unvermeidlich gewesen wäre, wenn die Gefangenen vor Gericht gestellt worden wären und man keinen Anklagegrund gegen sie gehabt hätte. Die Gefangenen bekamen die Möglichkeit, zwei Pferde zu kaufen und ihren Wachen zu entkommen. Hyrum Smith sagte: „Wir nutzen den Wechsel der zuständigen Gerichtsbarkeit und gelangten in den Bundesstaat Illinois, und nach neun, zehn Tagen kamen wir ohne Schaden in Quincy im Kreis Adams an. Wir fanden unsere Familien in Armut, aber bei guter Gesundheit vor.“²⁷ Sie wurden „mit warmem Herzen und freundlicher Hand“ willkommene heißen.

Wilford Woodruff sagte über das Wiedersehen mit dem Propheten: „Ich durfte Bruder Joseph wieder die Hand reichen. . . . Er begrüßte uns voller Freude. . . . Wie gewöhnlich war er direkt, offen und herzlich, und wir freuten uns sehr. Nur wer um des Evangeliums willen gelitten hat, kann verstehen, welche Freude ein solches Wiedersehen mit sich bringt.“²⁸ Der Herr hatte seinen Propheten und die Kirche auf wunderbare Weise bewahrt. Das neuzeitliche Israel begann, sich erneut zu sammeln. An diesem Ort lagen neue Möglichkeiten und neue Bündnisse vor ihnen.



*Am Ufer des Mississippi errichteten die Heiligen die schöne Stadt Nauvoo.
Vom Nauvoo-Tempel aus konnte man die ganze Stadt sehen.*

Opferbereitschaft und Segnungen in Nauvoo

Die Heiligen der Letzten Tage, die nach Illinois kamen, wurden von den großherzigen Bürgern der Stadt Quincy freundlich aufgenommen. Nachdem der Prophet Joseph Smith aus dem Gefängnis in Liberty entkommen und nach Quincy gelangt war, zogen die Heiligen etwa 50 Kilometer nordwärts den Mississippi hinauf. Dort entwässerten sie die großen Sümpfe und begannen an einer Flußbiegung die Stadt Nauvoo zu errichten. Schon bald war Nauvoo eine blühende Handelsstadt und voller Leben. Hier ließen sich Heilige der Letzten Tage aus allen Teilen der Vereinigten Staaten, aus Kanada und England nieder. Innerhalb von vier Jahren wurde Nauvoo zu einer der größten Städte in Illinois.

Die Mitglieder der Kirche lebten in relativem Frieden. Sie fühlten sich sicher, weil ihr Prophet unter ihnen lebte und wirkte. Der Prophet berief Hunderte von Missionaren, die von Nauvoo auszogen, um das Evangelium zu verkündigen. Ein Tempel wurde gebaut, die Begabung wurde offenbart, zum ersten Mal wurden Gemeinden geschaffen, Pfähle wurden gegründet, die Frauenhilfsvereinigung wurde ins Leben gerufen, das Buch Abraham wurde veröffentlicht, und wichtige Offenbarungen wurden empfangen. Über sechs Jahre lebten die Heiligen dort in bemerkenswerter Einigkeit, glaubenstreu und glücklich. Ihre Stadt wurde ein Wahrzeichen des Fleißes und der Wahrheit.

Die Opferbereitschaft der Missionare aus Nauvoo

Während die Heiligen ihre Häuser bauten und ihre Felder bestellten, erkrankten viele an Malaria, mit hohem Fieber und Schüttelfrost. Die meisten der zwölf Apostel und auch Joseph Smith wurden krank. Am 22. Juli 1839 erhob sich der Prophet vom Krankenlager; die Macht Gottes ruhte auf ihm. Mit der Macht des Priestertums heilte er sich selbst und die Kranken in seinem Haus. Dann gebot er, daß die Kranken, die in

Zelten vor seiner Tür hausten, gesund würden. Viele Menschen wurden geheilt. Der Prophet ging von Zelt zu Zelt und von Haus zu Haus und segnete jeden. Dieser Tag war einer der großen Tage des Glaubens und Heilens in der Geschichte der Kirche.

In dieser Zeit berief der Prophet das Kollegium der Zwölf Apostel dazu, nach England auf Mission zu gehen. Elder Orson Hyde, ein Mitglied des Kollegiums der Zwölf, wurde nach Jerusalem berufen. Dort sollte er Palästina für die Sammlung des jüdischen Volkes und anderer Kinder Abrahams weihen. Missionare wurden in die gesamten Vereinigten Staaten und ins östliche Kanada berufen; Addison Pratt und andere gingen auf die pazifischen Inseln.

Diese Brüder brachten große Opfer; sie verließen Haus und Familie, um dem Ruf zu folgen und dem Herrn zu dienen. Viele Mitglieder des Kollegiums der Zwölf waren an Malaria erkrankt, als sie sich auf die Abreise nach England vorbereiteten. Wilford Woodruff, der sehr krank war, ließ seine Frau Phoebe zurück, die fast keine Lebensmittel hatte und der die Dinge des täglichen Bedarfs fehlten. George A. Smith, der jüngste Apostel, war so krank, daß er in den Wagen getragen werden mußte. Ein Mann, der ihn sah, fragte den Kutscher, ob er einen Friedhof geplündert habe. Nur Parley P. Pratt, der Frau und Kinder mitnahm, sowie sein Bruder Orson und John Taylor waren, als sie Nauvoo verließen, nicht krank. Elder Taylor wurde später jedoch sehr krank und wäre auf dem Weg nach New York City fast gestorben.

Brigham Young war so krank, daß er selbst kurze Wege nicht ohne fremde Hilfe gehen konnte, und seinem Mitarbeiter Heber C. Kimball ging es nicht besser. Auch ihre Frauen und Kinder lagen krank im Bett. Als die beiden Apostel in einem Wagen liegend einen Höhenzug unweit ihrer Häuser erreichten, hatten sie das Gefühl, daß sie es nicht ertragen konnten, ihre Familie in einem so elenden Zustand zurückzulassen. Auf Hebers Vorschlag hin richteten sich beide auf, winkten mit dem Hut und riefen dreimal laut: „Hurra, hurra für Israel.“ Ihre Frauen, Mary Ann und Vilate, standen unter Aufbietung all ihrer Kräfte auf. Sie lehnten beide im Türrahmen und riefen zurück: „Auf Wiedersehen, Gott segne euch.“ Die beiden Männer legten sich freudig und zufrieden wieder auf ihr Lager im Wagen, denn sie hatten gesehen, daß ihre Frauen aufrecht stehen konnten und nicht krank im Bett lagen.

Die zurückbleibenden Familien bewiesen ihren Glauben dadurch, daß sie Opfer brachten und diejenigen unterstützten, die dem Ruf auf eine Mission gefolgt waren. Louisa Barnes Pratt berichtet über die Zeit, als ihr Mann, Addison Pratt, auf Hawaii eine Mission erfüllte: „Meine vier Kinder brauchten Unterricht und Kleidung, und ich hatte kein Geld. . . . Zunächst war ich traurig und niedergeschlagen, dann aber entschied ich mich, dem Herrn zu vertrauen und den Problemen des Lebens mutig entgegenzutreten, und ich freute mich, daß mein Mann für würdig befunden worden war, das Evangelium zu verkündigen.“

Louisa ging mit ihren Kindern zum Hafen, um ihren Mann zu verabschieden. Über ihre Rückkehr nach Hause berichtete Louisa: „Jetzt ergriff Traurigkeit von uns Besitz. Es dauerte nicht lange, da donnerte es laut. Auf der anderen Straßenseite wohnte eine Familie in einem undichten Haus, in das es hineinregnete. Die ganze Familie kam schnell zu uns und suchte Schutz vor dem Sturm. Wir waren dankbar, daß sie zu uns kamen; sie trösteten uns durch ihre Worte, sie sangen Kirchenlieder, und der Bruder betete mit uns. Sie blieben, bis der Sturm vorüber war.“¹

Kurz nach Addisons Abreise erkrankte seine kleine Tochter an den Pocken. Die Krankheit war so ansteckend, daß jeder Priestertumsträger, der die Pratts besucht hätte, sich leicht hätte anstecken können. Also betete Louisa voller Glauben und „vertrieb das Fieber“. Auf der Haut ihrer Tochter bildeten sich elf kleine Pickel, aber die eigentliche Krankheit brach nicht aus. Innerhalb weniger Tage verschwand das Fieber. Louisa schrieb: „Ich zeigte das Kind jemanden, der mit dieser Krankheit vertraut war, und er sagte, daß das Mädchen angesteckt gewesen sei, ich die Krankheit aber durch Glauben überwunden hätte.“²

Die Missionare, die Nauvoo unter solchen Opfern verlassen hatten, brachten Tausende zur Kirche. Viele der neuen Mitglieder waren stark im Glauben und sehr mutig. Mary Ann Weston, die den Beruf der Schneiderin erlernte, lebte bei der Familie von William Jenkins in England. Bruder Jenkins hatte sich zum Evangelium bekehrt. Eines Tages besuchte Wilford Woodruff die Familie. Mary Ann war allein zu Hause. Wilford setzte sich an den Kamin und sang ein Kirchenlied. Mary Ann beobachtete ihn. Sie berichtet: „Er sah so friedlich und glücklich aus. Ich dachte bei mir, daß er ein guter Mensch sein müsse und daß das Evangelium, das er verkündete, wahr sein müsse.“³

Durch die Bekanntschaft mit Mitgliedern der Kirche bekehrte sich Mary Ann bald und ließ sich taufen – sie war die einzige in ihrer Familie, die der Botschaft des wiederhergestellten Evangeliums Gehör schenkte. Sie heiratete ein Mitglied der Kirche, aber ihr Mann starb vier Monate nach der Eheschießung, unter anderem wegen der Prügel, die er vom Mob bezogen hatte, als dieser eine Versammlung der Kirche stören wollte. Nun war Mary Ann ganz auf sich gestellt. Zusammen mit anderen Heiligen der Letzten Tage reiste sie mit dem Schiff nach Nauvoo und ließ ihr Haus, ihre Freunde und ihre Eltern, die ihren Glauben nicht teilten, zurück. Sie sah ihre Familie nie wieder.

Ihr Mut und ihr Engagement waren schließlich ein Segen für viele Menschen. Sie heiratete den Witwer Peter Maughan, der sich im Cache Valley im Norden Utahs niedergelassen hatte. Dort zog sie viele Kinder groß, die dem Glauben treu blieben und die Kirche und ihre Familie in Ehren hielten.

Die heiligen Schriften

In Nauvoo wurden einige der heiligen Schriften veröffentlicht, die später das Buch *Die köstliche Perle* bildeten. Dieses Buch enthält Auszüge aus dem Buch Mose und dem Buch Abraham, einen Auszug aus dem Zeugnis des Matthäus, Auszüge aus der Lebensgeschichte von Joseph Smith sowie die Glaubensartikel. Joseph Smith schrieb beziehungsweise übersetzte diese Texte auf Weisung des Herrn.

Nun hatten die Heiligen die Bücher, die die heiligen Schriften der Kirche wurden: die Bibel, das Buch Mormon, Lehre und Bündnisse und die köstliche Perle. Für die Kinder Gottes sind diese Bücher von unschätzbarem Wert, denn sie enthalten die grundlegenden Wahrheiten des Evangeliums. Sie bringen den aufrichtig Suchenden zur Erkenntnis Gottes des Vaters und seines Sohnes, Jesus Christus. Weitere Offenbarungen wurden den neuzeitlichen heiligen Schriften hinzugefügt, wie es der Herr durch seine Propheten gebot.

Der Nauvoo-Tempel

Nur 15 Monate nach der Gründung Nauvoos gab die Erste Präsidentschaft, einer Offenbarung gehorchend, bekannt, daß die Zeit gekommen sei, „ein Haus des Betens zu bauen, ein Haus der Ordnung, ein Haus für

die Verehrung unseres Gottes, wo die Verordnungen vollzogen werden können, die seinem göttlichen Willen angenehm sind.“⁴ Die Heiligen der Letzten Tage waren zwar arm und konnten ihre Familien nur unter großen Mühen unterhalten, aber sie folgten dem Ruf ihrer Führer und spendeten ihre Zeit und ihre Mittel für den Tempelbau. Über 1000 Männer verbrachten jeden zehnten Tag mit freiwilliger Arbeit. Louisa Decker, ein junges Mädchen, war sehr davon beeindruckt, daß die Mutter ihr gutes Service und eine gute Steppdecke verkaufte und den Erlös für den Bau des Tempels spendete.⁵ Andere Heilige der Letzten Tage spendeten Pferde, Schweine und Getreide, um beim Bau des Tempels zu helfen. Die Frauen von Nauvoo wurden aufgefordert, ihre Zehn- und Ein-Cent-Münzen für den Tempelfonds zu spenden.

Caroline Butler hatte nicht einmal solche Münzen, die sie hätte spenden können, aber sie wollte gern etwas geben. Eines Tages, als sie mit dem Wagen in die Stadt fuhr, sah sie zwei tote Büffel am Wegrand liegen. Sofort wußte sie, wie ihre Spende für den Tempel aussehen konnte. Sie rupfte zusammen mit ihren Kindern das lange Haar aus den Büffelmähnen und nahm es mit nach Hause. Sie wuschen und kämmten das Haar und spannen grobes Garn daraus. Dann strickten sie aus dem Garn acht Paar Fausthandschuhe für die Steinmetze, die in der bitteren Kälte am Tempel arbeiteten.⁶

Mary Fielding Smith, die Frau von Hyrum Smith, schrieb an Frauen der Kirche in England, die daraufhin innerhalb eines Jahres 50 000 Pennys sammelten. Die Münzen wogen 434 Pfund und wurden nach Nauvoo verschifft. Bauern spendeten Ochsen und Fuhrwerke, einige verkauften einen Teil ihres Landes und spendeten den Erlös für den Tempelbau. Viele Uhren und Gewehre wurden gespendet. Die Heiligen aus Norway, Illinois, sandten 100 Schafe an das Tempelkomitee.

Brigham Young berichtet: „Wir haben am Nauvoo-Tempel hart und schwer gearbeitet, und in dieser Zeit war es schwierig, genügend Brot und andere Nahrungsmittel für die Arbeiter zu beschaffen.“ Dennoch riet Präsident Young denen, die für den Tempelfonds verantwortlich waren, das ganze Mehl auszuteilen. Er vertraute darauf, daß der Herr Vorsorge treffen werde. Kurze Zeit später kam Joseph Toronto, ein neu-bekehrter Bruder aus Sizilien, in Nauvoo an. Er brachte 2500 Dollar in Gold, die er den Brüdern zur Verfügung stellte. Dieses Geld, das Bruder

Toronto über lange Zeit angespart hatte, wurde für den Kauf von Mehl und anderer dringend benötigter Dinge verwendet.

Kurze Zeit nach der Ankunft der Heiligen in Nauvoo offenbarte der Herr Joseph Smith, daß für verstorbene Vorfahren, die das Evangelium nicht gehört haben, die Taufe vollzogen werden kann (siehe LuB 124:29–39). Viele Heilige fanden die Verheißung, daß den Verstorbenen die gleichen Segnungen zuteil werden können wie denen, die das Evangelium hier auf der Erde annehmen, sehr tröstlich.

Der Prophet empfing auch eine wichtige Offenbarung über die Lehren, Bündnisse und Segnungen, die heute die Tempelbegabung genannt werden. Diese heilige Verordnung soll die Heiligen befähigen, „sich die Fülle dieser Segnungen zu sichern“, die sie vorbereiten, „hervorzukommen und in den ewigen Welten in der Gegenwart Elohims zu bleiben“.⁸ Mann und Frau können, nachdem sie die Begabung empfangen haben, durch die Macht des Priestertums für Zeit und alle Ewigkeit gesiegelt werden. Joseph Smith wußte, daß er nur noch kurze Zeit zu leben hatte, und so gab er, obwohl der Tempel noch im Bau war, einigen ausgewählten treuen Heiligen die Begabung im Obergeschoß seines roten Backsteinhauses.

Selbst als die Heiligen nach der Ermordung des Propheten Joseph Smith erkannten, daß sie nicht in Nauvoo bleiben konnten, bauten sie noch eifriger am Tempel. Das Dachgeschoß des unfertigen Tempelgebäudes wurde geweiht, damit dort die Begabung vollzogen werden konnte. Die Heiligen waren so sehr darauf bedacht, diese heilige Handlung zu empfangen, daß Brigham Young, Heber C. Kimball und andere Mitglieder des Kollegiums der Zwölf Tag und Nacht im Tempel blieben und nachts nicht länger als vier Stunden schliefen. Mercy Fielding Thompson wusch und bügelte die Tempelkleidung und beaufsichtigte die Küche. Auch sie wohnte im Tempel. Manchmal arbeitete sie die Nacht hindurch, damit alles für den folgenden Tag bereit war. Auch andere Mitglieder widmeten sich ihren Aufgaben mit gleicher Hingabe.

Warum arbeiteten diese Heiligen so sehr an einem Gebäude, das sie schon bald darauf aufgeben mußten? Fast 6000 Heilige empfingen die Begabung, bevor die Heiligen Nauvoo verließen. Als sie sich auf den Weg nach Westen begaben, war ihr Glauben durch die Gewißheit, daß ihre Familie für die Ewigkeit gesiegelt war, stark geworden. Die trauernden

Familien, die in der weiten Prärie Amerikas ein Kind oder einen Ehepartner begraben mußten, zogen aufgrund der Gewißheit, die sie durch die heiligen Handlungen des Tempels erhalten hatten, entschlossen weiter.

Die FHV

Zur Zeit des Tempelbaus in Nauvoo beschäftigte Sarah Granger Kimball, die Frau von Hiram Kimball, einem der reichsten Bürger der Stadt, eine Näherin namens Margaret A. Cooke. Sarah wollte das Werk des Herrn unterstützen und stellte Stoff zur Verfügung, damit daraus für die Männer, die am Tempel arbeiteten, Hemden genäht werden konnten. Margaret wollte diese Arbeit tun. Kurz darauf kamen einige von Sarahs Nachbarinnen, die bei der Herstellung der Hemden helfen wollten. Die Schwestern, die im Wohnzimmer der Kimballs zusammenkamen, beschlossen, sich zu organisieren. Eliza R. Snow wurde gebeten, der neuen Vereinigung eine Verfassung und eine Satzung zu geben.

Eliza legte dem Propheten Joseph Smith die fertigen Dokumente vor. Joseph erklärte, daß es die beste Verfassung sei, die er je gesehen habe, aber er fühlte sich gedrängt, den Frauen einen noch tieferen Einblick in das zu vermitteln, was sie erreichen konnten. Er bat die Frauen, eine weitere Versammlung einzuberufen, in der er die Frauenhilfsvereinigung von Nauvoo gründete. Emma Smith, die Frau des Propheten, wurde die erste Präsidentin der FHV.

Joseph erklärte den Schwestern: „Ihr werdet durch die Ordnung, die Gott mit Hilfe derer, die bestimmt sind, zu führen, Unterweisung erhalten – und jetzt schließe ich für euch im Namen Gottes mit dem Schlüssel auf, und diese Vereinigung soll sich freuen, und Erkenntnis und Intelligenz werden von nun an herabströmen – damit beginnen bessere Zeiten für diese Gesellschaft.“⁹

Bald nach der Gründung der FHV besuchte ein Komitee alle Armen in Nauvoo, stellte fest, was sie brauchten, und sammelte Spenden, um den Menschen zu helfen. Mit Geldspenden und dem Erlös aus dem Verkauf von Nahrungsmitteln und Bettzeug konnten bedürftige Kinder die Schule besuchen. Flachs, Wolle, Garn, Dachpfannen, Seife, Kerzen, Blechwaren, Schmuck, Körbe, Tagesdecken und Decken, Zwiebeln, Äpfel, Mehl, Brot, Kekse und Fleisch wurden gespendet, damit den Notleidenden geholfen werden konnte.

Die Schwestern der FHV halfen nicht nur den Armen, sondern sie hielten auch Gottesdienste ab. Eliza R. Snow berichtete, daß in einer Versammlung „beinahe jede aufstand und sprach, wobei der Geist des Herrn wie ein reinigendes Wasser das Herz jeder Schwester erfrischte.“¹⁰ Die Schwestern beteten füreinander, stärkten einander im Glauben und weihten sich selbst und ihre Mittel dem Aufbau Zions.

Der Märtyrertod von Joseph Smith

Die Jahre in Nauvoo waren für die Heiligen im wesentlichen eine glückliche Zeit. Bald jedoch begann die Verfolgung wieder, die in der Ermordung von Joseph und Hyrum Smith gipfelte. Diese dunkle und traurige Zeit wird nie vergessen werden. Louisa Barnes Pratt schrieb auf, was sie empfand, als sie von der Ermordung hörte: „Es war eine stille Vollmondnacht. Eine Nacht des Todes, wie es schien, und alles tat sich zusammen, diese Nacht weihevoll werden zu lassen! Die Stimmen der Offiziere, die die Männer aus der Ferne zusammenriefen, drangen uns ins Herz wie Grabgeläut. Die Frauen standen in Gruppen zusammen, weinten und beteten, einige wünschten, daß schreckliche Strafen über die Mörder kommen mögen, andere sahen die Hand Gottes in dem, was geschehen war.“¹¹

Viele Heilige der Letzten Tage, darunter Louisa Barnes Pratt, erinnerten sich an den 27. Juni 1844 als einen Tag der Tränen und der gebrochenen Herzen. Der Märtyrertod von Joseph und Hyrum Smith ist das traurigste Ereignis in der Anfangszeit der Kirche. Der Tod kam aber nicht unerwartet.

Seit 1829 hatte Joseph Smith den Heiligen wenigstens neunzehnmal erklärt, er werde wohl nicht auf friedliche Weise sterben.¹² Zwar spürte er, daß seine Feinde ihm irgendwann das Leben nehmen würden, aber er wußte nicht, wann. Im Frühsommer 1844 arbeiteten die Feinde innerhalb und außerhalb der Kirche auf Josephs Vernichtung hin. Thomas Sharp, Herausgeber einer Lokalzeitung und Anführer der Anti-Mormonen-Partei im Kreis Hancock, rief öffentlich zur Ermordung des Propheten auf. Bürgergruppen, von der Kirche Abgefallene und leitende Leute in den Gemeinwesen schlossen sich zusammen, um die Kirche zu vernichten, indem sie den Propheten der Kirche umbrachten.

Der Gouverneur von Illinois, Thomas Ford, schrieb an Joseph Smith

und bestand darauf, daß sich die Mitglieder des Stadtrats vor einem Gericht, das aus Nicht-Mormonen bestand, verantworteten, weil sie einen öffentlichen Aufruhr geschürt hätten. Der Gouverneur schrieb, daß nur ein solches Verfahren von der Bevölkerung akzeptiert würde. Er versprach den Männern Schutz, aber der Prophet war sich sicher, daß der Gouverneur sein Versprechen nicht einhalten konnte. Es war offensichtlich, daß es zu diesem Vorschlag keine Alternativen gab. Darum gingen der Prophet, sein Bruder Hyrum, John Taylor und andere ins Gefängnis, wohl wissend, daß sie keines Verbrechens schuldig waren.

Als sich der Prophet auf den Weg zum 30 Kilometer entfernten Gericht in Carthage begab, wußte er, daß er seine Familie und seine Freunde nicht wiedersehen würde. Er prophezeite: „Ich gehe wie ein Lamm zur Schlachtbank, aber ich bin so ruhig wie ein Sommermorgen.“¹³

Als der Prophet fortritt, liefen B. Rogers, der seit über drei Jahren auf Josephs Farm arbeitete, und zwei weitere Jungen über die Felder und setzten sich auf den Gitterzaun, um auf ihren Freund und Führer zu warten. Joseph hielt sein Pferd neben ihnen an und sagte zu den Milizleuten, die bei ihm waren: „Meine Herren, dies ist meine Farm und dies sind meine Jungen. Sie mögen mich, und ich mag sie.“ Dann gab er jedem der Jungen die Hand, bestieg sein Pferd und machte sich auf den Weg, dem Tod zu begegnen.¹⁴

Dan Jones, ein Mitglied der Kirche aus Wales, gesellte sich im Gefängnis von Carthage zum Propheten. Am 26. Juni 1844, in der letzten Nacht seines Lebens, hörte Joseph einen Gewehrschuß. Er stand vom Bett auf und legte sich neben Dan Jones auf den Boden. Der Prophet flüsterte: „Hast du Angst vor dem Sterben?“ „Ich glaube, daß der Tod keine großen Schrecken hat, wenn ich an einem solchen Werk beteiligt bin“, antwortete Dan Jones. „Du wirst Wales sehen und deine Mission erfüllen, bevor du stirbst“, prophezeite Joseph.¹⁵ Tausende treuer Heiliger der Letzten Tage haben heute die Segnungen des Evangeliums, weil Dan Jones nach diesen Ereignissen in Wales eine ehrenvolle und erfolgreiche Mission erfüllte.

Am Nachmittag des 27. Juni 1844, kurz nach fünf Uhr, stürmte der Mob, rund 200 Männer mit bemalten Gesichtern, das Gefängnis von



Der Märtyrertod im Gefängnis zu Carthage. Hyrum Smith, der in der Mitte des Raumes liegt, wurde sofort getötet. John Taylor, links unten, wurde schwer verwundet. Joseph Smith wurde erschossen, als er auf das Fenster zulief. Willard Richards, am Kamin, blieb unverletzt.

Carthage. Sie erschossen Joseph und seinen Bruder Hyrum. John Taylor wurde schwer verwundet. Nur Willard Richards blieb unverletzt. Als der Mob den Ruf „die Mormonen kommen“ hörte, ergriffen die Angreifer gemeinsam mit den meisten Bürgern von Carthage die Flucht. Willard Richards kümmerte sich um den verletzten John Taylor, und beide trauerten um ihre getöteten Führer. Hyrums Leiche lag in der Gefängniszelle, die Leiche Josephs, der aus einem Fenster gestürzt war, lag neben dem Brunnen.

Samuel Smith war einer der ersten Heiligen der Letzten Tage, der am Ort des Geschehens ankam. Er war der Bruder der toten Märtyrer. Zusammen mit anderen half er Willard Richards, die Leichen für die lange und traurige Reise nach Nauvoo vorzubereiten.

Zur selben Zeit bereitete die Familie von James Cowley in Warsaw, Illinois, das Abendessen zu. Die Familie gehörte der Kirche an. Der vierzehnjährige Matthias hörte von einem ungewöhnlichen Aufruhr in

der Stadt und schloß sich einer Menschenmenge an. Der Hauptredner entdeckte den jungen Matthias und befahl ihm, nach Hause zu seiner Mutter zu gehen. Andere Jungen, die der Kirche nicht angehörten, folgten Matthias und bewarfen ihn so lange mit Dreck, bis Matthias über das Grundstück eines Nachbarn lief und entkommen konnte.

In der Annahme, daß sich die Lage entspannt habe, ging Matthias an den Fluß, um einen Eimer Wasser zu holen. Dabei wurde er von Leuten aus dem Mob entdeckt, die einem betrunkenen Schneider Geld gaben, damit dieser ihn in den Fluß warf. Als Matthias mit dem Wasserschöpfen fertig war, packte ihn der Schneider im Nacken und sagte: „Du . . . kleiner Mormone. Ich ertränke dich.“ Matthias sagte: „Ich fragte ihn, warum er mich ertränken wolle. Hatte ich ihm jemals etwas zuleide getan? ‚Nein‘, sagte der Schneider, ‚ich ertränke dich nicht. . . . Du bist ein guter Junge, und du darfst nach Hause gehen.‘“ Dreimal versuchte der Mob in dieser Nacht, das Haus der Cowleys in Brand zu setzen, aber die Versuche schlugen fehl. Die Familie wurde durch ihren Glauben und ihre Gebete geschützt. Matthias Cowley wuchs heran und blieb der Kirche treu; sein Sohn Matthias und sein Enkel Matthew dienten später als Mitglieder des Kollegiums der Zwölf Apostel.

Der Gouverneur von Illinois, Thomas Ford, schrieb über die Ermordung: „Die Ermordung der beiden Smiths hat nicht, wie viele glaubten, den Mormonen ein Ende bereitet und sie zerstreut, sondern hat sie fester miteinander verbunden und ihnen neue Zuversicht in ihrem Glauben gegeben.“¹⁷ Ford schrieb weiter: „Jemand, der so begabt ist, wie Paulus es war, ein hervorragender Redner, der durch seine Wortgewandtheit Tausende in seinen Bann ziehen kann, . . . könnte erfolgreich neues Leben in [die Mormonenkirche] tragen und den Namen des ermordeten Joseph laut . . . erschallen lassen und die Herzen der Menschen bewegen.“ Ford hatte Angst, daß dies passieren könnte und daß sein eigener Name wie der des Pilatus oder Herodes „von den folgenden Generationen in den Schmutz gezogen“ würde.¹⁸ Fords Befürchtungen bewahrheiteten sich.

Präsident John Taylor genas von seinen Verwundungen und verfaßte später einen Nachruf auf die gefallenen Führer, der heute in Abschnitt 135 Lehre und Bündnisse nachzulesen ist: „Joseph Smith, der Prophet und Seher des Herrn, hat mehr für die Errettung der Menschen in dieser

Welt getan als irgendein anderer Mensch, der je auf Erden gelebt hat – Jesus allein ausgenommen. . . . Er war groß im Leben, und er war groß im Sterben in den Augen Gottes und seines Volkes; und wie die meisten Gesalbten des Herrn in alter Zeit, so hat auch er seine Mission und sein Werk mit seinem Blut besiegelt; gleichermaßen sein Bruder Hyrum. Im Leben waren sie vereint, und der Tod hat sie nicht getrennt. . . . Sie lebten um der Herrlichkeit willen, sie starben um der Herrlichkeit willen, und Herrlichkeit ist ihr ewiger Lohn.“ (LuB 135:3,6.)

Die Nachfolge in der Präsidentschaft

Als der Prophet Joseph und sein Bruder Hyrum Smith im Gefängnis zu Carthage ermordet wurden, erfüllten die meisten Mitglieder des Kollegiums der Zwölf sowie andere Kirchenführer eine Mission und waren nicht in Nauvoo. Es vergingen einige Tage, bis diese Männer von den Ereignissen erfuhren. Als Brigham Young die Nachricht erhielt, wußte er, daß die Schlüssel der Priestertumsführung noch in der Kirche waren, denn diese Schlüssel waren dem Kollegium der Zwölf übertragen worden. Aber nicht allen Mitgliedern der Kirche war klar, wer den Platz von Joseph Smith als Prophet, Seher und Offenbarer einnehmen sollte.

Sidney Rigdon, der erste Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft, traf am 3. August 1844, aus Pittsburgh, Pennsylvania, kommend, ein. Im vorhergehenden Jahr hatte er sich gegen den Rat des Propheten Joseph Smith gewandt und sich der Kirche entfremdet. Er wollte sich nicht mit den drei Mitgliedern des Kollegiums der Zwölf, die bereits in Nauvoo waren, treffen und sprach statt dessen zu einer großen Gruppe von Heiligen, die sich zum Sonntagsgottesdienst versammelt hatten. Er berichtete ihnen von einer Vision, durch die er erfahren habe, daß niemand die Stelle von Joseph Smith einnehmen könne. Er sagte, es müsse ein Treuhänder über die Kirche gesetzt werden und dieser Treuhänder sei er, Sidney Rigdon. Nur wenige Heilige unterstützten ihn.

Brigham Young, der Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, kehrte erst am 6. August 1844 nach Nauvoo zurück. Er erklärte, er wolle nur wissen, was Gott darüber sage, wer die Kirche führen solle.¹⁹ Die Zwölf beriefen für Donnerstag, den 8. August 1844, eine Versammlung ein. Sidney Rigdon sprach in der Morgenversammlung

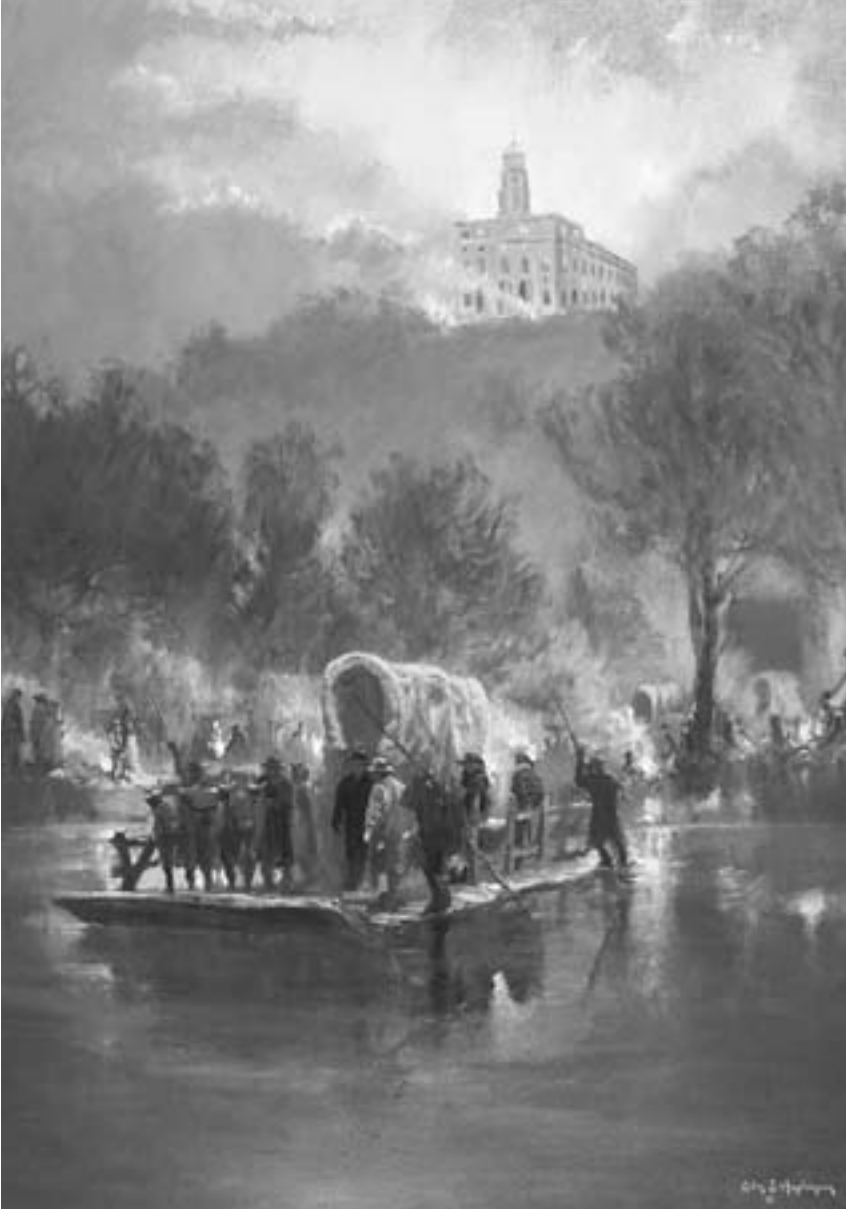
über eine Stunde, konnte aber kaum Anhänger für seinen Standpunkt gewinnen.

Dann sprach Brigham Young kurz und tröstete die Heiligen. George Q. Cannon berichtet, daß, als Brigham sprach, „es Josephs Stimme war“, und „in den Augen der Menschen schien es, als sei es Joseph selbst, der da vor ihnen stand“.²⁰ William C. Staines bezeugte, daß Brigham Young wie mit der Stimme des Propheten Joseph gesprochen habe. „Ich glaubte, er sei es“, sagte Staines, „und mit mir hatten Tausende denselben Eindruck.“²¹ Auch Wilford Woodruff erinnerte sich an diesen wunderbaren Augenblick. Er schrieb: „Hätte ich es nicht mit eigenen Augen gesehen, würde mich niemand davon abbringen können, daß es Joseph Smith war. Und jeder, der diese beiden Männer kannte, hätte dasselbe bezeugt.“²² Durch diese wunderbare Kundgebung, die viele sahen, wurde es den Heiligen klar, daß der Herr Brigham Young erwählt hatte, nach Joseph Smith der Führer der Kirche zu sein.

Brigham Young ergriff in der Nachmittagsversammlung noch einmal das Wort und bezeugte, daß Joseph Smith die Apostel dazu ordiniert hatte, in der ganzen Welt die Schlüssel des Gottesreichs innezuhaben. Er prophezeite, daß diejenigen, die den Zwölfen nicht folgten, keinen Erfolg haben würden und daß das Reich Gottes nur durch die Apostel erfolgreich errichtet werden könne.

Dann bat Präsident Young, daß Sidney Rigdon sprechen möge, aber er wollte nicht. William W. Phelps und Parley P. Pratt sprachen, dann sprach Brigham Young erneut. Er sprach über die Fertigstellung des Nauvoo-Tempels, über den Empfang der Begabung vor dem Zug in die Wildnis und über die Bedeutung der heiligen Schriften. Er sprach über seine brüderliche Liebe zu Joseph Smith und über seine Zuneigung für die Familie des Propheten. Die Heiligen stimmten einstimmig dafür, daß die Zwölf Apostel die Kirche führen sollen.

Für die Mehrheit der Heiligen der Letzten Tage war die Krise, die durch die Nachfolgefrage entstanden war, vorüber, auch wenn einige wenige noch für sich das Recht auf die Präsidentschaft der Kirche in Anspruch nahmen. Brigham Young, der dienstälteste Apostel und Präsident des Kollegiums der Zwölf, war von Gott erwählt worden, sein Volk zu führen, und die Mitglieder standen einig hinter ihm.



*Die Gewalttaten des Pöbels zwangen die Heiligen,
ihre geliebte Stadt Nauvoo aufzugeben.*

Jeder Schritt im Glauben

Die Heiligen bereiten sich darauf vor, Nauvoo zu verlassen

Spätestens seit 1834 hatten die Kirchenführer davon gesprochen, mit den Heiligen nach Westen, in die Rocky Mountains, zu ziehen, um dort in Frieden zu leben. Im Laufe der Jahre sprachen die Kirchenführer mit Forschern über verschiedene Orte, und sie studierten Karten, um den richtigen Ort zu finden, an dem sie sich niederlassen konnten. Ende 1845 besaßen die Führer der Kirche die aktuellsten Informationen, die über den Westen verfügbar waren.

Als die Verfolgung in Nauvoo zunahm, wurde es offensichtlich, daß die Heiligen fortziehen mußten. Im November 1845 bereiteten sich die Menschen in Nauvoo fieberhaft auf den Auszug vor. Hauptleute für je hundert, fünfzig und zehn wurden berufen, die die Heiligen beim Auszug führen sollen. Jede Gruppe von einhundert Personen richtete eine oder mehrere Werkstätten für den Wagenbau ein. Wagner, Schreiner und Tischler arbeiteten bis in die Nacht hinein, um Holz herzurichten und Wagen zu bauen. Mitglieder wurden nach Osten geschickt, um Eisen zu kaufen. Schmiede stellten Gegenstände her, die für die Reise gebraucht wurden, dazu landwirtschaftliche Geräte, damit das neue Zion besiedelt werden konnte. Die Familien trugen Lebensmittel und Haushaltsgegenstände zusammen und füllten Vorratsbehälter mit getrocknetem Obst, Reis, Mehl und Medikamenten. Die Heiligen arbeiteten Hand in Hand auf ihr gemeinsames Ziel hin, und sie erreichten mehr, als in so kurzer Zeit möglich schien.

Die Prüfungen des Auszugs im Winter

Der Auszug aus Nauvoo sollte ursprünglich im April 1846 stattfinden. Die Staatsmiliz drohte aber, den Auszug der Heiligen nach Westen zu

verhindern. Die Zwölf Apostel und andere führende Bürger kamen am 2. Februar 1846 eilig zusammen, um sich zu beraten. Alle waren sich darin einig, daß man den Zug nach Westen nicht länger hinauszögern dürfe. Am 4. Februar begannen die Heiligen, Nauvoo zu verlassen. Unter der Führung von Brigham Young machte sich die erste Gruppe bereitwillig auf den Weg. Ihre Geduld wurde aber noch sehr auf die Probe gestellt, denn erst nach vielen Meilen konnten sie in einem festen Lager vor dem Spätwinterwetter und dem ungewöhnlich regnerischen Frühling Zuflucht suchen.

Um ihren Verfolgern zu entgehen, mußten Tausende Heilige zunächst einmal den breiten Mississippi überqueren, um nach Iowa zu gelangen. Die Gefahren, denen die Heiligen auf ihrer Reise ausgesetzt waren, begannen bald. In einem Boot, mit dem sie fuhren, trat ein Ochse ein Loch in den Boden, und das Boot sank. Ein Beobachter sah, wie die unglücklichen Passagiere sich an Federbetten, an Holzstücke, „Baumstämme oder irgend etwas anderes klammerten, dessen sie habhaft werden konnten. Sie wurden von den kalten und unbarmherzigen Wellen auf dem Wasser hin- und hergetrieben. . . . Einige kletterten auf den Wagen, der nicht ganz untergegangen war, und sie hatten es etwas besser. Die Kühe und Ochsen, die sich auf dem Boot befunden hatten, schwammen an das Ufer zurück, von dem aus man zuvor aufgebrochen war.“¹ Zu guter Letzt wurden alle mit Booten gerettet und ans andere Ufer gebracht.

Zwei Wochen nach der ersten Überquerung froh der Fluß für einige Zeit zu. Das Eis war zwar glatt, aber es trug die Wagen und Viehherden und erleichterte die Überquerung. Wegen der Kälte mußten die Heiligen, die durch den Schnee zogen, sehr leiden. In einem Lager am Sugar Creek auf der anderen Seite des Flusses trieb der ständig wehende Wind soviel Schnee heran, daß er fast 20 Zentimeter hoch lag. Dann begann es zu tauen, und der Boden wurde schlammig. Rund um die Heiligen schlossen sich die Naturgewalten zusammen und schufen für die zweitausend Heiligen, die in Zelten, Wagen und schnell errichteten Behausungen lebten und auf den Befehl zum Weiterzug warteten, eine erbärmliche Umgebung.

Der erste Teil des Zugs durch Iowa war der schwierigste Abschnitt der ganzen Reise. Hosea Stout schrieb, daß er sich auf die Nacht vor-

bereitete, indem er „aus Bettzeug ein provisorisches Zelt errichtete. Meine Frau konnte kaum sitzen, und mein kleiner Junge war krank und hatte so hohes Fieber, daß er gar nicht wahrnahm, was um ihn herum geschah.“² Viele Heilige mußten in dieser Zeit sehr leiden.

Alles wohl

Ihr Glaube, ihr Mut und ihre Entschlossenheit ließen diese Heiligen Kälte und Hunger und den Tod ihrer Angehörigen ertragen. William Clayton wurde berufen, mit einer der ersten Gruppen Nauvoo zu verlassen. Er ließ seine Frau Diantha, die in einem Monat ihr erstes Kind zur Welt bringen sollte, bei ihren Eltern zurück. Der Marsch über die verschlammten Wege und das Campieren in dem kalten Zelt zerrte an Williams Nerven. Er sorgte sich um seine Frau. Zwei Monate später wußte er immer noch nicht, ob Diantha entbunden hatte. Endlich kam die freudige Nachricht, daß ihm ein „dicker, gesunder Junge“ geboren worden war. Kaum hatte William die Nachricht vernommen, da setzte er sich hin und schrieb ein Lied, das nicht nur für ihn besondere Bedeutung hatte, sondern das für die Heiligen der Letzten Tage zu einer Hymne des Danks und der Inspiration wurde. Das Lied hieß „Kommt, Heilige, kommt“ und die berühmten Verse sprechen nicht nur von Williams Glauben, sondern auch vom Glauben Tausender Heiliger, die inmitten der Not sangen: „Alles wohl! Alles wohl!“³ Sie und die Mitglieder, die ihnen folgten, haben die Freude und den Frieden gefunden, die die Belohnung für Opferbereitschaft und Gehorsam im Gottesreich sind.

Winter Quarters

Die Heiligen brauchten 131 Tage, um die 460 Kilometer von Nauvoo bis zu den Siedlungen im westlichen Iowa zurückzulegen. Hier verbrachten sie den Winter 1846/47 und bereiteten sich auf den Zug in die Rocky Mountains vor. Durch diese Erfahrung lernten sie vieles, das ihnen half, die 1000 Meilen über den weiten amerikanischen Kontinent möglichst rasch zurückzulegen. Im darauffolgenden Jahr brauchten sie für diese Strecke dann rund 111 Tage.

An beiden Ufern des Missouri entstanden Siedlungen der Heiligen. Die größte von ihnen, Winter Quarters, befand sich am westlichen Ufer

in Nebraska. Bald lebten hier 3500 Mitglieder der Kirche, die in Holzhütten oder Unterständen aus Weiden und Lehm wohnten. 2500 Heilige wohnten in und um Kanessville auf der zu Iowa gehörenden Seite des Missouri. Das Leben in diesen Siedlungen war fast ebenso problematisch wie der Auszug aus Nauvoo. Im Sommer litten die Menschen an Malaria. Als der Winter kam und die frischen Lebensmittel aufgebraucht waren, litten die Menschen unter Choleraepidemien, Skorbut, Zahnschmerzen, Nachtblindheit und schweren Durchfällen. Hunderte starben.

Aber das Leben ging weiter. Die Frauen verbrachten die Tage mit putzen, bügeln, waschen und nähen. Sie schrieben Briefe, bereiteten aus den spärlichen Vorräten die Mahlzeiten und sorgten für die Kinder, wie Mary Richards berichtete, deren Mann Samuel in Schottland auf Mission war. Fröhlich erzählte sie vom Kommen und Gehen der Heiligen in Winter Quarters. Sie schrieb auch über theologische Diskussionen, Tänze, Versammlungen der Kirche, Feste und die Erweckungsbewegungen im amerikanischen Westen.

Die Männer arbeiten miteinander und kamen oft zusammen, um die Reisepläne und die zukünftigen Siedlungsorte der Heiligen zu besprechen. Zusammen wachten sie über die Herden, die außerhalb der Siedlungen in der Prärie weideten. Die Männer arbeiteten auf den Feldern, bewachten die Siedlungsgrenzen, bauten und betrieben eine Mühle, richteten Wagen für die Reise her und litten oft unter Erschöpfung und Krankheit. In selbstloser Liebe machten sie Äcker urbar und pflanzten Getreide, das von den Heiligen geerntet wurde, die nach ihnen in Winter Quarters ankamen.

Brigham Youngs Sohn John nannte Winter Quarters „das Valley Forge des Mormonismus“. (Valley Forge war ein Ort, an dem im amerikanischen Freiheitskrieg wichtige Ereignisse stattgefunden hatten. Anm. d. ÜB.) Er wohnte am Friedhof und sah die „kleinen Trauerzüge, die so oft an unserem Haus vorbeizogen“. Er erinnerte sich, „wie ärmlich und eintönig“ die Mahlzeiten waren, die aus Weizenbrot, gepökeltem Speck und etwas Milch bestanden. Der Brei und der Schinken wurden ihm so widerlich, daß die Mahlzeiten wie Medizin waren, die er nur mit Widerwillen schlucken konnte.⁴ Die Heiligen konnten diese schwere Zeit nur durch ihren Glauben und ihre Hingabe überstehen.

Das Mormonenbataillon

Während sich die Heiligen in Iowa aufhielten, wurden die Kirchenführer von Anwerbern der US-Armee aufgefordert, ein Kontingent Männer für den Einsatz im Krieg gegen Mexiko abzustellen, der im Mai 1846 begonnen hatte. Diese Männer, die als das Mormonenbataillon bekannt wurden, sollten durch den südlichen Teil des Landes nach Kalifornien marschieren. Ihnen wurden Sold, Kleidung und Verpflegung zugesagt. Brigham Young ermunterte die Männer, sich einschreiben zu lassen, damit auf diese Weise Geld beschafft werden konnte, das man für die Sammlung der Armen aus Nauvoo und für die Unterstützung der Soldatenfamilien verwenden konnte. Diese Zusammenarbeit mit dem Staat war außerdem ein Beweis dafür, daß die Mitglieder der Kirche ihrem Land treu waren. Außerdem waren die Heiligen dann darin gerechtfertigt, daß sie ihr Lager vorübergehend auf öffentlichem Land und auf Indianerland aufschlugen. 541 Männer folgten der Aufforderung der Kirchenführer und schlossen sich dem Bataillon an. Sie wurden von 33 Frauen und 42 Kindern begleitet.

Den Männern wurde das Los, in den Krieg zu ziehen, durch die Sorge um ihre Frauen und Kinder, die sie in schweren Zeiten zurücklassen mußten, zusätzlich erschwert. William Hyde berichtet:

„Ich kann nicht sagen, wie mir zumute war, als ich meine Familie in dieser schweren Zeit verlassen sollte. Sie waren weit von ihrer Heimat entfernt und befanden sich nun auf einer einsamen Prärie. Es gab keine andere Unterkunft als nur den Wagen, und die sengende Sonne brannte auf sie herab. Es war zu erwarten, daß die kalten Winterwinde des Dezembers sie noch immer an diesem öden und verlassenem Ort vorfanden.

Meine Familie bestand aus meiner Frau und zwei kleinen Kindern, die ich zusammen mit einem alten Vater und einer alten Mutter sowie einem Bruder zurückließ. Die meisten Männer im Bataillon mußten ihre Familie zurücklassen. . . . Nur Gott wußte, wann wir sie wiedersehen würden. Dennoch wollten wir nicht murren.“⁵

Das Bataillon marschierte über 3000 Kilometer in südwestliche Richtung nach Kalifornien. Die Männer litten unter Wasser- und Nahrungsmangel und unter dem schnellen Marschtempo. Ihnen fehlten Ruhe und medizinische Betreuung. Die Männer des Bataillons dienten in San

Diego, San Luis Rey und in Los Angeles als Besatzungstruppen. Nach Ablauf des Pflichtjahres wurden sie aus dem Dienst entlassen und konnten zu ihrer Familie zurückkehren. Durch ihren Einsatz und ihre Loyalität gegenüber dem Staat verdienten sich diese Männer den Respekt ihrer Führer.

Nach ihrer Entlassung blieben viele Soldaten des Bataillons in Kalifornien, um ein Jahr dort zu arbeiten. Einige von ihnen gingen nach Norden an den American River und fanden bei John Sutters Sägemühle Arbeit, als dort 1848 Gold gefunden wurde. Diese Entdeckung leitete den berühmten kalifornischen Goldrausch ein. Die Heiligen der Letzten Tage blieben aber nicht in Kalifornien, um auf diese Weise ihr Glück zu suchen. Mit dem Herzen waren sie bei ihren Brüdern und Schwestern, die sich auf den mühevollen Weg über die amerikanischen Ebenen westwärts zu den Rocky Mountains begeben hatten. Einer dieser Brüder, James S. Brown, berichtet:

„Ich habe seitdem diesen an Bodenschätzen reichen Ort nicht mehr besucht; und es tut mir auch nicht leid, denn ich hatte immer ein Ziel, das höher war als Gold. . . . Manch einer mag denken, wir hätten uns selbst geschadet; nun aber, vierzig Jahre später, schauen wir ohne Bedauern zurück. Zwar haben wir die Schätze des Landes gesehen und waren sehr versucht zu bleiben. Die Leute sagten: ‚Hier gibt es Gold im Felsen, Gold in den Hügeln, Gold in den Furchen, Gold überall, . . . und bald könnt ihr selbst euer Glück machen.‘ Uns war das alles auch bewußt. Aber die Pflicht rief, und unsere Ehre stand auf dem Spiel, wir hatten einen Bund geschlossen, es ging um unsere Grundsätze, denn uns ging es zuerst um Gott und um sein Reich. Unsere Freunde und Verwandten waren in der Wildnis, ja, in einem unbekanntem trockenem Land, und niemand wußte, wie es ihnen ging. Wir wußten es nicht. Also kam die Pflicht vor der Annehmlichkeit, vor dem Reichtum, und in diesem Bewußtsein gingen wir davon.“ Diese Brüder hatten erkannt, daß das Gottesreich von größerem Wert ist als die materiellen Dinge dieser Welt, und sie wählten ihren Weg dementsprechend.

Die Heiligen, die mit der Brooklyn reisten

Die meisten Heiligen reisten auf dem Landweg von Nauvoo in die Rocky Mountains. Eine Gruppe aus dem Osten der Vereinigten Staaten

wählte den Seeweg. Am 4. Februar 1846 begaben sich im Hafen von New York 70 Männer, 68 Frauen und 100 Kinder an Bord der *Brooklyn* und begannen die über 25 000 Kilometer lange Seereise von New York nach Kalifornien. Im Lauf der Reise wurden zwei Kinder geboren, die Atlantic und Pacific genannt wurden, und 12 Menschen starben.

Die Reise, die sechs Monate dauerte, war sehr beschwerlich. In der tropischen Hitze lebten die Passagiere in großer Enge; sie hatten nur schlechte Nahrungsmittel und schlechtes Wasser. Nachdem Kap Horn umrundet war, legte das Schiff auf der Insel Juan Fernandez einen fünftägigen Aufenthalt ein. Caroline Augusta Perkins berichtet, daß „der Anblick und der erste Schritt auf festem Boden wie eine Erlösung von dem Leben an Bord war, so daß wir sehr dankbar und froh waren“. Die Reisenden badeten und wuschen ihre Kleidung in dem Süßwasser, sie sammelten Früchte und Kartoffeln, fingen Fische, erkundeten die Insel und erforschten eine „Robinson-Crusoe-Höhle“.⁷

Am 31. Juli 1846, nach einer Reise mit schweren Stürmen, abnehmenden Lebensmittelvorräten und langen Tagen auf See, kamen die Heiligen in San Francisco an. Einige blieben und gründeten die Kolonie New Hope, andere zogen über die Berge nach Osten, um bei den Heiligen im Salzseetal zu sein.

Die Sammlung geht weiter

Glaubenstreue neue Mitglieder aus allen Teilen Amerikas und aus vielen Ländern verließen ihre Heimat und machten sich zu Pferd, zu Fuß oder mit anderen Mitteln auf den langen Weg in die Rocky Mountains, um bei den Heiligen zu wohnen.

Im Januar 1847 veröffentlichte Brigham Young das inspirierte „Wort und den Willen des Herrn in bezug auf das Lager Israel“ (LuB 136:1), das den Zug der Pioniere nach Westen regelte. Kompanien wurden organisiert, und es wurde ihnen die Verantwortung auferlegt, für die Witwen und Waisen in ihren Reihen zu sorgen. Das Verhältnis zu den Mitmenschen sollte frei sein von Bösem, von Neid und Streit. Die Menschen sollten glücklich sein und ihre Dankbarkeit durch Musik, Gebet und Tanz zeigen. Der Herr sagte den Heiligen durch Brigham Young: „Geht eures Weges und tut, was ich euch gesagt habe, und fürchtet eure Feinde nicht.“ (LuB 136:17.)

Während sich die erste Pionierkompanie auf den Auszug aus Winter Quarters vorbereitete, kehrte Parley P. Pratt von seiner Mission in England zurück. Er berichtete, daß ihm John Taylor mit einem Geschenk der englischen Heiligen folgte. Am nächsten Tag kam Bruder Taylor an und brachte Zehntengelder der englischen Heiligen mit, mit denen die Reisenden unterstützt werden sollten. Dieses Geschenk war ein Zeichen der Liebe und des Glaubens der englischen Heiligen. Bruder Taylor brachte auch einige wissenschaftliche Instrumente mit, die für die Pioniere bei der Bestimmung ihres Reisewegs und der Erkundung ihrer neuen Umgebung von großem Wert waren. Am 15. April 1847 zog die erste Kompanie unter der Leitung von Brigham Young los. In den nächsten zwei Jahrzehnten folgten ihnen fast 62 000 Heilige in Wagen und mit Handkarren auf den Weg über die Prärie, um sich in Zion zu sammeln.

Die Reisenden sahen unterwegs die wunderbare Natur, sie erlebten aber auch schwere Tage. Joseph Moenor berichtet, daß es „schwer war“, das Salzseetal zu erreichen. Aber er sah manches, das er vorher nicht gekannt hatte: riesige Büffelherden und hohe Zedern auf den Bergen.⁸ Andere berichteten, sie hätten große Felder mit blühenden Sonnenblumen gesehen.

Die Heiligen hatten glaubenstärkende Erlebnisse, die ihnen halfen, die körperlichen Anstrengungen zu ertragen. Nach einem langen Reisetag wurde über dem offenen Feuer gekocht, und die Männer und Frauen kamen in Gruppen zusammen, um den Tag zu besprechen. Sie sprachen auch über die Grundsätze des Evangeliums, sangen Lieder, tanzten und beteten miteinander.

Der Tod war bei den Heiligen, die langsam westwärts zogen, oft zu Gast. Am 23. Juni 1850 zählte die Familie Crandall fünfzehn Mitglieder. Bis zum Ende der Woche waren sieben Familienmitglieder an der gefürchteten Cholera gestorben. In den nächsten Tagen starben fünf weitere. Am 30. Juni starb Schwester Crandall zusammen mit ihrem neugeborenen Baby im Wochenbett.

Die Heiligen mußten auf ihrer Reise ins Salzseetal sehr leiden, aber sie erhielten sich ihre Einigkeit, Zusammenarbeit und ihren Optimismus. Miteinander verbunden durch ihren Glauben und ihre Hingabe an den Herrn fanden sie inmitten ihrer Prüfungen Freude.

Dies ist der richtige Ort

Orson Pratt und Erastus Snow, die mit der ersten Pioniergruppe zogen, gingen den Heiligen am 21. Juli 1847 ins Salzseetal voraus. Sie sahen Gras, das so hoch war, das man darin waten konnte, gutes Ackerland und einige kleinere Wasserläufe, die sich durch das Tal schlängelten. Präsident Brigham Young, der am Bergfieber erkrankt war, ließ sich drei Tage später in seinem Wagen an den Ausgang eines Cañons bringen, der sich zum Tal hin öffnete. Als Präsident Young das Tal sah, sprach er die prophetischen Worte, die den Zug der Heiligen beendeten: „Es ist genug. Dies ist der richtige Ort.“

Auch die Heiligen, die ihnen folgten und aus den Bergen kamen, erblickten jetzt ihr verheißenes Land! Dieses Tal mit dem salzigen See, der in der westlichen Sonne glänzte, von dem Visionen und Prophezeiungen sprachen, war das Land, von dem sie und Tausende nach ihnen träumten. Dies war das Land ihrer Zuflucht, wo sie inmitten der Rocky Mountains ein mächtiges Volk werden sollten.

Ein paar Jahre später schrieb Jean Rio Griffiths Baker, ein Mitglied aus England, auf, was sie empfunden hatte, als sie Salt Lake City zum ersten Mal sah: „Diese Stadt . . . ist quadratisch oder, wie sie hier sagen, in Blocks angelegt. Jeder Block ist zehn Morgen groß und besteht aus acht Grundstücken, auf denen jeweils ein Haus steht. Ich stand da und schaute. Ich bin mir über meine Gefühle nicht mehr ganz im klaren, aber ich denke, daß Freude und Dankbarkeit darüber vorherrschten, daß ich und die meinen auf unserer langen und gefährlichen Reise beschützt worden waren.“⁹

Die Handkarrenpioniere

Um 1850 entschieden die Führer der Kirche, daß Handkarrenkompanien zusammengestellt werden sollen, weil das billiger war und dann viel mehr Auswanderern finanzielle Hilfe gegeben werden konnte. Die Heiligen, die auf diese Weise reisten, verstauten 100 Pfund Mehl sowie eine begrenzte Menge an Vorräten und Habseligkeiten im Handkarren. Dann zogen sie den Karren über die Prärie. Von 1856 bis 1860 reisten zehn Handkarrenkompanien nach Utah. Acht der Kompanien kamen ohne Schwierigkeiten im Salzseetal an, zwei jedoch, die Martin- und Willie-Handkarrenkompanien, wurden vom frühen

Wintereinbruch überrascht, und viele Heilige aus diesen Kompanien kamen ums Leben.

Nellie Pucell, die in einer der beiden vom Schicksal geschlagenen Kompanien mitreiste, wurde während des Zugs zehn Jahre alt. Ihr Vater und ihre Mutter starben unterwegs. Als sich die Gruppe den Bergen näherte, wurde das Wetter bitterkalt, die Vorräte gingen zur Neige, und die Heiligen waren vom Hunger zu geschwächt, um weitergehen zu können. Nellie und ihre Schwester brachen zusammen. Als sie die Hoffnung fast aufgeben wollten, kam der Anführer der Kompanie mit einem Wagen zu ihnen. Er setzte Nellie in den Wagen und forderte Maggie auf, neben dem Wagen herzugehen. Sie sollte sich festhalten und abstützen. Maggie hatte Glück, denn die erzwungene Bewegung bewahrte sie vor Erfrierungen.

Nach der Ankunft in Salt Lake City wurden Nellie die Schuhe und Strümpfe ausgezogen, die sie beim Marsch über die Ebenen getragen hatte. Wegen der Erfrierungen löste sich die Haut von ihren Füßen. Unter großen Schmerzen wurden dem mutigen Mädchen die Füße amputiert, und bis an ihr Lebensende mußte sie auf den Knien laufen. Später heiratete sie und brachte sechs Kinder zur Welt. Sie führte ihren Haushalt selbst und zog die Kinder auf.¹⁰ Ihre Entschlossenheit, trotz widriger Umstände nicht aufzugeben, und die Lieberer, die sich ihrer annahmen, sind ein Beispiel für den Glauben und die Opferbereitschaft der Mitglieder in den ersten Jahren der Kirche. Ihr Beispiel ist für die Heiligen, die nach ihnen kamen, ein Vermächtnis des Glaubens.

Ein Mann, der mit der Martin-Handkarrenkompanie über die Ebenen gezogen war, lebte danach noch viele Jahre in Utah. Eines Tages befand er sich in einer Gruppe von Leuten, die die Kirchenführer heftig kritisierten, weil sie zugelassen hatten, daß die Heiligen in den Handkarrenkompanien mit so wenigen Vorräten und Schutz über die Prärie ziehen mußten. Der alte Mann hörte zu, bis er es nicht mehr ertragen konnte. Er stand auf und sagte:

„Ich war zusammen mit meiner Frau in jener Kompanie. ... Wir haben mehr gelitten, als ihr euch vorstellen könnt, und viele sind erfroren und verhungert. Habt ihr aber jemals erlebt, daß ein Überlebender dieser Kompanie auch nur ein kritisches Wort geäußert hat? ...



Heilige aus dem Salzseetal riskierten ihr Leben, als sie Mitglieder der Martin-Handkarrenkompanie retteten, die unterwegs vom Wintereinbruch überrascht worden waren.

(Wir) haben alles ertragen, weil wir sicher wußten, daß Gott lebt, denn wir haben ihn in unserer höchsten Not erfahren.

Ich habe meinen Handkarren gezogen, obwohl ich durch Krankheit und Hunger so schwach und müde war, daß ich kaum einen Fuß vor den anderen setzen konnte. Ich habe nach vorn geschaut und eine sandige Stelle oder einen Hügel gesehen und gesagt: Ich kann nur noch so weit laufen; dann gebe ich auf, denn ich kann die Last nicht mehr ziehen. . . . Ich bin bis zum Sand gelaufen, und als ich dort ankam, begann der Handkarren mich zu schieben. Ich habe mich oft umgedreht, um zu sehen, wer meinen Karren anschoß, aber mit den Augen konnte ich niemanden sehen. Ich wußte, daß die Engel Gottes mit mir waren.

Hat es mir leid getan, mit dem Handkarren hierhergekommen zu sein? Nein. Weder damals noch zu irgendeinem anderen Zeitpunkt in meinem Leben. *Den Preis, den wir zahlen mußten, um Gott zu erkennen, haben wir gern gezahlt, und ich bin dankbar dafür, mit der Martin-Handkarrenkompanie gezogen zu sein.*¹¹

Den Nationen ein Banner

Nachdem Präsident Brigham Young die erste Kompanie erfolgreich über die Prärie nach Utah geführt hatte, konzentrierte er sich darauf, in der Wüste das Gottesreich aufzurichten. Durch seinen Weitblick und seine Führung wurde aus der öden Wüste eine blühendes Gemeinwesen, ein Zufluchtsort für die Heiligen. Seine deutlichen Anweisungen machten den Heiligen klar, welche Möglichkeiten ihnen ihre neue Heimat bot, und sie gaben den Heiligen in dem Bemühen, das Gottesreich aufzubauen, Auftrieb.

Zwei Tage nach der Ankunft der ersten Kompanie bestiegen Brigham Young und einige der Zwölf einen Berg, den Präsident Young vor dem Auszug aus Nauvoo in einer Vision gesehen hatte. Sie blickten über das weite Tal und prophezeiten, daß Menschen aus allen Ländern hier willkommen sein und daß die Heiligen hier in Wohlstand und Frieden leben würden. Sie nannten den Berg „Ensign Peak“ (Bannerspitze) – nach der Schriftstelle, in der Jesaja verheißt: „Er stellt für die Völker ein Zeichen auf, um die Versprengten Israels wieder zu sammeln, um die Zerstreuten Judas zusammenzuführen von den vier Enden der Erde.“ (Jesaja 11:12.)¹

Am 28. Juli 1847 vollzog Präsident Young seine erste Amtshandlung. Er wählte eine zentrale Stelle für den Bau eines Tempels aus und berief Männer, die das Gebäude und seine Errichtung planen sollen. Er stieß mit seinem Gehstock in die ausgewählte Stelle und sagte: „Hier werden wir unserem Gott einen Tempel errichten.“ Diese Aussage tröstete die Heiligen, die kurz zuvor gezwungen worden waren, beim Auszug aus Nauvoo die Gottesdienste im Tempel einzustellen.

Im August kehrten die Kirchenführer und der Hauptteil der ersten Pionierkompanie nach Winter Quarters zurück, um ihre Familien dar-

auf vorzubereiten, im kommenden Jahr ins Salzseetal zu reisen. Kurz nach ihrer Ankunft hatten Präsident Young und das Kollegium der Zwölf das Gefühl, daß es an der Zeit sei, die Erste Präsidentschaft neu zu organisieren. Brigham Young, der Präsident des Rates der Zwölf, wurde als Präsident der Kirche bestätigt. Er wählte sich Heber C. Kimball und Willard Richards zu Ratgebern. Die Heiligen stimmten dem einstimmig zu.

Das erste Jahr im Salzseetal

Zwei weitere Kompanien erreichten das Salzseetal im Laufe des Sommers 1847, und über 2000 Mitglieder wurden im Pfahl Salt Lake organisiert. Die Heiligen begaben sich noch an die Aussaat, aber die Ernte fiel spärlich aus. Im Frühjahr des darauffolgenden Jahres litten viele Hunger. John R. Young, der damals noch ein Junge war, schrieb:

„Als das Gras wieder zu wachsen begann, war die Hungersnot sehr schlimm. Mehrere Monate lang hatten wir kein Brot. Unsere Nahrung bestand aus Rindfleisch, Milch, Unkraut, Wurzeln und Disteln. Ich mußte das Vieh hüten, und während ich draußen bei den Tieren war, aß ich Distelhalme, bis mein Magen so voll war ein Kuhmagen. Zum Schluß war der Hunger so schlimm, daß unser Vater die alte Kuhhaut, die von den Vögeln zerpickt war, von der Stange nahm. Daraus wurde eine herrliche Suppe gekocht.“² Die Siedler arbeiteten zusammen und teilten miteinander. So konnten sie diese schwere Zeit überstehen.

Bis Juni 1848 hatten die Siedler fünf- bis sechstausend Morgen Land bepflanzt, und das Tal wurde grün und fruchtbar. Entsetzt mußten sie nun mit ansehen, wie riesige Schwärme von schwarzen Heuschrecken über die Pflanzen herfielen. Die Siedler taten, was in ihrer Macht stand. Sie hoben Gräben aus und leiteten Wasser über die Heuschrecken. Sie erschlugen die Tiere mit Ästen und Besen, sie versuchten, die Heuschrecken zu verbrennen – aber alles war umsonst. Die Heuschrecken kamen weiterhin in Schwärmen. Patriarch John Smith, der Präsident des Pfahls Salt Lake, rief einen Tag des Fastens und Betens aus. Bald tauchten Möwen in großer Zahl auf und fielen über die Heuschrecken her. Über dieses Erlebnis schrieb Susan Noble Grant: „Zu unserem Erstaunen schienen die Möwen unersättlich zu sein, als sie die krabbelnden hüpfenden Heuschrecken verschlangen.“³ Die Heiligen sahen



*Durch Glauben und Fleiß gründeten die Heiligen im Salzseetal eine Stadt.
Dieser Stich zeigt das Tal im Jahr 1853.*

dem Schauspiel freudig und verwundert zu. Ihr Leben war gerettet worden.

Ungeachtet ihrer schwierigen Situation arbeiteten die Heiligen mit Kraft und Glauben, und bald waren große Fortschritte erreicht. Ein Reisender, der nach Kalifornien unterwegs war, kam im September 1849 durch Salt Lake City. Er lobte die Stadt und ihre Menschen mit folgenden Worten: „Ich war noch nie unter ordentlicheren, strebsameren, fleißigeren und zivilisierteren Menschen, und es ist unglaublich, wieviel sie hier in der Wildnis in so kurzer Zeit geleistet haben. In dieser Stadt mit ihren vier- bis fünftausend Einwohnern habe ich nicht einen Faulenzer oder sonst jemanden gesehen, der wie ein Tagedieb aussieht. Sie haben die Aussicht auf eine gute Ernte, und in allem, was ich ansehe, gewahre ich einen Geist und eine Kraft, die in keiner der Städte jedwelcher Größe, die ich bisher besucht habe, zu finden ist.“⁴

Erkundungen

Im Spätsommer des Jahres 1848 reiste Brigham Young erneut von Winter Quarters ins Salzseetal. Bei seiner Ankunft erkannte er, daß die

Heiligen lernen mußten, welche Rohstoffe ihnen in ihrer neuen Umgebung zur Verfügung standen. Viel konnten sie von den Indianern erfahren, die dort lebten. Präsident Young sandte aber auch Mitglieder auf Erkundungsreisen, um zu erfahren, welche Heilwirkungen die Pflanzen hatten und welche Bodenschätze vorhanden waren.

Er sandte auch noch weitere Forschungstrupps aus, die nach neuen Siedlungsmöglichkeiten Ausschau halten sollten. Auf diesen Reisen wurden Erzvorräte gefunden, Wälder, Wasser und Grasland sowie Gebiete, die für eine Besiedlung geeignet waren. Um das Land vor Spekulanten zu schützen, warnte der Prophet die Heiligen davor, das ihnen zugewiesene Land zu teilen, um es zu verkaufen. Das Land war den Heiligen als Treuhandschaft gegeben worden und sollte mit Weisheit und Fleiß genutzt werden, nicht aber, um finanzielle Vorteile daraus zu ziehen.

Im Herbst 1849 wurde auf Weisung von Präsident Young der Perpetual Emigrating Fund (ständiger Auswanderungsfonds) ins Leben gerufen. Mit diesen Geldern sollten Bedürftige unterstützt werden, die nicht über genügend Mittel verfügten, um ins Salzseetal auszuwandern. Viele Heilige brachten große Opfer, um für diesen Fonds zu spenden. So konnten Tausende Mitglieder ins Salzseetal kommen. Von denen, die Hilfe aus dem Fonds erhalten hatten, wurde erwartet, daß sie, sobald es ihnen möglich war, den erhaltenen Betrag zurückzahlten. Mit diesem Geld wurde dann wieder anderen geholfen. Durch diese gemeinsame Anstrengung halfen die Heiligen den Bedürftigen.

Missionare folgen dem Ruf

Als ins öffentliche und private Leben der Alltag eingeleitet war, wandte sich Präsident Young den Belangen der Kirche zu. Auf der Generalkonferenz am 6. Oktober 1849 beauftragte er verschiedene Mitglieder des Rates der Zwölf sowie neuberufene Missionare, eine Mission im Ausland zu erfüllen. Die Brüder nahmen die Berufung an, obwohl es bedeutete, daß sie ihre Familie, ihr neues Haus und viele unerledigte Aufgaben zurücklassen mußten. Erastus Snow begann, zusammen mit mehreren anderen Missionaren, die Missionsarbeit in Skandinavien; Lorenzo Snow und Joseph Toronto reisten nach Italien. Addison und Louisa Barnes Pratt begaben sich in das frühere Arbeits-

gebiet von Addison, auf die Gesellschaftsinseln. John Taylor wurde nach Frankreich und Deutschland berufen. Die Missionare, die nach Osten reisten, trafen unterwegs auf Heilige, die auf dem Weg in die Rocky Mountains, das neue Zion, waren.

Die Missionare erlebten Wunder und taufte viele Menschen. Als Lorenzo Snow, der später Präsident der Kirche wurde, in Italien predigte, sah er einen dreijährigen Jungen, der dem Tod sehr nahe war. Lorenzo erkannte die Möglichkeit, das Kind zu heilen und so den Menschen in der Gegend das Herz zu öffnen. In jener Nacht betete er lange und aufrichtig um Weisung von Gott, und am darauffolgenden Tag beteten und fasteten Lorenzo und sein Mitarbeiter für den Jungen. Am Nachmittag desselben Tages gab er dem Jungen einen Krankensegen und betete im stillen um Hilfe in ihrem Bemühen. Der Junge durchschlief die Nacht friedlich und wurde auf wunderbare Weise geheilt. Die Nachricht von dieser Heilung verbreitete sich in den Tälern des Piemont. Den Missionaren öffneten sich Türen, und die ersten Taufen in diesem Gebiet wurden vollzogen.

Im August 1852 wurden anlässlich einer besonderen Konferenz in Salt Lake City 106 Missionare berufen, die in alle möglichen Länder der Erde gehen sollten. Diese Missionare und diejenigen, die nach ihnen kamen, verkündigten das Evangelium in Südamerika, China, Indien, Spanien, Australien, Hawaii und im südpazifischen Raum. Anfangs hatten die Missionare in den meisten Gebieten nur wenig Erfolg. Aber sie säten den Samen, der durch die spätere Missionsarbeit aufging, wodurch dann viele Menschen sich der Kirche anschlossen.

Elder Edward Stevenson wurde in die Gibraltar-Mission nach Spanien berufen. Er kehrte an den Ort zurück, wo er geboren war, und verkündete seinen Landsleuten mutig das wiederhergestellte Evangelium. Er wurde inhaftiert und war so lange im Gefängnis, bis die Beamten herausfanden, daß er die Wachen unterwies und einen von ihnen schon fast bekehrt hatte. Nach seiner Freilassung taufte er zwei Menschen. Im Januar 1854 wurde ein Zweig mit zehn Mitgliedern gegründet. Sechs Mitglieder verließen zwar den Zweig, um in der Britischen Armee in Asien zu dienen, aber im Juli hatte er schon 18 Mitglieder, darunter einen Siebziger, einen Ältesten, einen Priester und einen Lehrer. So hatte der Zweig die Führung, die er brauchte, um wachsen zu können.⁶

Die örtlichen Behörden in Französisch-Polynesien wiesen die Missionare 1852 aus. Die neugetauften Mitglieder jedoch hielten die Kirche am Leben, bis 1892 neue Missionare in das Land eingelassen wurden. Bruder Tihoni und Bruder Maihea waren besonders tapfer; sie wurden verhaftet und mußten alle mögliche Drangsal auf sich nehmen, blieben dem Glauben aber treu. Beide mühten sich ab, damit die Heiligen aktiv und dem Evangelium treu blieben.

Für diejenigen, die sich außerhalb der Vereinigten Staaten der Kirche anschlossen, war dies die Zeit der Sammlung nach Zion, was bedeutete, daß sie mit dem Schiff nach Amerika reisten. 1860 kamen Elizabeth und Charles Wood mit dem Schiff aus Südafrika, wo sie mehrere Jahre gearbeitet hatten, um das nötige Geld für die Reise zu verdienen. Elizabeth war Haushälterin bei einem reichen Mann; Charles fertigte Ziegelsteine, bis sie das nötige Geld beisammen hatten. Elizabeth wurde nur 24 Stunden, nachdem sie einen Sohn geboren hatte, an Bord des Schiffs getragen. Sie erhielt die Kajüte des Kapitäns, damit sie es bequemer hatte. Während der Überfahrt war sie sehr krank und wäre zweimal fast gestorben, aber sie schaffte es und ließ sich mit ihrem Mann in Fillmore, Utah, nieder.

Die Menschen in den Ländern, in denen die Missionare dienten, lernten die Missionare von Herzen lieben. Als Joseph F. Smith 1857 in Hawaii diente, wurde er gegen Ende seiner Mission sehr krank. Er hatte hohes Fieber und konnte drei Monate lang nicht arbeiten. Glücklicherweise kam er in die Obhut von Ma Mahuhii, einem treuen Mitglied der Kirche. Sie pflegte Joseph wie ihren eigenen Sohn, und zwischen den beiden entwickelte sich ein starkes Band der Liebe. Jahre später, als Joseph F. Smith Präsident der Kirche war und Honolulu besuchte, sah er, wie eine blinde alte Frau hereingeführt wurde, die ein paar schöne Bananen als Geschenk in der Hand hatte. Er hörte sie rufen: „Iosepa, Iosepa“ (Joseph, Joseph). Sofort lief er zu ihr, umarmte und küßte sie mehrmals, strich ihr über den Kopf und sagte: „Mama, Mama, meine liebe alte Mama.“

Der Ruf zur Besiedelung

Viele Ortschaften in Utah, im südlichen Idaho und später in Teilen von Arizona, Nevada und Kalifornien wurden von Personen und



*Viele Heilige folgten dem Ruf Präsident Brigham Youngs und verließen ihre Häuser,
um neue Siedlungen zu gründen.*

Familien gegründet, die auf der Generalkonferenz dazu berufen worden waren. Präsident Brigham Young leitete die Gründung dieser Siedlungen, in denen Tausende neuer Siedler leben und als Farmer arbeiten konnten.

Während der Amtszeit von Präsident Young wurden das gesamte Salzseetal und viele umliegende Gebiete besiedelt. Bis 1877, dem Jahr, in dem Brigham Young starb, waren über 350 Siedlungen gegründet worden, bis 1900 wuchs die Zahl auf fast 500. Brigham Henry Roberts, ein Kirchenführer aus der Anfangszeit der Kirche, hat angemerkt, daß die Besiedlung des Westens durch die Mormonen deshalb so erfolgreich war, weil „die Mitglieder ihren Führern treu waren und weil sie selbstlos und engagiert Opfer brachten“, um die Berufung, die Präsident Young ausgesprochen hatte, zu erfüllen.⁹ Die Siedler opferten materielles Wohlergehen, die Gemeinschaft mit Freunden und manchmal sogar ihr Leben, um dem Propheten des Herrn zu folgen.

Präsident Young verlas in den Versammlungen der Generalkonferenz die Namen der Brüder und ihrer Familien, die berufen wurden, in die Außengebiete zu ziehen. Die Siedler gingen davon aus, daß sie auf Mission berufen waren und bis zu ihrer Entlassung an dem ihnen zugewiesenen Ort leben würden. Sie reisten auf eigene Kosten an ihren neuen Wohnort und nahmen eigene Vorräte mit. Ihr Erfolg hing davon ab, wie gut sie mit den vorhandenen Mitteln umgehen konnten. Sie vermaßen das Land und machten es urbar, bauten Mühlen, hoben Bewässerungsgräben aus, um Wasser auf die Felder zu bringen, umzäunten das Weideland und bauten Wege. Sie bauten Getreide an und legten Gärten an, errichteten Gemeindehäuser und Schulen und bemühten sich, mit den Indianern gut auszukommen. Sie standen einander in Krankheit und Tod, bei Geburten und Hochzeiten bei.

1862 wurde Charles Lowell Walker dazu berufen, sich in Süd-Utah niederzulassen. Er besuchte eine Versammlung, die für diejenigen, die berufen worden waren, abgehalten wurde, und schrieb später: „Hier lernte ich einen Grundsatz, den ich so schnell nicht vergessen werde. Ich erkannte, daß der Gehorsam im Himmel und auf der Erde ein wesentlicher Grundsatz ist. Hier habe ich in den letzten sieben Jahren in Hitze und Kälte, hungrig und in widrigen Umständen gearbeitet und mir ein Zuhause geschaffen, einen Garten mit Obstbäumen, die nun zu

tragen beginnen und schön anzusehen sind. Nun, ich muß das alles verlassen und den Willen meines Vaters im Himmel tun, der über allem steht und denen Gutes tut, die ihn lieben und fürchten. Ich bitte Gott um die Kraft, das zu tun, was von mir gefordert wird, und es so zu tun, daß es für ihn annehmbar ist.“¹⁰

Charles C. Rich, ein Mitglied des Rates der Zwölf Apostel, wurde auch berufen, sich anderswo anzusiedeln. Brigham Young berief ihn und einige andere Brüder, sich mit ihren Familien im Bear Lake Valley, gut 200 Kilometer nördlich von Salt Lake City, niederzulassen. Das Tal ist sehr hoch gelegen, und es ist dort im Winter sehr kalt, und der Schnee liegt sehr hoch. Bruder Rich war erst vor kurzem aus Europa zurückgekehrt, wo er eine Mission erfüllt hatte, und nicht gerade darauf erpicht, mit seiner Familie umzuziehen und unter schwierigen Bedingungen noch einmal von vorn anzufangen. Er nahm aber die Berufung an und traf im Juni 1864 im Bear Lake Valley ein. Der kommende Winter war sehr streng, und im Frühling entschlossen sich einige Brüder, Bear Lake Valley zu verlassen. Bruder Rich wußte, daß das Leben in diesem kalten Klima nicht einfach sein würde, aber er sagte:

„Es gibt viele Beschwerden. Das gebe ich zu, . . . und wir haben sie zusammen getragen. Wenn ihr aber anderswohin gehen wollt, habt ihr das Recht dazu, und ich will es euch nicht nehmen. . . . Ich aber muß hierbleiben, und wenn ich allein bleibe. Präsident Young hat mich hierher berufen, und ich werde so lange bleiben, bis er mich entläßt und ich gehen kann.“ Bruder Rich blieb mit seiner Familie, und in den darauffolgenden Jahrzehnten wurde er der Führer eines blühenden Gemeinwesens. So wie viele tausend andere war er bereit, den Führern zu gehorchen, um beim Aufbau des Reichs des Herrn zu helfen.

Das Verhältnis zu den Indianern

Als die Siedler weiter in das Grenzland zogen, hatten sie oft Kontakt zu Indianern. Anders als die meisten Siedler im Westen lehrte Brigham Young die Heiligen, ihre einheimischen Brüder und Schwestern mit Nahrungsmitteln zu versorgen und zu versuchen, sie in die Kirche zu bringen. Missionsarbeit unter den Indianern wurde bei Fort Lemhi im Gebiet Salmon River in Idaho versucht, ebenso in der Siedlung Elk Mountain am Oberlauf des Colorado in Utah. Präsident Young gründete

Gruppen der FHV, die für ihre indianischen Brüder und Schwestern Kleidung nähten und Geld sammelten, um für die Indianer Lebensmittel zu beschaffen.

Als Elizabeth Kane, die Frau von Thomas L. Kane, einem großen Freund der Heiligen, der selbst kein Mitglied der Kirche war, durch Utah reiste, hielt sie sich im Haus einer erschöpften Mormonin auf. Elizabeth hatte zunächst keine hohe Meinung von der Frau, bis sie sah, wie sie die Indianer behandelte. Als die Frau ihre Gäste zum Essen rief, sprach sie auch ein paar Worte zu den wartenden Indianern. Elisabeth fragte, was die Frau zu den Indianern gesagt habe, und ein Sohn der Familie sagte ihr: „Diese Fremden sind zuerst gekommen, und ich habe nur soviel gekocht, daß es für sie reicht. Euer Essen ist nun auf dem Herd und kocht, und ich rufe euch, sobald es fertig ist.“ Elizabeth konnte es nicht glauben und fragte, ob sie wirklich den Indianern zu essen gab. Der Sohn sagte ihr: „Mutter wird ihnen genau wie euch auftischen und ihnen einen Platz an ihrem Tisch geben.“ Sie deckte den Tisch für die Indianer und bediente sie, während sie aßen.

Die Organisierung der Priestertums- und Hilfsorganisationsaufgaben

In seinen späteren Lebensjahren stellte Präsident Young einige wichtige Aufgaben des Priestertums klar. Er wies die Zwölf an, in jedem Pfahl Konferenzen abzuhalten. Daraus entstanden in ganz Utah sieben neue Pfähle und 140 neue Gemeinden. Die Aufgaben der Pfahlpräsidentschaft, des Hohen Rats, der Bischofschaft und der Kollegiumspräsidentschaft wurden eindeutig festgelegt, und Hunderte Männer wurden berufen, diese Ämter zu bekleiden. Präsident Young riet den Mitgliedern, ihr Leben in Ordnung zu bringen und den Zehnten, das Fastopfer und die übrigen Spenden zu entrichten.

1867 wurde George Q. Cannon vom Propheten zum General-Superintendenten der Sonntagsschule berufen, und schon wenige Jahre später war die Sonntagsschule ein fester Bestandteil der kirchlichen Organisation. 1869 begann Präsident Young, seine Töchter formell in sittlicher Lebensführung zu unterweisen. 1870 weitete er dies auf alle jungen Mädchen aus und gründete die Mäßigkeitsvereinigung, einen Vorläufer der heutigen Organisation der Jungen Damen. Im Juli 1877 reiste er nach Ogden und gründete dort die erste Pfahl-FHV.

Präsident Youngs Tod und sein Vermächtnis

Präsident Young war ein pragmatischer und dynamischer Führer. Er reiste in die Siedlungen der Kirche und unterwies die Heiligen und spornte sie an. Mit Rat und Tat lehrte er die Mitglieder, ihre Berufungen in der Kirche zu erfüllen.

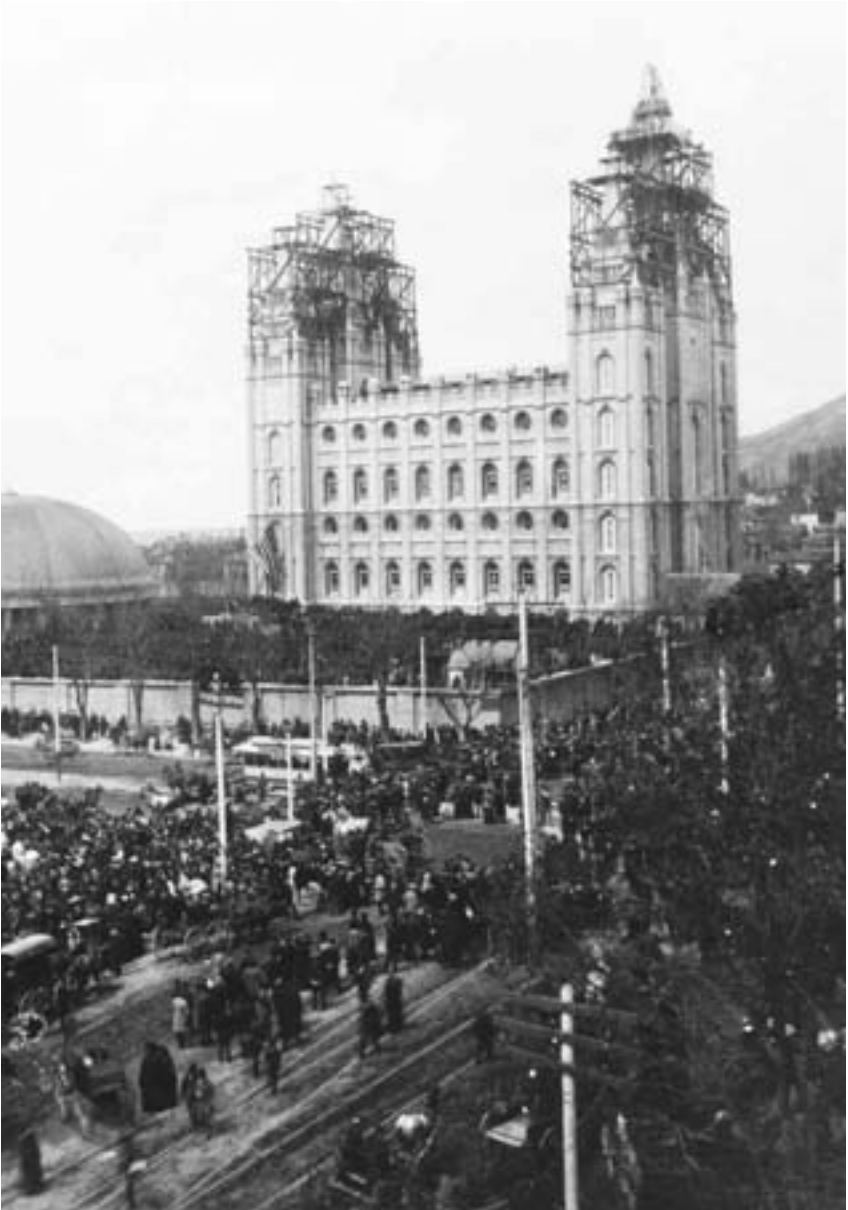
Einem Zeitungsverleger aus New York gegenüber hielt Präsident Young einmal Rückblick auf sein Leben:

„Die Ergebnisse meiner Anstrengungen in den letzten 26 Jahren sind, kurz gesagt: Die Ansiedlung von etwa 100 000 Heiligen der Letzten Tage in diesem Territorium, die Gründung von über 200 Städten, Dörfern und Siedlungen, die von unseren Leuten bewohnt werden, ... die Errichtung von Schulen, Fabriken, Mühlen und anderen Einrichtungen, die uns das Leben in unseren Gemeinwesen erleichtern sollen. ...

Mein ganzes Leben ist dem Dienst des Allmächtigen geweiht.“¹³

Im September 1876 gab Präsident Young eindrucksvoll Zeugnis vom Erretter: „Ich bezeuge, daß Jesus der Messias ist, der Erretter und Erlöser der Welt; ich habe seinen Worten gehorcht, und seine Verheißungen haben sich erfüllt. Die Erkenntnis, die ich von ihm habe, kann die Weisheit der Welt nicht geben, noch kann sie sie wegnehmen.“¹⁴

Im August 1877 wurde Präsident Young sehr krank; die Ärzte bemühten sich zwar sehr um ihn, aber er starb innerhalb einer Woche. Er wurde 76 Jahre alt; 33 Jahre hatte er die Kirche geführt. Für uns ist er heute der dynamische Prophet, der das neuzeitliche Israel in sein verheißenes Land geführt hat. Seine Ansprachen berührten alle Lebensbereiche und verdeutlichten, daß die Religion ein Teil des täglichen Lebens ist. Seine Kenntnis vom amerikanischen Grenzland und seine vernunftgeprägte Führung inspirierten sein Volk, Aufgaben zu bewältigen, die zunächst unmöglich schienen, so daß sie mit dem Segen des Himmels in der Wüste ihr Reich schufen.



Tausende Heilige versammelten sich am 6. April 1892, um an der Legung des Decksteins des Salt-Lake-Tempels teilzunehmen.

Eine Zeit der Prüfungen

Präsident John Taylor

Nach dem Tod von Brigham Young führte das Kollegium der Zwölf Apostel, über das John Taylor präsierte, drei Jahre die Kirche. Am 10. Oktober 1880 wurde John Taylor als Präsident der Kirche bestätigt. Präsident Taylor war ein begabter Autor und Journalist; er hat ein Buch über das Sühnopfer geschrieben und einige der wichtigsten Zeitschriften der Kirche herausgegeben, darunter die *Times and Seasons* und *The Mormon*. Seinen Mut und sein großes Engagement für das wiederhergestellte Evangelium stellte er mehrfach unter Beweis, unter anderem als er freiwillig zu den Brüdern ins Gefängnis zu Carthage ging, wo er vier Schußwunden davontrug. Seine Loyalität Gott und der Kirche gegenüber kam in seinem Lebensmotto zum Ausdruck: „Das Reich Gottes oder gar nichts.“

Die Missionsarbeit

Präsident Taylor wollte alles tun, damit das Evangelium bis an die Enden der Erde verkündigt wurde. Auf der Generalkonferenz im Oktober 1879 berief er Moses Thatcher, den zuletzt berufenen Apostel der Kirche, mit der Verkündigung in Mexico City zu beginnen. Am 13. November 1879 gründete Elder Thatcher zusammen mit zwei weiteren Missionaren den ersten Zweig der Kirche in Mexico City. Dr. Plotino C. Rhodacanaty wurde Zweigpräsident. Er hatte sich zur Kirche bekehrt, nachdem er ein spanisches Traktat über das Buch Mormon gelesen und Präsident Taylor schriftlich um weitere Informationen über die Kirche gebeten hatte.

Ausgehend von einer kleinen Gruppe von zwölf Mitgliedern und drei Missionaren begann das Evangelium sich langsam in Mexiko aus-

zubreiten. Am 6. April 1881 bestiegen Elder Thatcher, Feramorz Young und ein Bruder Pais den Berg Popocatepetl bis auf eine Höhe von gut 5000 Metern. Dort hielten sie eine kurze Andacht ab. Elder Thatcher kniete nieder und weihte das Land Mexiko und seine Bewohner, damit sie die Stimme des Herrn, ihres wahren Hirten, hörten.

Elder Thatcher kehrte nach Salt Lake City zurück und empfahl, daß weitere Missionare nach Mexiko berufen würden. Kurz darauf dienten mehrere junge Männer, darunter Anthony W. Ivins, der später Mitglied der Ersten Präsidentschaft wurde, in Mexico City. Als Teil ihrer Arbeit in der Mexiko-Mission veröffentlichte die Kirche 1886 eine spanische Übersetzung des Buches Mormon. Die Geschichte von Milton Trejo, der bei der Übersetzung des Buches Mormon und anderer Kirchenliteratur ins Spanische half, zeigt, wie der Herr sein Werk leitet.

Milton Trejo war in Spanien geboren; er wuchs auf, ohne sich an eine Religion zu binden. Als er auf den Philippinen im Militär diente, hörte er eine Bemerkung über die Mormonen in den Rocky Mountains und verspürte den starken Wunsch, die Mormonen zu besuchen. Später wurde er sehr krank, und ihm wurde in einem Traum gesagt, er müsse Utah besuchen. Nach seiner Genesung reiste er nach Salt Lake City. Er kam mit Brigham Young zusammen und befaßte sich mit dem Evangelium. Er gelangte zu der Überzeugung, daß er die Wahrheit gefunden hatte, und wurde Mitglied der Kirche. Er diente als Missionar in Mexiko und war nun geistig und intellektuell darauf vorbereitet, eine Hauptrolle dabei zu spielen, den spanischsprechenden Menschen das Buch Mormon in ihrer Sprache zugänglich zu machen.

Präsident Taylor berief auch Missionare, die das Evangelium den Indianern im amerikanischen Westen bringen sollten. Amos Wright arbeitete besonders erfolgreich unter den Schoschonen, die im Wind-River-Reservat in Wyoming lebten. Nur wenige Monate nach dem Beginn seiner Mission taufte Amos Wright über 300 Indianer, darunter Häuptling Washakie. Missionare der Heiligen der Letzten Tage brachten das Evangelium auch zu den Navahos, den Pueblos und den Zunis, die in Arizona und Neu-Mexiko lebten. Wilford Woodruff predigte ein Jahr unter den Indianern, darunter den Hopis, Apachen und Zunis. Ammon M. Tenney half, über einhundert Zuni-Indianer zu taufen.

Auch in England und Europa wurde das Evangelium weiterhin ver-

kündigt. 1883 wurde Thomas Biesinger, der in Deutschland geboren war und nun in Lehi, Utah, wohnte, in die Europäische Mission berufen. Zusammen mit Paul Hammer wurde er nach Prag geschickt, das damals noch zu Österreich-Ungarn gehörte. Den Missionaren war es gesetzlich verboten, das Evangelium zu verbreiten, also begannen sie mit den Menschen, die sie trafen, Gespräche über alltägliche Dinge. Oft wandten sich diese Gespräche dem Thema Religion zu. Nachdem die beiden auf diese Weise erst einen Monat gearbeitet hatten, wurde Elder Biesinger eingesperrt und zwei Monate gefangengehalten. Nach seiner Freilassung durfte er Antonín Just taufen, auf dessen Anzeige hin er ins Gefängnis gekommen war. Bruder Just wurde der erste Heilige der Letzten Tage, der in der Tschechoslowakei lebte.¹

Auch in Polynesien wurde das Evangelium verkündigt. Zwei Missionare aus Hawaii, Elder Kimo Pelio und Elder Samuela Manoa wurden 1862 nach Samoa gesandt. Sie taufte ungefähr 50 Menschen, und Elder Manoa lebte 25 Jahre lang bei den Menschen, die er bekehrt hatte, in Samoa. 1887 wurde Joseph H. Dean aus Salt Lake City berufen, in Samoa eine Mission zu erfüllen. Elder Manoa und seine Frau hießen Elder Dean mit seiner Frau Florence bei sich willkommen. Sie waren die ersten Heiligen der Letzten Tage, die nicht aus Samoa stammten, die die Manoa nach über zwanzig Jahren sahen. Schon bald taufte Elder Dean 14 Menschen, und einen Monat später hielt er seine erste Ansprache in der samoanischen Sprache.² So begann die Missionsarbeit auf der Insel von neuem.

Um die Ausbreitung der Lepra zu verhindern, begannen 1866 die Behörden von Hawaii damit, die Menschen, die unter der Krankheit litten, auf die Halbinsel Kalaupapa auf Molokai zu bringen. 1873 wurden Jonathan und Kitty Napela, die beide der Kirche angehörten, dorthin verbannt. Nur Kitty war an Lepra erkrankt. Jonathan aber, der im Endowment-Haus in Salt Lake City an Kitty gesiegelt worden war, wollte sie nicht auf der Halbinsel allein lassen. Er erkrankte später selbst an der Lepra. Als ihn nach neun Jahren ein guter Freund besuchte, erkannte ihn dieser kaum. Einige Zeit lang präsidierte Jonathan über die Heiligen auf der Halbinsel. 1900 lebten dort über 200 Mitglieder der Kirche. Die treuen Mitglieder, die an dieser schrecklichen Krankheit litten, wurden von den Führern der Kirche nicht vergessen. Sie besuchten den Zweig von Zeit zu Zeit und nahmen sich ihrer geistigen Bedürfnisse an.³

Die Jubiläumskonferenz

Am 6. April 1880 feierten die Mitglieder den 50. Jahrestag der Gründung der Kirche. Sie nannten das Jahr ein Jubeljahr, so wie früher die Israeliten jedes fünfzigste Jahr ein Jubeljahr genannt hatten. Präsident Taylor erließ viele Schulden, die die bedürftigen Mitglieder noch bei der Kirche hatten. Die Kirche spendete 300 Kühe und 2000 Schafe, die unter den „würdigen Armen“ verteilt werden sollten.⁴ Die Mitglieder der FHV spendeten fast 35 000 Scheffel Weizen für die Notleidenden. Präsident Taylor forderte die Mitglieder der Kirche auf, einander die Schulden zu erlassen, besonders aber den Bedürftigen. Präsident Taylor verkündete: „Dies ist eine Zeit des Jubels!“⁵ Die Heiligen waren von Vergebungsbereitschaft und tiefer Freude erfüllt.

Der letzte Tag der Jubiläumskonferenz im April 1880 war sehr bewegend. Elf der zwölf Apostel gaben in der Schlußversammlung Zeugnis. Orson Pratt, der schon dem ersten Kollegium der zwölf Apostel angehört hatte, sprach über die Zeit, als sich die gesamte Kirche im Haus von Peter Whitmer sen. in Fayette, New York, versammelt hatte. Er erinnerte an die Prüfungen, die Sammlung, die Verfolgung und das Leid der Heiligen der Letzten Tage, und bekundete seine Dankbarkeit dafür, daß er sich noch immer dazu zählen durfte. Dann gab er Zeugnis „von dem großen Werk, daß der Herr Gott in den vergangenen fünfzig Jahren vollbracht“ hatte.⁶ Elder Pratt hatte nach der Konferenz nur noch wenige Monate zu leben. Er war glücklich, daß er als Heiliger der Letzten Tage bis ans Ende ausgeharrt hatte.

Zwei Jahre vor der Jubiläumskonferenz hatte Präsident John Taylor die Gründung einer Organisation für die religiöse Unterweisung der Kinder genehmigt. Die erste Primarvereinigung (PV) fand in Farmington statt, das gut 20 Kilometer nördlich von Salt Lake City liegt. Bis 1885 war die PV in fast allen Siedlungen der Heiligen der Letzten Tage organisiert. Der PV gehören heute Millionen Kinder an, die im Evangelium unterwiesen werden und miteinander singen und Gemeinschaft pflegen.

Die Verfolgung geht weiter

Während der Prophet Joseph Smith in den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts an der Übersetzung der Bibel gearbeitet hatte, machte er sich Gedanken darüber, daß Abraham, Jakob, David und andere

Persönlichkeiten des Alten Testaments mehr als eine Ehefrau hatten. Der Prophet betete um mehr Einblick in diese Frage und erfuhr, daß zu bestimmten Zeiten und aus besonderen Gründen und im Einklang mit Gesetzen, die von Gott gegeben wurden, die Mehrehe von Gott genehmigt und geboten war. Joseph Smith erfuhr auch, daß mit der Zustimmung Gottes einige Heilige der Letzten Tage bald durch die Vollmacht des Priestertums ausgewählt werden würden, die mehr als eine Frau heiraten sollten. Einige Heilige der Letzten Tage hatten die Mehrehe in Nauvoo praktiziert, aber erst auf der Generalkonferenz im August 1852 in Salt Lake City wurden die Lehre und die Praxis öffentlich bekanntgegeben. Auf dieser Konferenz gab Elder Orson Pratt auf Anweisung von Präsident Brigham Young bekannt, daß die Mehrehe Teil der Wiederherstellung von allem sei, die der Herr vornehmen wollte (siehe Apostelgeschichte 3:19-21).

Viele der religiösen und politischen Führer Amerikas waren sehr aufgebracht, als sie erfuhren, daß die Heiligen der Letzten Tage in Utah sich für eine Form der Ehe aussprachen, die sie als unmoralisch und unchristlich ansahen. Gegen die Kirche und ihre Mitglieder begann ein großer politischer Kreuzzug. Der Kongreß der Vereinigten Staaten erließ Gesetze, die die Freiheit der Heiligen der Letzten Tage beschnitten und die Kirche wirtschaftlich schädigten. Aufgrund dieser Gesetze wurden Männer, die mehr als eine Frau hatten, gefangengenommen und ins Gefängnis gesperrt, ihnen wurden das Wahlrecht und das Recht auf ein Privatleben in der Familie genommen und andere bürgerliche Freiheiten beschnitten. Hunderte treuer Männer und ein paar Frauen der Heiligen der Letzten Tage wurden in Utah, Idaho, Arizona, Nebraska, Michigan und South Dakota inhaftiert.

Die Verfolgung nahm aber auch für diejenigen zu, die berufen worden waren, das Evangelium zu verkündigen, besonders im Süden der Vereinigten Staaten. Zum Beispiel wurde Elder Joseph Standing im Juli 1878, als er bei Rome in Georgia arbeitete, brutal ermordet. Sein Mitarbeiter, der spätere Apostel Rudger Clawson, entging nur knapp dem Tod. Die Heiligen in Salt Lake City reagierten sehr betroffen auf die Nachricht von der Ermordung Elder Standings. Tausende nahmen im Tabernakel am Beisetzungsgottesdienst teil.

John Gibbs, William Berry, William Jones und Henry Thompson reisten

durch Tennessee, um der Kirche in der Öffentlichkeit zu einem besseren Image zu verhelfen. An einem Sonntagmorgen im August 1884 ruhten sie beim Haus von James Condor am Cane Creek in Tennessee aus. Elder Gibbs las in den heiligen Schriften und suchte nach einem Text für seine Ansprache. Da brach auf einmal ein Mob aus dem Wald hervor und eröffnete das Feuer. Elder Gibbs und Elder Berry wurden getötet. Elder Gibbs, der von Beruf Lehrer war, hinterließ seine Frau und drei Kinder, die um ihn trauerten. Um die Kinder durchzubringen, wurde Schwester Gibbs Hebamme. Sie blieb 43 Jahre lang Witwe und starb als treue Heilige der Letzten Tage in der Vorfreude auf das Wiedersehen mit ihrem Mann. Brigham Henry Roberts, der Missionspräsident war, als die Morde geschahen, riskierte sein Leben, als er in Verkleidung die Leichen von Elder Gibbs und Elder Berry ausgrub. Er brachte sie nach Utah, wo viele Gemeinden zu Ehren der beiden Missionare Gedenkgottesdienste abhielten.

In anderen Gegenden wurden die Missionare geschlagen, bis ihnen das Blut den Rücken hinunterlief. Vielen blieben die Narben bis zum Grab. Es war in jener Zeit nicht einfach, ein Mitglied der Kirche zu sein.

Viele Führer der Kirche tauchten unter, um nicht von Bundesbeamten, die nach Männern mit mehr als einer Frau suchten, gefangengenommen zu werden. Die Familien hatten Angst davor, daß die Beamten spät in der Nacht ins Haus eindringen. Präsident George Q. Cannon, Lorenzo Snow, Rudger Clawson, Brigham Henry Roberts, George Reynolds und viele andere wurden ins Gefängnis gesteckt, wo sie die Zeit damit verbrachten, Bücher zu schreiben, Unterricht zu halten und Briefe an ihre Familien zu schreiben. Präsident John Taylor war gezwungen, sich in Kaysville, Utah, etwa 30 Kilometer nördlich von Salt Lake City, verborgen zu halten. Hier starb er am 25. Juli 1887. Er war ein gläubiger und mutiger Mann, der sein Leben dem Zeugnis von Jesus Christus und dem Aufbau des Gottesreichs auf der Erde geweiht hatte.

Präsident Wilford Woodruff

Wilford Woodruff war einer der erfolgreichsten Missionare der Kirche und bekannt für seinen prophetischen Weitblick und seine Treue zur Kirche. Er führte genaue Tagebücher, die sehr viele Informationen über

die Anfangszeit der Kirche enthalten. Als Präsident John Taylor starb, diente er als Präsident des Kollegiums der zwölf Apostel. Fast zwei Jahre später wurde er als Präsident der Kirche bestätigt.

Während der Amtszeit von Präsident Woodruff wurde der politische Kreuzzug gegen die Heiligen der Letzten Tage heftiger, aber die Kirche schritt voran. In drei Städten Utahs waren Tempel in Betrieb – in St. George, Logan und Manti – und der Tempel in Salt Lake City war fast fertiggestellt. Das Haus des Herrn in diesen Städten ermöglichte es Tausenden von Heiligen, die Begabung zu empfangen und für ihre verstorbenen Angehörigen die heiligen Handlungen zu vollziehen. Sein Leben lang hatte Präsident Woodruff großes Interesse an der Tempelarbeit und der Ahnenforschung. Er forderte die Heiligen oft auf, im Tempel für ihre Vorfahren die heiligen Handlungen zu vollziehen.

Aus der folgenden Begebenheit geht hervor, wie wichtig die Arbeit war, die die Heiligen für die Verstorbenen taten. Im Mai 1884 unterschrieb Henry Ballard, der Bischof der Gemeinde 2 in Logan, in seinem Haus Tempelscheine. Henrys neunjährige Tochter, die sich vor dem Haus auf den Gehweg mit Freundinnen unterhielt, sah zwei ältere Männer auf sich zukommen. Die Männer riefen sie und gaben ihr eine Zeitung mit dem Auftrag, sie ihrem Vater zu bringen.

Das Mädchen tat, wie ihm aufgetragen worden war. Bischof Ballard sah, daß die Zeitung, die *Newbury Weekly News*, in England erschienen war und die Namen und genealogische Angaben von über 60 Menschen enthielt, die er und sein Vater gekannt hatten. Die Zeitung vom 15. Mai 1884 war ihm nur drei Tage nach Erscheinen gegeben worden. Dies war ein Wunder, denn in jener Zeit, die den Lufttransport noch nicht kannte, brauchte die Post von England in den Westen Amerikas mehrere Wochen.

Am nächsten Tag brachte Bischof Ballard die Zeitung zum Tempel und berichtete dem Tempelpräsidenten, Marriner W. Merrill, wie die Zeitung zu ihm gekommen war. Präsident Merrill sagte: „Bruder Ballard, auf der anderen Seite warten viele ungeduldig darauf, daß ihre Arbeit getan wird, und sie wußten, daß Sie die Arbeit verrichten würden, wenn die Zeitung in Ihre Hände gelangt.“⁷ Die Zeitung wird in der Church Historical Library in Salt Lake City aufbewahrt.

Trotz der Verfolgung förderten die Führer der Kirche die Besiedlung

unbewohnter Gebiete im amerikanischen Westen. Ab 1885 ließen sich viele Mitgliederfamilien in Sonora und Chihuahua in Mexiko nieder und gründeten Siedlungen, darunter Colonia Juárez und Colonia Díaz. Auch in andere Gebiete im Norden Mexikos wanderten Mitglieder der Kirche aus.

Auch in Kanada sahen die Mitglieder der Kirche sich nach Orten um, wo sie sich niederlassen konnten. Charles O. Card, der als Präsident des Pfahls Cache Valley diente, gründete 1886 im Süden Albertas eine Siedlung von Heiligen der Letzten Tage. Bis zum Winter 1888 lebten über 100 Heilige der Letzten Tage in Westkanada, und nach 1890 kamen noch mehr, um ein Bewässerungssystem und eine Eisenbahn zu bauen. Viele Führer der Kirche wuchsen in Alberta auf.

Das Manifest

In den achtziger Jahren erließ die US-Regierung weitere Gesetze, die denen, die die Mehrehe praktizierten, das Recht nahmen, zu wählen oder als Geschworener zu dienen, und das Eigentum, das die Kirche besitzen durfte, stark einschränkten. Die Familien der Heiligen der Letzten Tage litten, weil sich noch mehr Väter verstecken mußten. Präsident Woodruff flehte zum Herrn um Weisung. Am Abend des 23. September 1890 schrieb der Prophet unter Inspiration das Manifest. Dieses Dokument setzte der Mehrehe für die Mitglieder der Kirche ein Ende. Der Herr zeigte Präsident Woodruff in einer Vision, daß die Regierung der Vereinigten Staaten, falls die Mehrehe nicht abgeschafft wurde, die Tempel beschlagnahmen werde, was der Arbeit für die Lebenden und die Toten ein Ende bereitet hätte.

Am 24. September 1890 bestätigten die Erste Präsidentschaft und das Kollegium der Zwölf Apostel das Manifest. Die Heiligen nahmen das Manifest auf der Generalkonferenz im Oktober 1890 an. Heute ist dieses Dokument als Amtliche Erklärung Nr. 1 im Buch Lehre und Bündnisse enthalten.

Nachdem die Kirche gehandelt hatte, begnadigten die Bundesbeamten diejenigen Heiligen, die für schuldig befunden worden waren, die Gesetze gegen die Mehrehe übertreten zu haben, und die Verfolgung der Kirche hörte fast gänzlich auf. Aber Präsident Woodruff erläuterte: „Ich hätte es zugelassen, daß uns alle unsere Tempel genommen wer-

den; ich selbst wäre ins Gefängnis gegangen und hätte es zugelassen, daß alle Männer dorthin gegangen wären, wenn nicht der Gott des Himmels mir geboten hätte zu tun, was ich getan habe; und als die Stunde kam, in der mir geboten wurde, es zu tun, war mir alles klar. Ich ging vor den Herrn, und ich schrieb, was der Herr mir zu schreiben gebot.“ (Auszüge aus drei Ansprachen von Präsident Wilford Woodruff bezüglich des Manifests, die in den englischen heiligen Schriften im Anschluß an die Amtliche Erklärung Nr. 1 abgedruckt sind.) Gott, und nicht der Kongreß der Vereinigten Staaten, hatte bewirkt, daß die Mehrheit offiziell beendet wurde.

Die Genealogische Gesellschaft

Schon lange bevor die Heiligen der Letzten Tage eine genealogische Gesellschaft gründeten, sammelten die Mitglieder der Kirche Aufzeichnungen über das Leben ihrer verstorbenen Vorfahren. Wilford Woodruff, Orson Pratt und Heber J. Grant gehörten zu denjenigen, die die Namen von Tausenden von Vorfahren sammelten und für sie die heiligen Handlungen des Tempels vollzogen. 1894 wies die Erste Präsidentschaft an, daß eine genealogische Gesellschaft gegründet werden sollte. Ihr erster Führer war Elder Franklin D. Richards. Eine Bibliothek wurde eingerichtet, und Vertreter der Gesellschaft reisten auf der Suche nach Namen von Menschen, für die die heiligen Handlungen des Tempels vollzogen werden konnten, durch die ganze Welt. Diese Gesellschaft war der Vorläufer des heutigen Family History Department der Kirche.

Auf der Generalkonferenz im April 1894 gab Präsident Woodruff bekannt, daß er eine Offenbarung über die genealogische Arbeit empfangen habe. Er verkündete, daß Gott wolle, daß die Heiligen der Letzten Tage „von dieser Zeit an ihre Genealogie so weit wie möglich zurückverfolgen und sich an ihre Väter und Mütter siegeln lassen. Siegeln die Kinder an ihre Eltern und schließt die Kette so weit, wie es euch möglich ist. . . Dies ist der Wille des Herrn für sein Volk“, sagte er, „und ich glaube, daß Sie, wenn Sie darüber nachdenken, feststellen werden, daß es wahr ist.“⁸ Die Heiligen der Letzten Tage sind immer noch aufgefordert, nach Aufzeichnungen über ihre verstorbenen Vorfahren zu suchen und für sie im Tempel die heiligen Handlungen zu vollziehen.

Von 1885 bis 1900 erfüllten viele Mitglieder der Kirche eine genealogi-

sche Mission. Sie wurden aufgefordert, nach Salt Lake City zu kommen, und erhielten von einer Generalautorität einen Segen für ihre Mission. Sie bekamen einen Missionarsausweis und ein Empfehlungsschreiben. Sie besuchten Verwandte, schrieben Namen von Grabsteinen ab, studierten Kirchenbücher und Familienbibeln und kehrten mit wertvollen Informationen nach Hause zurück, die es ihnen gestatteten, die Tempelarbeit zu vollziehen. Viele Missionare berichteten von geistigen Erlebnissen, die ihnen bestätigten, daß der Herr mit ihnen war und sie oft zu benötigten Informationsquellen oder zu Verwandten führte.⁹

Die Weihung des Salt-Lake-Tempels

Präsident Woodruff widmete der Tempelarbeit einen großen Teil seines Lebens. Er war der erste Präsident des Tempels in St. George, und er weihte den Manti-Tempel. Nun, 40 Jahre nach der Ecksteinlegung des Salt-Lake-Tempels, sah Präsident Woodruff mit großen Erwartungen der Weihung dieses markanten Tempels entgegen. Die Weihungssessionen fanden vom 6. April bis zum 18. Mai 1893 statt und wurden von rund 75000 Menschen besucht.¹⁰

Nach der ersten Weihungssession am 6. April schrieb Präsident Woodruff in sein Tagebuch: „Der Geist und die Macht Gottes ruhten auf uns. Der Geist der Prophezeiung und Offenbarung lag auf uns, und den Menschen wurde das Herz erweicht, und vieles wurde uns gezeigt.“¹¹ Manche sahen Engel, während andere frühere Präsidenten der Kirche und andere verstorbene Führer der Kirche sahen.¹²

Als Präsident Woodruff seinen neunzigsten Geburtstag feierte, drängten sich Tausende von Sonntagsschulkindern im Tabernakel auf dem Tempelplatz, um Präsident Woodruff zu ehren. Er war tief bewegt und erzählte seinen jungen Zuhörern voller Rührung, daß er mit zehn Jahren eine protestantische Sonntagsschule besucht und von Aposteln und Propheten gelesen hatte. Er war nach Hause gegangen und hatte gebetet, er möge lange genug leben, um zu erleben, daß wieder Apostel und Propheten auf der Erde waren. Nun stand er in der Gegenwart von Männern, die sowohl Apostel als auch Propheten waren; und sein Gebet war in vielfacher Hinsicht erhört worden.¹³

Ein Jahr später, am 2. September 1898, starb Präsident Woodruff bei einem Besuch in San Francisco.

Präsident Lorenzo Snow und der Zehnte

Nach dem Tod von Präsident Woodruff wurde Lorenzo Snow, der Präsident des Kollegiums der Zwölf, Präsident der Kirche. Er war ein weiser und liebevoller Führer, der gut auf seine Aufgabe vorbereitet war. Er hatte jeden Propheten der Heiligen der Letzten Tage gekannt und war von ihnen geschult worden. Im November 1900 erzählte er den Heiligen, die sich im Tabernakel versammelt hatten, daß er den Propheten Joseph Smith und seine Familie oft besucht hatte, daß er an seinem Tisch gegessen und sich mit dem Propheten unterhalten hatte. Er wußte, daß Joseph ein Prophet Gottes war, denn der Herr hatte ihm dies „überaus klar und deutlich“ gezeigt.¹⁴

Während der Amtszeit von Präsident Snow hatte die Kirche große finanzielle Schwierigkeiten, die noch durch die Gesetzgebung der Bundesregierung gegen die Mehrehe verursacht waren. Präsident Snow überlegte und betete um Weisung dazu, wie die Kirche von den lähmenden Schulden frei werden konnte. Nach der Generalkonferenz im April 1899 fühlte er sich inspiriert, St. George zu besuchen. Während er in einer Versammlung dort sprach, machte er eine längere Pause und erklärte, als er fortfuhr, er habe eine Offenbarung erhalten. Die Mitglieder der Kirche hatten das Gesetz des Zehnten vernachlässigt, und der Herr hatte ihm gesagt, daß auf die Heiligen, wenn sie den vollen Zehnten zahlten, Segnungen herabgeschüttet würden.

Der Prophet verkündete die Bedeutung des Zehnten in Gemeinden in ganz Utah. Die Heiligen folgten seinem Rat und zahlten in dem Jahr doppelt soviel Zehnten wie in dem Jahr davor. Bis 1907 hatte die Kirche genügend Geld beisammen, um alle Gläubiger zu bezahlen und schuldenfrei zu werden.

1898 gab Präsident George Q. Cannon anläßlich eines Empfangs für den Hauptausschuß der GFV Junger Damen (GFV = Gemeinschaftliche Fortbildungs-Vereinigung) bekannt, daß die Erste Präsidentschaft beschlossen hatte, „einige unserer klugen und besonnenen Frauen auf Mission zu berufen“.¹⁵ Bis dahin war es höchstens vorgekommen, daß einige wenige Schwestern ihren Mann auf Mission begleitet hatten. Nun berief die Kirche zum ersten Mal Schwestern offiziell als Missionare und Botschafter des Herrn Jesus Christus und setzte sie ein. Die Schwestern sind nicht verpflichtet, eine Mission zu erfüllen. Aber in

den vergangenen Jahrzehnten haben Tausende diese Gelegenheit wahrgenommen und dem Herrn als Vollzeitmissionarinnen treu gedient.

Präsident Lorenzo Snow führte die Kirche ins 20. Jahrhundert. Als das neue Jahrhundert anbrach, hatte die Kirche 43 Pfähle, 20 Missionen und 967 Gemeinden und Zweige. Es gab 283 765 Mitglieder, die hauptsächlich im Gebiet der Rocky Mountains in den Vereinigten Staaten lebten. Vier Tempel waren in Betrieb, und die Zeitschriften *Juvenile Instructor*, *Improvement Era* und *Young Women's Journal* vermittelten den Mitgliedern Artikel über die Kirche. Es gab Gerüchte, daß zumindest eine neue Mission eröffnet werden sollte, und die Heiligen der Letzten Tage konnten sich nur schwer vorstellen, was ihnen die nächsten hundert Jahre bringen mochten. Sie waren aber zuversichtlich, daß die Prophezeiungen über das Schicksal der Kirche sich erfüllen würden.

Die Kirche breitet sich aus

Von 1901 bis 1970 präsidierten vier Propheten über die wachsende Kirche – Joseph F. Smith, Heber J. Grant, George Albert Smith und David O. McKay. Diese Präsidenten erlebten mit, wie die Menschen, die früher noch mit Pferd und Wagen gereist waren, mit einer Rakete ins Weltall reisten. Die Heiligen machten zwei Weltkriege und die Weltwirtschaftskrise durch. In dieser Zeit wurden neun Tempel gebaut. 1901 hatte die Kirche rund 300 000 Mitglieder in 50 Pfählen; 1970 hatte sie über 2 800 000 Mitglieder in 500 Pfählen in aller Welt.

Präsident Joseph F. Smith

Joseph F. Smith wurde 1838, auf dem Höhepunkt der Verfolgung in Missouri, in einer kleinen Holzhütte beim Tempelplatz in Far West geboren. Damals saß sein Vater, Hyrum Smith, in Richmond, Missouri, im Gefängnis, und seine Mutter, Mary Fielding Smith, mußte sich allein um die Kinder kümmern.

Der junge Joseph zog mit seiner Familie von Missouri nach Nauvoo. Dort geschah etwas, an das sich Joseph sein Leben lang erinnerte – die Ermordung seines Vaters und seines Onkels im Gefängnis zu Carthage. Joseph vergaß nie, wie er seinen Vater zum letzten Mal gesehen hatte. Sein Vater war nach Carthage unterwegs; er hob den kleinen Joseph zu sich aufs Pferd, küßte ihn und ließ ihn wieder hinunter. Joseph vergaß auch nicht die schreckliche Angst, als in der Nacht ein Nachbar am Fenster rüttelte und der Mutter mitteilte, daß Hyrum ermordet worden war. Der Anblick seines Vater und seines Onkels, die im Mansion House in Nauvoo aufgebahrt waren, ließ ihn nie wieder los.

Fast über Nacht wurde aus dem Jungen Joseph ein Mann. Als sich Mary Fielding Smith und ihre Familie dem Auszug aus Nauvoo

anschlossen, lenkte der siebenjährige Joseph einen ihrer Wagen. Als seine Mutter starb und ihn als Waisen zurückließ, war er 13 Jahre alt. Noch bevor er 16 Jahre alt wurde, ging er nach Hawaii auf Mission. Drei Monate nach seiner Ankunft sprach er die Landessprache fließend. Diese geistige Gabe war ihm von Parley P. Pratt und Orson Hyde übertragen worden, die ihn als Missionar eingesetzt hatten. Mit 21 Jahren ging er erneut auf Mission, diesmal für drei Jahre auf die britischen Inseln.

Joseph war erst 28 Jahre alt, als Präsident Brigham Young das Gefühl hatte, er solle ihn zum Apostel ordinieren. In den darauffolgenden Jahren diente er vier Präsidenten der Kirche als Ratgeber. Nach dem Tod von Lorenzo Snow im Oktober 1901 wurde Joseph F. Smith der sechste Präsident der Kirche. Er war bekannt für seine Fähigkeit, die Evangeliumswahrheiten auszulegen und zu verteidigen. Seine Ansprachen und sein schriftliches Vermächtnis sind in dem Buch *Evangeliumslehre* zusammengefaßt, das ein wichtiges Werk zur Lehre der Kirche wurde.

In den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts ging die Kirche in verschiedenen wichtigen Bereichen voran. Immer wieder wurde Nachdruck auf das Zahlen des Zehnten gelegt, und die Heiligen erfüllten das Gebot treu, und so konnte die Kirche alle Schulden bezahlen. Es folgte eine Zeit des Wohlstands, und die Kirche konnte Tempel, Gemeindehäuser und Informationszentren bauen und historische Stätten kaufen, die in der Geschichte der Kirche von Bedeutung waren. Die Kirche errichtete ihr Verwaltungsgebäude in Salt Lake City, das immer noch als Hauptsitz der Kirche dient.

Präsident Smith war sich dessen bewußt, daß in aller Welt Tempel gebraucht wurden. Auf einer Konferenz in Bern streckte er 1906 die Hand aus und verkündete: „Die Zeit wird kommen, wo es in diesem Land viele Tempel geben wird, in die Sie gehen und in denen Sie Ihre Toten erlösen können.“¹ Der erste Tempel der Heiligen der Letzten Tage in Europa wurde fast ein halbes Jahrhundert später in einem Vorort der Stadt geweiht, in der Präsident Smith seine prophetische Äußerung gemacht hatte. 1913 weihte Präsident Smith in Cardston, Alberta, das Grundstück für den dortigen Tempel, und 1915 das Grundstück für den Hawaii-Tempel.

Seit Beginn des 20. Jahrhunderts forderten die Führer der Kirche die Heiligen auf, in ihrem Heimatland zu bleiben und nicht nach Utah aus-

zuwandern. 1911 machten Joseph F. Smith und seine Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft die folgende Aussage: „Es ist wünschenswert, daß unsere Mitglieder in ihrem Heimatland bleiben und Gemeinden bilden, die langfristig Bestand haben sollen und die Missionsarbeit unterstützen.“²

Sechs Wochen vor seinem Tod empfing Präsident Smith eine wichtige Offenbarung über die Erlösung der Toten. In einer Vision sah er, wie der Erretter in der Geisterwelt diene, und er erfuhr, daß die gläubigen Heiligen die Möglichkeit haben werden, das Evangelium auch in der Geisterwelt zu lehren. Diese Offenbarung wurde 1976 in die Köstliche Perle aufgenommen und 1979 dem Buch Lehre und Bündnisse als Abschnitt 138 hinzugefügt.

Präsident Heber J. Grant

Kurze Zeit vor seinem Tod im November 1918 nahm Präsident Joseph F. Smith den Präsidenten des Kollegiums der Zwölf, Heber J. Grant, bei der Hand und sagte: „Der Herr segne dich, mein Junge, der Herr segne dich, du hast eine große Verantwortung. Denk immer daran, daß dies das Werk des Herrn ist und nicht das Werk von Menschen. Der Herr ist größer als jeder Mensch. Er weiß, wer seine Kirche führen soll, und er macht keine Fehler.“³ Mit 62 Jahren wurde Heber J. Grant der siebte Präsident der Kirche. Er hatte seit 1882 als Apostel gedient.

Schon als junger Mann und sein Leben lang bewies Heber im Verfolgen seiner Ziele eine ungewöhnliche Entschlossenheit. Als einziges Kind einer Witwe war er von den Aktivitäten der gleichaltrigen Jungen ein wenig ausgeschlossen. Als er sich um die Aufnahme in einer Baseballmannschaft bewarb, wurde er wegen seiner Unbeholfenheit und seines mangelnden Talents gehänselt und nicht in die Mannschaft aufgenommen. Er fand sich mit der Enttäuschung nicht ab, sondern verbrachte viele Stunden damit, den Ballwurf zu üben. Schließlich wurde er in eine andere Mannschaft aufgenommen, die mehrere örtliche Wettbewerbe gewann.

Als Junge wollte er Buchhalter werden, denn er hatte erfahren, daß er so sehr viel mehr verdienen könne als mit seiner damaligen Beschäftigung als Schuhputzer. Damals mußte man als Buchhalter eine schöne Handschrift haben. Hebers Schrift war aber so unleserlich, daß zwei



Die Kirche gründete Wohlfahrtsfarmen, um den Bedürftigen mit Lebensmitteln helfen zu können. Die Mitglieder der Kirche stellen ihre Arbeitskraft zur Verfügung. Das Bild zeigt Heilige, die 1933 auf einer Zuckerrübenfarm arbeiteten.

seiner Freunde meinten, sie sähe so aus, als ob Hühner über das Papier gelaufen wären. Er ließ sich wieder nicht entmutigen, sondern verbrachte viele Stunden damit, sich eine schöne Handschrift anzueignen. Er wurde für seine schöne Handschrift bekannt; schließlich lehrte er an der Universität Schönschreiben, und er wurde oft gebeten, wichtige Dokumente aufzusetzen. Er war für viele Menschen, die sahen, mit welcher Entschlossenheit er im Dienst am Herrn und an seinen Mitmenschen sein Bestes gab, ein großes Vorbild.

Präsident Grant war ein kluger und erfolgreicher Geschäftsmann, und seine Talente halfen ihm, die Kirche durch die Weltwirtschaftskrise zu führen und die persönlichen Probleme, die aus der Krise resultierten, zu meistern. Er glaubte fest daran, daß es wichtig ist, daß man selbständig ist und nur auf den Herrn und auf die eigene harte Arbeit angewiesen ist und nicht auf den Staat. Mit dem Geld, das er verdiente, half er vielen bedürftigen Menschen.

In den 30er Jahren, während der Weltwirtschaftskrise, machten den Heiligen, so wie vielen anderen Menschen auch, Arbeitslosigkeit und Armut zu schaffen. 1936 rief Präsident Grant auf eine Offenbarung vom Herrn hin das Wohlfahrtsprogramm der Kirche ins Leben, um die Notleidenden zu unterstützen und allen Mitgliedern zu helfen, unabhängig zu werden. Über dieses Programm sagte die Erste Präsidentschaft: „Es war unser vornehmstes Ziel, soweit wie möglich ein System zu schaffen, das den Fluch des Müßiggangs und die Nachteile von staatlichen Almosen beseitigt und bei unseren Leuten wieder Unabhängigkeit, Fleiß, Sparsamkeit und Selbstachtung entstehen läßt. Das Ziel der Kirche besteht darin, Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Arbeit muß für unsere Mitglieder wieder zum beherrschenden Grundsatz werden.“⁴

Präsident J. Reuben Clark jun., der 28 Jahre als Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft diente, betonte: „Der Wohlfahrtsplan hat in Wirklichkeit das langfristige Ziel, die Mitglieder der Kirche charakterlich zu festigen, und zwar sowohl die, die geben, als auch die, die etwas bekommen, damit das Beste, das tief in ihnen steckt, erhalten bleibt, und die verborgene Fülle des Geistes blühen und Frucht tragen kann.“⁵

1936 wurde das Allgemeine Wohlfahrtskomitee ins Leben gerufen, das die Wohlfahrtsanstrengungen der Kirche beaufsichtigen sollte. Harold B. Lee, Präsident des Pioneer-Pfahls, wurde der geschäftsführende Direktor des Komitees. Später wurden die Läden von Deseret Industries entwickelt, um den Arbeitslosen und Behinderten zu helfen. Farmen und Produktionsbetriebe wurden gegründet, um den Bedürftigen zu helfen. Durch das Wohlfahrtsprogramm wird auch heute noch jeden Tag Tausenden geholfen, bedürftigen Mitglieder der Kirche ebenso wie anderen Menschen, die irgendwo auf der Welt in Not sind.⁶

Während die Missionsarbeit mit größeren Schritten voranging, war Präsident Grant an einer sehr ungewöhnlichen Bekehrungsgeschichte beteiligt. Vincenzo di Francesca, ein Geistlicher aus Italien, war in New York City zu seiner Kirche unterwegs, als er in einer Tonne voller Asche ein Buch ohne Einband liegen sah. Er nahm das Buch und blätterte es durch. Zum ersten Mal sah er die Namen Nephi, Mosia, Alma und Moroni. Er fühlte sich gedrängt, es zu lesen und darüber zu beten, obwohl er weder den Namen noch die Herkunft des Buchs kannte. Er sagte, als er dieses tat, habe er ein frohes Gefühl gehabt, so als habe er

etwas Wertvolles und Außergewöhnliches gefunden, das seiner Seele Trost zusprach und ihm eine Freude schenkte, die mit der menschlichen Sprache nicht zu beschreiben ist. Er begann die Grundsätze, die in dem Buch enthalten waren, bei den Mitgliedern seiner Kirche zu lehren. Die Führer seiner Kirche wiesen ihn dafür zurecht und befahlen ihm, das Buch zu verbrennen. Vincenzo weigerte sich, das zu tun.

Später kehrte er nach Italien zurück. Dort erfuhr er 1930, daß das Buch von der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage veröffentlicht worden war. Er schrieb an die Kirche in Utah einen Brief, der an Präsident Grant weitergeleitet wurde. Präsident Grant sandte Vincenzo ein italienisches Buch Mormon und teilte ihm den Namen des Präsidenten der Europäischen Mission mit. Die Probleme der Kriegszeit verhinderten viele Jahre, daß Vincenzo getauft werden konnte. Schließlich wurde er am 18. Januar 1951 Mitglied der Kirche. Er war der erste, der auf Sizilien getauft wurde. Fünf Jahre später erhielt er im Tempel in der Schweiz die Begabung.⁷

Am 6. Mai 1922 weihte Präsident Grant den ersten Radiosender der Kirche. Zwei Jahre später begann der Sender, die Versammlungen der Generalkonferenz auszustrahlen. Auf diese Weise konnten viel mehr Mitglieder der Kirche die Ansprachen der Generalautoritäten hören. Nicht lange darauf, im Juli 1929, strahlte der Tabernakelchor die erste Folge von „Music and the Spoken Word“ aus, einer wöchentlichen Sendung mit inspirierender Musik und einer Ansprache. Seitdem wird dieses Programm einmal in der Woche gesendet.

Präsident Grant starb am 14. Mai 1945. Seine Amtszeit dauerte 27 Jahre; nur Brigham Young war länger Präsident der Kirche.

Präsident George Albert Smith

George Albert Smith folgte Heber J. Grant als Präsident der Kirche nach. Präsident Smith, dessen Leben ein gutes Beispiel dafür ist, wie glücklich man sein kann, wenn man nach dem Evangelium lebt, hat bezeugt: „Jedes Glück und jede Freude, die diese Namen verdienen, kommen daher, daß man die Gebote Gottes hält und seinen Weisungen und seinem Rat folgt.“⁸

In der Familie von Präsident Smith war es seit Generationen üblich, die Gebote Gottes und den Rat der Führer der Kirche zu befolgen.

Präsident Smith war nach seinem Großvater väterlicherseits, George A. Smith, benannt, der ein Vetter des Propheten Joseph war und als Ratgeber von Präsident Brigham Young gedient hat. Der Vater von George Albert, John Henry Smith, diente unter Präsident Joseph F. Smith in der Ersten Präsidentschaft. Mit 33 Jahren wurde George Albert Smith ins Kollegium der Zwölf berufen. Von 1903 bis 1910 dienten John Henry und George Albert zusammen in diesem Kollegium. In dieser Evangeliumszeit war es das einzige Mal, daß ein Vater zusammen mit seinem Sohn in diesem Kollegium diente.

George Albert Smith diente in den 42 Jahren, die er dem Kollegium angehörte, ungeachtet seiner zeitweise schlechten Gesundheit treu. Als er für die Eisenbahn im südlichen Utah Vermessungsarbeiten durchführte, hatte die Sonne seinen Augen sehr geschadet, und es gelang nicht, seine fast vollständige Erblindung operativ zu beheben. Der zunehmende Druck und die Anforderungen an seine Zeit schwächten seinen angegriffenen Körper. 1909 brach er erschöpft zusammen. Der Arzt verordnete absolute Ruhe, was George Albert das Selbstvertrauen nahm und ihm das Gefühl vermittelte, er sei nutzlos. Das erhöhte die Anspannung, unter der er stand, nur noch.

In dieser schwierigen Zeit hatte George einen Traum, in dem er einen schönen Wald sah, der in der Nähe eines Sees gelegen war. Nachdem er eine Strecke im Wald gelaufen war, erkannte er seinen geliebten Großvater, George A. Smith, der auf ihn zukam. George rannte los, aber als sein Großvater näherkam, blieb er stehen und fragte: „Ich möchte wissen, was du mit meinem Namen gemacht hast.“ George sah im Geist sein Leben vor sich ablaufen, und er antwortete demütig: „Ich habe mit deinem Namen niemals etwas getan, dessen du dich schämen müßtest.“ Dieser Traum verlieh ihm neue geistige und körperliche Kraft, und bald konnte er an seine Arbeit zurückkehren. Später hat er dieses Erlebnis immer wieder als Wendepunkt in seinem Leben bezeichnet.⁹

Während der Amtszeit von Präsident George Albert Smith, die von 1945 bis 1951 dauerte, erreichte die Mitgliederzahl die erste Million. Der Tempel in Idaho Falls wurde geweiht, und die Missionsarbeit wurde nach dem 2. Weltkrieg wieder aufgenommen.

Es wurden Anstrengungen unternommen, den Heiligen in Europa zu helfen, die nach dem Krieg große Not litten. Die Mitglieder in den

Vereinigten Staaten wurden aufgefordert, Kleidung und andere Hilfsmittel zu spenden. Präsident Smith traf sich mit Harry S. Truman, dem Präsidenten der Vereinigten Staaten, und bekam die Genehmigung, die gesammelten Lebensmittel, die Kleidung und das Bettzeug nach Europa zu schicken. Präsident Smith schilderte das Gespräch wie folgt:

Präsident Truman sagte: „Warum wollen Sie die Sachen hinüberschicken? Das europäische Geld ist doch nichts wert.“

Ich sagte: ‚Wir wollen kein europäisches Geld.‘ Er blickte mich an und gab zur Antwort: ‚Sie meinen doch nicht, daß Sie den Leuten die Sachen schenken wollen?‘

Ich erwiderte: ‚Natürlich wollen wir sie ihnen schenken. Es sind doch unsere Brüder und Schwestern, und sie leiden Not. Gott hat uns mit einem reichen Überschuß gesegnet, und wir schicken die Sachen gern nach Europa, wenn wir damit rechnen können, daß der Staat uns dabei hilft.‘

Er sagte: ‚Sie sind auf dem richtigen Weg‘, und fügte hinzu: ‚Wir helfen Ihnen gern, wo immer wir können.‘“¹⁰

Als die Spenden in Utah sortiert und für den Überseeversand verpackt wurden, kam Präsident Smith, um die Vorbereitungen zu begutachten. Tränen liefen ihm über das Gesicht, als er die vielen Dinge sah, die so großzügig gespendet worden waren. Wenige Minuten darauf zog er seinen neuen Mantel aus und sagte: „Bitte schicken Sie den Mantel mit.“ Mehrere Leute, die dabeistanden, erklärten, er brauche den Mantel an diesem kalten Wintertag selbst, aber er bestand darauf, daß der Mantel mitgeschickt wurde.¹¹

Elder Ezra Taft Benson vom Kollegium der Zwölf wurde beauftragt, die Missionen in Europa wiederzueröffnen, die Verteilung der Hilfsgüter zu beaufsichtigen und sich der geistigen Belange der Heiligen anzunehmen. Einer der ersten Besuche führte Elder Benson zu einer Konferenz der Heiligen in Karlsruhe. Elder Benson sagte über dieses Erlebnis:

„Schließlich fanden wir das Versammlungsgebäude, ein teilweise zerbombtes Haus, das mitten in dem Häuserblock lag. Die Heiligen hatten in ihrer Versammlung etwa zwei Stunden auf uns gewartet und gehofft, daß wir kamen. Sie hatten nämlich erfahren, daß wir vielleicht zu dieser Konferenz kamen. Und dann sah ich zum ersten Mal in meinem Leben alle Zuhörer weinen, als wir auf das Podium gingen und sie



Präsident Cornelius Zappey und Missionare der Niederländischen Mission mit Kartoffeln, die sie 1947 den deutschen Mitgliedern schickten.

merkten, daß endlich, nach sechs, sieben langen Jahren, wieder Vertreter Zions, wie sie sagten, zu ihnen gekommen waren. ... Als ich in ihre Gesichter blickte, blaß, dünn, viele in Lumpen gekleidet, einige mit bloßen Füßen, sah ich das Licht des Glaubens in ihren Augen, als sie die Göttlichkeit dieses großen Werks der Letzten Tage bezeugten und dem Herrn ihren Dank für seine Segnungen bekundeten.“⁷

Zu den vielen Aufgaben Elder Bensons gehörte es, die Verteilung von 127 Waggonladungen mit Lebensmitteln, Kleidung, Bettzeug und Medikamenten in ganz Europa zu beaufsichtigen. Jahre später, als Präsident Thomas S. Monson in Zwickau das neue Gemeindehaus weihte, kam ein alter Bruder mit Tränen in den Augen nach vorn und bat ihn, Präsident Ezra Taft Benson seine Grüße zu übermitteln. Er sagte: „Richten Sie ihm aus, daß er mir und vielen Brüdern und Schwestern in meiner Heimat mit den Lebensmitteln und der Kleidung, die er uns von den Kirchenmitgliedern in Amerika gebracht hat, das Leben gerettet hat.“¹³

Die Heiligen in den Niederlanden hatten die Möglichkeit, den hun-

gernden Heiligen in Deutschland einen wahren christlichen Dienst zu erweisen. Die Mitglieder in den Niederlanden hatten während des Krieges sehr gelitten und von den amerikanischen Mitgliedern Wohlfahrtsunterstützung erhalten. Im Frühjahr 1947 wurden sie aufgefordert, mit eigenen Wohlfahrtsprojekten zu beginnen, und sie machten sich begeistert ans Werk. Sie bauten hauptsächlich Kartoffeln an und erwarteten eine reiche Ernte.

Während dieser Zeit kam Präsident Walter Stover von der Ostdeutschen Mission nach Holland und berichtete mit Tränen in den Augen vom Hunger und von der Not der Mitglieder in Deutschland. Präsident Cornelius Zappey, der Präsident der Niederländischen Mission, fragte seine Mitglieder, ob sie die Kartoffeln den Deutschen schicken wollten, die ja während des Krieges ihre Feinde gewesen waren. Die Mitglieder stimmten bereitwillig zu und wachten nun mit gesteigertem Interesse über ihre Kartoffelpflanzen. Die Ernte fiel weit größer aus als erwartet, und die niederländischen Heiligen konnten ihren Brüdern und Schwestern in Deutschland 75 Tonnen Kartoffeln schicken. Ein Jahr später sandten die niederländischen Heiligen den Heiligen in Deutschland 90 Tonnen Kartoffeln und 9 Tonnen Heringe.¹⁴

Die christliche Liebe dieser Heiligen war bezeichnend für Präsident George Albert Smith, der die Liebe Christi in ungewöhnlichem Maße ausstrahlte. Er sagte: „Ich kann euch sagen, meine Brüder und Schwestern, daß die glücklichsten Menschen auf der Welt diejenigen sind, die ihren Nächsten wie sich selbst lieben und durch ihren Lebenswandel offenbaren, wie dankbar sie für die Segnungen Gottes sind.“¹⁵

Präsident David O. McKay

David O. McKay war unter Präsident George Albert Smith Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft. Im Frühjahr 1951, als sich der Gesundheitszustand von Präsident Smith zu bessern schien, entschlossen sich Präsident McKay und seine Frau, Emma, Salt Lake City zu verlassen und den bis dahin verschobenen Urlaub in Kalifornien anzutreten. Sie übernachteten in St. George. Als Präsident McKay am frühen Morgen erwachte, hatte er deutlich das Gefühl, er müsse zum Hauptsitz der Kirche zurückkehren. Nur wenige Tage nach seiner Ankunft in Salt Lake City erlitt Präsident Smith einen Schlaganfall, an dessen Folgen er



*Präsident David O. McKay als kleiner Junge mit seiner Familie.
David sitzt auf dem Schoß seines Vaters.*

am 4. April 1951 starb. David O. McKay wurde der neunte Präsident der Kirche.

Präsident McKay war gut darauf vorbereitet, die Kirche zu führen. Mit acht Jahren, als sein Vater nach Großbritannien auf Mission berufen worden war, hatte er die Verantwortung des Mannes im Haus übernommen. Zwei seiner älteren Schwestern waren kurz zuvor gestorben, und seine Mutter erwartete ein weiteres Kind. Sein Vater glaubte, daß die Verantwortung für die Farm für Davids Mutter zu groß sei. Unter diesen Umständen sagte Bruder McKay zu seiner Frau: „Natürlich kann ich nicht gehen.“ Schwester McKay sah ihn an und antwortete: „Natürlich mußt du die Berufung annehmen. Mach dir um mich keine Sorgen. David O. und ich schaffen das schon.“¹⁶ Der Glaube und die Hingabe seiner Eltern flößten dem jungen David den Wunsch ein, dem Herrn sein Leben lang zu dienen. 1906 wurde er mit 32 Jahren in den Rat der Zwölf berufen. Er diente 45 Jahre in diesem Rat und in der Ersten Präsidentschaft (als Ratgeber von Präsident Heber J. Grant und Präsident George Albert Smith), bis er Präsident der Kirche wurde.

Sein ausgedehnter Reiseplan führte Präsident McKay zu den Mitgliedern der Kirche in aller Welt. Er besuchte die Heiligen in Großbritan-

nien und Europa, in Südafrika, Lateinamerika, im Südpazifik und in anderen Ländern. Als er in Europa war, traf er erste Vorbereitungen für den Bau des London-Tempels und des Tempels in der Schweiz. Bis zum Ende seiner Amtszeit hatte er fast die ganze Welt bereist und die Mitglieder der Kirche besucht und begeistert.

Präsident McKay legte erneuten Nachdruck auf die Missionsarbeit und forderte jedes Mitglied auf, sich zu verpflichten, wenigstens ein neues Mitglied pro Jahr zur Kirche zu bringen. Man kannte ihn für seine oft wiederholte Mahnung: „Jedes Mitglied ein Missionar.“

1952 unternahm die Kirche einige Anstrengungen, um die Arbeit der Vollzeitmissionare erfolgreicher zu machen. Der erste offizielle Missionsplan, *Ein systematisches Programm für die Unterweisung im Evangelium*, wurde an die Missionare in aller Welt verschickt. Der Plan enthielt sieben Missionslektionen, die Nachdruck darauf legten, daß die Untersucher durch den Geist unterwiesen werden sollten. Sie legte das Wesen der Gottheit, den Erlösungsplan, den Abfall vom Glauben und die Wiederherstellung sowie die Bedeutung des Buches Mormon deutlich dar. Die Zahl der Menschen in der ganzen Welt, die sich bekehrten, stieg stark an. 1961 hielten die Führer der Kirche das erste Seminar für alle Missionspräsidenten ab. Man erklärte ihnen, sie sollten die Familien dazu anhalten, ihre Freunde und Nachbarn zu sich einzuladen, damit sie von den Missionaren unterwiesen werden konnten. Für die neuberufenen Missionare wurde 1961 eine Sprachschule eingerichtet; später wurde die Missionarsschule in Provo gegründet.

Während der Amtszeit von Präsident McKay legten die Mitglieder, die im Militär dienten, den Samen für das Wachstum der Kirche in Asien. Ein junger Soldat aus American Fork, Utah, der in Südkorea stationiert war, beobachtete folgendes: Amerikanische Soldaten, die auf einem Fußweg auf koreanische Zivilisten trafen, zwangen die Zivilisten, rechts und links den Weg zu verlassen, während die Soldaten weitergingen. Das junge Mitglied der Kirche aber machte den Koreanern Platz. Er bemühte sich, die Namen der Koreaner zu lernen, und grüßte sie im Vorübergehen freundlich. Eines Tages betrat er mit fünf seiner Freunde das Kasino. Die Schlange an der Essensausgabe war sehr lang, deshalb setzte sich der junge Mann an einen Tisch und wartete. Bald schon kam ein koreanischer Arbeiter mit einem gefüllten Tablett zu

ihm. Der junge Mann wies auf den Streifen auf seinem Ärmel und sagte: „Sie dürfen mich nicht bedienen. Ich bin nur ein einfacher Soldat.“ Der Koreaner antwortete: „Ich bediene dich. Du erste Klasse Christ.“¹⁷

Die Missionare und Soldaten hatten das Evangelium in Korea so erfolgreich verkündigt, daß 1967 das Buch Mormon in die koreanische Sprache übersetzt wurde und es bald im ganzen Land Pfähle und Gemeinden gab.

Auch in Japan waren die Missionare sehr erfolgreich. Nach dem Zweiten Weltkrieg hatten die japanischen Mitglieder mehrere Jahre lang nur gelegentlich Kontakt mit Vertretern der Kirche. Die Soldaten, die der Kirche angehörten und nach dem Krieg in Japan stationiert wurden, halfen der Kirche, stärker zu werden. 1945 war Tatsui Sato von einem Soldaten, der keinen Tee trinken wollte, so sehr beeindruckt, daß er Fragen stellte. Im darauffolgenden Jahr ließen er und einige seiner Angehörigen sich taufen. Elliot Richards taufte Tatsui, und Boyd K. Packer, ein Soldat, der später Mitglied des Kollegiums der Zwölf wurde, taufte Schwester Sato. Viele Japaner hörten zu Hause bei den Satos zum ersten Mal vom wiederhergestellten Evangelium. Schon bald begannen Missionare der Heiligen der Letzten Tage, die während des Zweiten Weltkriegs gegen die Japaner gekämpft hatten, in japanischen Städten mit der Missionsarbeit.

Auch in den Philippinen geht die Anwesenheit der Kirche auf die Bemühungen von amerikanischen Soldaten und anderen Mitgliedern während des Zweiten Weltkriegs zurück, aber das starke Wachstum der Kirche setzte dort erst 1961 ein. Eine junge Filipina, die kein Mitglied der Kirche war, hörte vom Buch Mormon und lernte mehrere Heilige der Letzten Tage kennen. Daraufhin hatte sie das Gefühl, sie müsse Behördenvertreter, mit denen sie bekannt war, ansprechen und sie bitten, die Genehmigung dafür zu erteilen, daß die Missionare der Heiligen der Letzten Tage auf die Philippinen kamen. Die Genehmigung wurde erteilt, und schon wenige Monate später weihte Elder Gordon B. Hinckley vom Kollegium der Zwölf das Land erneut für die Missionsarbeit.

Als Folge des starken Wachstums der Kirche in den fünfziger Jahren gab Präsident McKay das Priestertumskorrelationsprogramm bekannt.

Ein Komitee unter der Leitung von Elder Harold B. Lee vom Kollegium der Zwölf wurde beauftragt, alle Programme der Kirche gebetserfüllt und umfassend zu studieren, um festzustellen, wie gut diese Programme die wichtigsten Ziele der Kirche erfüllten. Mit der Genehmigung der Ersten Präsidentschaft gab Elder Lee 1961 bekannt, daß Richtlinien entwickelt wurden, die die Planung, Erstellung und Einführung des gesamten Lehrmaterials der Kirche regeln sollten. Die Hilfsorganisationen der Kirche hatten bisher den größten Teil des Lehrmaterials selbst entwickelt. Die neue Regelung sollte erreichen, daß Programme und Unterrichtsmaterial nicht unnötigerweise doppelt entwickelt wurden, damit die Mitglieder der weltweiten Kirche in allen Altersgruppen und Sprachen besser im Evangelium unterwiesen werden konnten.

Die Kirche nahm noch weitere Änderungen vor, um alle Programme und Aktivitäten, zu denen auch die Wohlfahrt, die Missionsarbeit und die genealogische Arbeit gehörten, erfolgreicher zu korrelieren, um die Mission der Kirche besser zu erfüllen. In den sechziger Jahren wurde auf Heimlehren, das seit den Tagen Joseph Smiths zum Programm der Kirche gehörte, erneut Nachdruck gelegt – als Möglichkeit, für die geistigen und zeitlichen Bedürfnisse aller Mitglieder der Kirche zu sorgen. Gemeindehausbibliotheken wurden eingerichtet, um den Unterricht zu verbessern, und das Lehrerschulungsprogramm wurde ins Leben gerufen. 1971 begann die Kirche drei englischsprachige Zeitschriften herauszugeben, die von Generalautoritäten beaufsichtigt wurden: *Friend* für die Kinder, *New Era* für die Jugendlichen und *Ensign* für die Erwachsenen. Zur selben Zeit vereinheitlichte die Kirche ihre fremdsprachigen Zeitschriften, die bis dahin von verschiedenen Missionen selbständig herausgegeben worden waren. Jetzt wird eine Zeitschrift in viele Sprachen übersetzt und an die Mitglieder in der ganzen Welt verschickt.

Präsident McKay betonte immer, wie wichtig die Familie und das Familienleben als Quelle des Glücks und als Bollwerk gegen die Prüfungen und Versuchungen des heutigen Lebens sind. Oft sprach er über die Liebe, die er für seine Familie empfand, und von der nie versagenden Unterstützung durch seine Frau, Emma Rae. Während der Amtszeit von Präsident McKay wurde dem Familienabend als Hilfsmittel, durch

das die Eltern ihre Kinder enger an sich binden und sie die Grundsätze des Evangeliums lehren können, erneut Nachdruck verliehen.

Die FHV unterstützte den Propheten, indem sie Nachdruck darauf legte, wie wichtig es ist, die Familie zu stärken. Seit ihren Anfängen in Nauvoo war die FHV gewachsen und zählte Hunderttausende Frauen in aller Welt, für die der Unterricht und die Gemeinschaft in der FHV ein großer Segen waren. Auch die Familien profitierten davon. Belle S. Spafford war von 1945 bis 1974 Präsidentin der FHV. Sie war eine fähige Führerin, die auch landesweite Anerkennung erhielt, als sie von 1968 bis 1970 Präsidentin des amerikanischen Frauenrats war.

Präsident McKay starb im Januar 1970 mit 96 Jahren. Er hatte fast 20 Jahre über die Kirche präsidiert. Während dieser Zeit hatte sich die Mitgliederzahl verdreifacht, und es waren große Anstrengungen unternommen worden, der ganzen Welt die Evangeliumsbotschaft zu bringen.



*Heilige in aller Welt freuen sich über die
Segnungen des Evangeliums.*

Die Kirche in aller Welt

Präsident Joseph Fielding Smith

Als David O. McKay starb, wurde Präsident Joseph Fielding Smith mit fast 93 Jahren Präsident der Kirche. Sein Vater war der frühere Präsident der Kirche Joseph F. Smith.

Als Junge wollte Joseph Fielding Smith den Willen des Herrn erfahren. Deshalb hatte er das Buch Mormon, noch ehe er zehn Jahre alt wurde, schon zweimal gelesen, und er trug, wenn er unterwegs war, die heiligen Schriften bei sich. Wenn die anderen Kinder Ball spielten und nach ihm schauten, fanden sie ihn für gewöhnlich auf dem Heuboden, wo er in den heiligen Schriften las. Später einmal sagte er: „Seit ich lesen kann, hat es mir mehr Freude gemacht, die heiligen Schriften zu studieren und über das Leben des Herrn Jesus Christus und des Propheten Joseph Smith und das Werk, das für die Errettung der Menschen vollbracht worden ist, zu lesen, als irgend etwas anderes zu tun.“¹

Durch dieses Studium in seiner Jugend legte er den Grundstein für eine solide Kenntnis der heiligen Schriften und der Geschichte der Kirche. Aus diesen Quellen schöpfte er in seinen Ansprachen und in den Büchern (fast zwei Dutzend) und zahllosen wichtigen Artikeln, die er zur Lehre der Kirche verfaßte.

Während seiner Amtszeit wurden die ersten Pfähle in Asien (Tokio in Japan) und Afrika (Johannesburg in Südafrika) gegründet. Als die Zahl der Mitglieder weiter wuchs, begannen Präsident Smith und seine Ratgeber damit, in der ganzen Welt Gebietskonferenzen abzuhalten, um die örtlichen Führer zu schulen und den Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, mit den Generalautoritäten zusammenzukommen. Die erste Gebietskonferenz fand in Manchester statt. Um den Menschen in



Die erste Gebietskonferenz der Kirche fand im August 1971 in England statt. Sie stand unter der Leitung von Präsident Joseph Fielding Smith. Am Podium steht Elder Howard W. Hunter.

aller Welt besser zu dienen, wurden Gesundheitsmissionare berufen, die die Grundsätze der Gesundheitsvorsorge und Hygiene lehren sollten. Es dauerte nicht lange, bis 200 Gesundheitsmissionare in vielen Ländern dienten.

Seit 1912 bot die Kirche für die Jugendlichen den Seminarunterricht an. Im Westen der Vereinigten Staaten fand er in Gebäuden statt, die sich in unmittelbarer Nähe der Highschool befanden. In den zwanziger Jahren war an den Hochschulen das Religionsinstitut eingeführt worden, das von sehr vielen Heiligen der Letzten Tage besucht wurde. Zu Beginn der fünfziger Jahre hatte die Kirche im Gebiet von Los Angeles den Seminarunterricht am frühen Morgen eingeführt, der schon bald von über 1800 Schülern besucht wurde. Die Nichtmitglieder staunten darüber, daß die fünfzehn- bis achtzehnjährigen Heiligen der Letzten Tage an fünf Tagen in der Woche um 5:30 Uhr aufstanden, um den Religionsunterricht zu besuchen. Anfang der siebziger Jahre wurde das

Seminar im Heimstudium eingeführt, damit die Schüler in der ganzen Welt religiöse Unterweisung erhalten konnten. Während der Amtszeit von Präsident Smith stieg die Zahl der Teilnehmer, die sich für Seminar und Institut einschrieben, sprunghaft an.

In seiner letzten öffentlichen Ansprache auf der Generalkonferenz im April 1972 sagte Präsident Smith: „Für die Übel der Welt gibt es keine andere Heilung als das Evangelium des Herrn Jesus Christus. Unsere Hoffnung auf Frieden, auf zeitliches und geistiges Wohlergehen und darauf, daß wir einmal ein Erbteil im Reich Gottes haben können, finden wir nur im wiederhergestellten Evangelium. Es gibt kein Werk, in das wir uns stellen können, das wichtiger ist als die Verkündigung des Evangeliums und der Aufbau der Kirche und des Gottesreichs auf der Erde.“²

Nachdem Joseph Fielding Smith zweieinhalb Jahre als Präsident der Kirche gedient hatte, verstarb er friedlich im Haus seiner Tochter. Er war 95 Jahre alt und hatte dem Herrn sein Leben lang treu gedient.

Präsident Harold B. Lee

Am Tag nach dem Tod von Präsident Joseph Fielding Smith versammelte sich die Familie von Präsident Harold B. Lee, dem dienstältesten Mitglied der Zwölf, zum Familienabend. Ein Familienmitglied fragte, was die Familie tun könne, um Präsident Lee besonders zu helfen. „Bleibt dem Glauben treu; lebt so nach dem Evangelium, wie ich es euch gelehrt habe“, antwortete Präsident Lee. Diese Botschaft ist für alle Mitglieder der Kirche gültig. In seiner ersten Pressekonferenz als Präsident der Kirche sagte Präsident Lee: „Haltet die Gebote Gottes. Darin liegt die Errettung des einzelnen und ganzer Länder in diesen unruhigen Zeiten.“³

Als Harold B. Lee am 7. Juli 1972 Präsident der Kirche wurde, war er 73 Jahre alt und damit der jüngste Apostel, der seit Heber J. Grant Präsident der Kirche wurde. Präsident Lee erfüllte seit 1935 wichtige Aufgaben in der Führung der Kirche. Damals war er berufen worden, das Wohlfahrtsprogramm der Kirche zu leiten (siehe Seite 109). Auch hatte er bei der Überarbeitung der Programme der Kirche und des Lehrmaterials mit dem Ziel, die Programme der Kirche zu vereinfachen und zu korrelieren, eine wichtige Rolle gespielt. Er war ein Mann mit

einer tiefen geistigen Gesinnung, der auf die Eingebungen, die er vom Himmel erhielt, rasch reagierte.

Präsident Lee präsierte zusammen mit seinen Ratgebern über die zweite Gebietskonferenz der Kirche, die in Mexico City stattfand. Die Mitglieder, die sich zu dieser Konferenz versammelten, waren die ersten, die die neue Erste Präsidentschaft bestätigten. Präsident Lee erklärte, daß die Versammlungen in Mexico City stattfanden, um „die vielen, die auf wunderbare Weise gearbeitet und als Werkzeug gedient haben, das enorme Wachstum der Kirche zustande zu bringen, zu loben und ihre Arbeit anzuerkennen“.

Als die Heiligen in Mexiko und Mittelamerika erfuhren, daß in Mexico City eine Gebietskonferenz stattfinden sollte, bereiteten sie sich darauf vor, an der Konferenz teilzunehmen. Eine Schwester ging von Tür zu Tür und bat um Wäsche, die sie waschen konnte. Fünf Monate lang sparte sie jeden Peso, den sie damit verdiente, daß sie die Wäsche ihrer Nachbarn wusch. Dann konnte sie zur Konferenz fahren und an allen Versammlungen teilnehmen. Viele Heilige fasteten während der Konferenztage, denn sie hatten nicht genug Geld, um etwas zu essen zu kaufen. Sie hatten gearbeitet und gespart, um an den Versammlungen teilnehmen zu können. Diejenigen, die Opfer brachten, wurden mit großer geistiger Stärke gesegnet. Ein Mitglied erklärte: „Das war das schönste Erlebnis meines Lebens!“ Ein anderes Mitglied sagte einem Reporter: „Es wird Jahre dauern, bis wir die Liebe vergessen haben, die wir hier während dieser Tage gespürt haben.“⁴

Während seiner Amtszeit besuchte Präsident Lee als erster Präsident der Kirche das Heilige Land. Er gab auch bekannt, daß nun kleinere Tempel gebaut würden und daß bald überall auf der Welt Tempel stehen sollen.

Präsident Lee starb einen Tag nach dem Weihnachtsfest 1973. Er hatte nur 18 Monate als Präsident der Kirche gedient. Ein geistiger Riese kehrte in seine ewige Heimat zurück.

Präsident Spencer W. Kimball

Nach dem Tod von Präsident Lee wurde Spencer W. Kimball, der dienstälteste Apostel, als Präsident der Kirche bestätigt. Präsident Kimball war ein Mann, der mit Schmerzen und Leiden vertraut war.

Aufgrund einer Krebserkrankung waren ihm fast alle Stimmbänder herausgenommen worden, und er sprach mit einer leisen, heiseren Stimme, die die Heiligen der Letzten Tage lieben lernten. Man kannte ihn für seine Demut, sein Engagement, seine Fähigkeit, zu arbeiten. Und man kannte sein Motto „Tu es“. Präsident Kimball schlug seine Sichel mit aller Macht ein.

Die erste Ansprache, die Präsident Kimball als Präsident der Kirche hielt, war an die Regionalrepräsentanten der Kirche gerichtet und blieb allen, die zugegen waren, lange im Gedächtnis. Ein Teilnehmer der Versammlung berichtete, daß nur Augenblicke, nachdem Präsident Kimball zu sprechen begonnen hatte, alle „spürten, daß der Geist auf erstaunliche Weise zugegen war. Wir wurden uns dessen bewußt, daß wir etwas Ungewöhnliches, Eindrucksvolles hörten, das ganz anders war. ... Es war, als zöge er die Vorhänge zurück, die die Absicht des Allmächtigen verdeckten, und als lade er uns ein, mit ihm die Bestimmung des Evangeliums und seine Mission zu betrachten.“

Präsident Kimball zeigte den Führern, daß „die Kirche nicht in der Glaubenstreue lebt, die der Herr von seinem Volk erwartet, und daß wir in gewisser Hinsicht selbstgefällig und zufrieden sind mit dem, was wir haben. In dem Augenblick verkündete er das neue und berühmte Motto: ‚Wir müssen größere Schritte machen.‘“ Er forderte seine Zuhörer auf, sich mehr der Verkündigung des Evangeliums in den Ländern der Welt zu verpflichten. Er forderte auch mehr Missionare, die in ihrer Heimat dienen konnten. Als Präsident Kimball seine Ansprache beendet hatte, erklärte Präsident Ezra Taft Benson: „Wahrlich, es ist ein Prophet in Israel!“⁵

Unter Präsident Kimballs dynamischer Führung erfüllten viel mehr Mitglieder eine Vollzeitmission, und die Kirche schritt in der ganzen Welt voran. Im August 1977 reiste Präsident Kimball nach Warschau. Er weihte Polen und segnete die Menschen, damit das Werk des Herrn dort vorangehen möge. In Brasilien, Chile, Mexiko, Neuseeland und Japan wurden Missionarsschulen eröffnet. Im Juni 1978 verkündete Präsident Kimball eine Offenbarung Gottes, die weitreichenden Einfluß auf die weltweite Missionsarbeit hatte. Viele Jahre war das Priestertum den Menschen mit afrikanischen Vorfahren vorenthalten gewesen, nun aber sollten das Priestertum und die

Segnungen des Tempels allen würdigen männlichen Mitgliedern offenstehen.

Auf diese Offenbarung hatten die glaubenstreuen Menschen in der ganzen Welt gewartet. Einer der ersten Schwarzen, die in Afrika das Evangelium annahmen, war William Paul Daniels, der schon 1913 von der Kirche erfuhr. Er reiste nach Utah und erhielt von Präsident Joseph F. Smith einen besonderen Segen. Präsident Smith verhiess ihm, daß er, wenn er glaubenstreu bliebe, das Priestertum in diesem oder im nächsten Leben empfangen werde. Bruder Daniels starb 1936 als treues Mitglied der Kirche. Seine Tochter ließ für ihn, nur kurze Zeit nach der Offenbarung über das Priestertum im Jahr 1978, die heiligen Handlungen des Tempels vollziehen.⁶

In Afrika empfangen viele Menschen durch die Literatur der Kirche oder durch wunderbare Erlebnisse ein Zeugnis vom Evangelium. Sie konnten aber nicht alle Segnungen des Evangeliums empfangen.

Im Laufe vieler Monate vor der Offenbarung im Juni 1978 hatte Präsident Kimball mit seinen Ratgebern und den zwölf Aposteln immer wieder darüber gesprochen, daß das Priestertum den Menschen afrikanischer Herkunft vorenthalten wurde. Die Kirchenführer zögerten, in solchen Gebieten, in denen die würdigen Mitglieder der Kirche nicht alle Segnungen des Evangeliums empfangen konnten, Missionen zu eröffnen. Auf einer Gebietskonferenz in Südafrika erklärte Präsident Kimball: „Ich habe mit großer Inbrunst gebetet. Ich wußte, daß etwas vor uns lag, was für viele Kinder Gottes von besonderer Wichtigkeit war. Ich wußte, daß wir die Offenbarungen des Herrn nur dann empfangen, wenn wir würdig und bereit für sie sind und willens, sie zu akzeptieren und umzusetzen. Tag für Tag ging ich allein und mit großem Ernst in die oberen Räume des Tempels. Dort brachte ich meine Seele dar und verpflichtete mich, vorwärts zu gehen. Ich wollte das tun, was er wollte. Ich sprach zu ihm und sagte: ‚Herr, ich möchte nur das, was richtig ist.‘“

In einer besonderen Versammlung im Tempel, an der die Erste Präsidenschaft und das Kollegium der Zwölf Apostel teilnahmen, bat Präsident Kimball darum, daß alle ihre Ansichten dazu, ob den schwarzen Männern das Priestertum übertragen werden sollte, freimütig äußerten. Dann knieten sie um den Altar herum nieder und beteten mit Präsident

Kimball als Sprecher. Elder Bruce R. McConkie, der dabei war, sagte später: „In jener Stunde goß der Herr aufgrund unseres ständigen Bittens und des Glaubens und weil die Zeit gekommen war, in seiner Vorsehung auf eine wunderbare Weise, die alles übertraf, was jeder der Anwesenden bisher erlebt hatte, über die Erste Präsidentschaft und die Zwölf den Heiligen Geist aus.“⁸ Den Führern der Kirche wurde deutlich kundgetan, daß die Zeit gekommen war, in der alle würdigen Männer die vollen Segnungen des Priestertums empfangen können.

Am 8. Juni 1978 sandte die Erste Präsidentschaft einen Brief an die Priestertumsführer und erläuterte, daß der Herr offenbart hatte, daß „alle würdigen männlichen Mitglieder der Kirche ohne Rücksicht auf Rasse oder Hautfarbe zum Priestertum ordiniert werden können“. Am 30. September 1978 stimmte die Heiligen in der Generalkonferenz einstimmig dafür, diese Maßnahme ihrer Führer zu unterstützen. Dieser Brief ist heute als Amtliche Erklärung Nr. 2 im Buch Lehre und Bündnisse enthalten.

Seit dieser Bekanntmachung haben sich Tausende von Menschen afrikanischer Herkunft der Kirche angeschlossen. Das Erlebnis eines Mitglieds in Afrika veranschaulicht, wie diese Menschen durch die Hand des Herrn gesegnet wurden. Ein Hochschulabsolvent, der als Lehrer tätig war, hatte einen Traum, in dem er ein großes Gebäude mit Zinnen oder Türmen sah, in das Menschen gingen, die weiß gekleidet waren. Als er einige Zeit danach auf einer Reise ein Gemeindehaus der Heiligen der Letzten Tage sah, spürte er, daß diese Kirche etwas mit seinem Traum zu tun haben müsse, also besuchte er einen Sonntagsgottesdienst. Nach den Versammlungen zeigte ihm die Frau des Missionspräsidenten ein Traktat. Als der Mann es aufschlug, sah er ein Bild des Salt-Lake-Tempels, des Gebäudes, das er in seinem Traum gesehen hatte. Später berichtete er: „Ehe ich es merkte, weinte ich. . . . Ich kann das Gefühl nicht beschreiben. Alle Last war von mir genommen. . . . Ich hatte den Eindruck, mich an einem Ort zu befinden, den ich schon oft besucht hatte. Und nun war ich zu Hause.“⁹

Während der Amtszeit von Präsident Kimball wurden das Erste Siebzigerkollegium neu organisiert, das Kompaktversammlungs-schemata für die Sonntagsgottesdienste eingeführt und weitere Tempel gebaut. 1982 waren in aller Welt 22 Tempel entweder in Planung



In den letzten Jahren sind in aller Welt immer mehr Tempel gebaut worden. Der Frankfurt-Tempel ist einer der vielen Tempel, die den Mitgliedern der Kirche heute zum Segen gereichen.

oder im Bau befindlich, so viele wie niemals zuvor in der Geschichte der Kirche. Präsident Kimball hatte einen Reiseplan, der ihn in viele Länder führte, in denen er Gebietskonferenzen abhielt. In diesen Versammlungen schenkte er seinen eigenen Bedürfnissen keine Beachtung und suchte jede Möglichkeit, um mit den einheimischen Mitgliedern zusammenzukommen und sie zu stärken und aufzubauen.

In vielen Ländern sehnten sich die Mitglieder der Kirche danach, die errettenden heiligen Handlungen des Tempels zu empfangen. Zu ihnen gehörte ein Heiliger der Letzten Tage aus Schweden, der viele Missionen erfüllt hatte und in der Missionspräsidentschaft diente. Als er starb, vermachte er einen beträchtlichen Teil seines Vermögens dem schwedischen Tempelfonds, lange bevor bekanntgegeben wurde, daß in Schweden ein Tempel gebaut wurde. Als Präsident Kimball den Bau des Tempel ankündigte, war durch die Zinsen die Spende des Mannes

zu einem großen Betrag angewachsen. Nicht lange nach der Weihung des Tempels wurde dieser glaubenstreue Bruder, der schon zu Lebzeiten die Begabung empfangen hatte, in demselben Tempel, den er mit seinem Geld hatte bauen helfen, an seine Eltern gesiegelt.

Ein Vater und eine Mutter in Singapur beschlossen, zusammen mit ihrer Familie zum Tempel zu fahren, um aneinander gesiegelt zu werden und die Segnungen des Tempels zu empfangen. Um das notwendige Geld aufzubringen, mußten sie viele Opfer bringen. Schließlich konnten sie die Reise antreten und den Tempel besuchen. Sie wohnten bei dem Missionar, der sie Jahre zuvor unterwiesen hatte. Als sie ein Lebensmittelgeschäft besuchten, wurde die Schwester von ihrem Mann und dem Missionar getrennt. Als die beiden die Schwester wiederfanden, hielt sie eine Flasche Shampoo in der Hand und weinte. Sie sagte, daß sie sieben Jahre lang kein Shampoo benutzt hatte, um das Geld dafür zu sparen. Dieses Opfer kam ihr nun klein vor, denn sie wußte, daß ihre Familie durch die heiligen Handlungen im Haus des Herrn für ewig verbunden worden war.

Eine weitere wichtige Entwicklung während der Amtszeit von Präsident Kimball vollzog sich 1979, als die Kirche eine neue englischsprachige Ausgabe der King-James-Bibel veröffentlichte. Der Text blieb unverändert, die neuen Fußnoten enthielten aber Querverweise auf das Buch Mormon, auf Lehre und Bündnisse und auf die Köstliche Perle. Durch das umfangreiche Stichwortregister und das Bibellexikon konnten Einblicke in die heiligen Schriften gewonnen werden, die vorher nicht möglich waren. In dieser Ausgabe haben alle Kapitel neue Überschriften bekommen. Auch wurden Auszüge aus Joseph Smiths inspirierter Überarbeitung der King-James-Bibel aufgenommen.

1981 erschienen in englischer Sprache neue Ausgaben des Buches Mormon, des Buches Lehre und Bündnisse und der Köstlichen Perle. Sie enthielten ein neues Fußnotensystem, neue Überschriften für die Kapitel und Abschnitte, Karten und ein Stichwortverzeichnis. Etwa zur gleichen Zeit begann die Kirche damit, die Übersetzung der neuzeitlichen heiligen Schriften in viele Sprachen voranzutreiben.

Durch sein Beispiel und seine Lehren inspirierte Präsident Kimball die Mitglieder der Kirche, in allen Bereichen ihr Bestes zu geben. Anlässlich der Feierlichkeiten zum einhundertsten Gründungstag der



Präsident Spencer W. Kimball zusammen mit Indianern im Südwesten der Vereinigten Staaten.

Brigham-Young-Universität sagte Präsident Kimball: „Ich habe die Hoffnung und erwarte zugleich, daß aus dieser Universität und aus dem Bildungswesen der Kirche hervorragende Größen im Schauspiel, in der Literatur, in der Musik, der Bildhauerei, der Malerei, in der Wissenschaft und in allen anderen Lehrbereichen hervorgehen.“¹⁰ Bei anderen Gelegenheiten gab er seiner Hoffnung Ausdruck, daß die Künstler der Kirche die Geschichte des wiederhergestellten Evangeliums auf machtvolle und überzeugende Weise erzählten.

Ungeachtet seines vollen Terminkalenders wandte sich Präsident Kimball beständig seinen Mitmenschen liebevoll zu, um ihnen zu dienen. Er hegte besondere Liebe für die Ureinwohner Nord- und

Südamerikas und für die Völker auf den Inseln Polynesiens. Präsident Kimball verbrachte viele Stunden damit, diesen Menschen zu helfen. Er hatte von Präsident George Albert Smith einen Segen bekommen, der ihn anwies, über diese Menschen zu wachen. Als Präsident der Kirche beauftragte er Mitglieder des Rates der Zwölf, die Länder Mittel- und Südamerikas für die Verkündigung des Evangeliums zu weihen beziehungsweise erneut zu weihen. Seitdem haben Zehntausende in Mittel- und Südamerika Zugang zu den Segnungen des Evangeliums.

Ein Ereignis ist bezeichnend für die Sorge, die er für alle Menschen hatte. Auf einem belebten Flughafen stand eine jungen Mutter, die durch schlechtes Wetter hier festgehalten wurde, immer wieder in einer Warteschlange, um einen Flug für sich und ihre zweijährige Tochter zu bekommen. Sie war im zweiten Monat schwanger, und der Arzt hatte ihr verboten, das kleine Mädchen, das erschöpft und hungrig war, zu tragen. Es äußerten sich zwar viele Leute abfällig über das weinende Kind, aber niemand bot Hilfe an. Die Frau berichtete später:

„Jemand kam freundlich lächelnd auf uns zu und sagte: ‚Kann ich Ihnen helfen?‘ Ich seufzte und nahm das Angebot dankbar an. Er nahm meine schluchzende kleine Tochter vom kalten Boden auf, nahm sie liebevoll in den Arm und klopfte ihr sanft auf den Rücken. Er fragte, ob sie ein Kaugummi haben dürfe. Als sich das Kind beruhigt hatte, trug er es mit sich und sagte etwas Freundliches zu den anderen, die vor mir in der Schlange standen, und erklärte ihnen, ich brauchte ihre Hilfe. Die Leute schienen zuzustimmen, und er ging an den Schalter (ganz am Anfang der Warteschlange) und richtete es so ein, daß ich Plätze in einem Flugzeug bekam, das bald abflog. Er ging mit uns zu einer Sitzbank, und wir unterhielten uns kurz, bis er sicher war, daß ich allein zurechtkam. Dann machte er sich auf den Weg. Etwa eine Woche später sah ich ein Bild des Apostels Spencer W. Kimball und erkannte in ihm den Fremden vom Flughafen.“¹¹

Einige Monate vor seinem Tod litt Präsident Kimball unter großen gesundheitlichen Problemen, aber er blieb immer ein Beispiel für Geduld, Langmut und Fleiß inmitten von Prüfungen. Er starb am 5. November 1985, nachdem er 12 Jahre als Präsident der Kirche gedient hatte.



*Die Menschen, die überall auf der Welt das Evangelium Jesu Christi annehmen,
können die heiligen Handlungen empfangen.*

Die Kirche heute

Präsident Ezra Taft Benson

Nach dem Tod von Spencer W. Kimball wurde Ezra Taft Benson Präsident der Kirche. Zu Beginn seiner Amtszeit betonte er, wie wichtig es ist, das Buch Mormon zu lesen und zu studieren. Er bezeugte, das „das Buch Mormon die Menschen zu Christus bringt“, und er wiederholte die Aussage Joseph Smiths, daß das Buch der „Grundpfeiler unserer Religion ist, und wenn man sich an dessen Weisungen hielte, würde man dadurch näher zu Gott kommen als durch jedes andere Buch“.¹

Auf der Generalkonferenz im April 1986 verkündete Präsident Benson: „Der Herr inspirierte seinen Knecht Lorenzo Snow, den Grundsatz des Zehnten zu betonen, damit die Kirche von finanzieller Knechtschaft befreit werde. ... In unserer Zeit hat der Herr offenbart, daß wir das Buch Mormon betonen müssen. ... Ich verheiße Ihnen, daß Gott über jedes Kind Zion und die Kirche ungeahnten Segen ausgießen wird, wenn wir uns täglich an den Belehrungen des Buches Mormon erquicken und die Weisungen befolgen.“² Millionen in aller Welt haben die Aufforderung angenommen und die verheißenen Segnungen empfangen.

Ein weiteres großes Thema war, daß es wichtig ist, den Stolz zu meiden. Auf der Generalkonferenz im April 1989 rief er die Mitglieder der Kirche auf: „Wir müssen das Gefäß von innen reinigen, indem wir den Stolz überwinden.“ Er sprach mahnend darüber, daß dies der Grund für die Vernichtung der Nephiten war. Er sagte: „Das Gegenmittel gegen den Stolz ist die Demut – Sanftmut, Unterordnung.“³

Als Mitglied des Kollegiums der Zwölf hatte Ezra Taft Benson eine ungewöhnliche Gelegenheit, beispielhaft nach dem Evangelium zu leben. 1952 nahm er die Berufung an, unter Dwight D. Eisenhower, dem

Präsidenten der Vereinigten Staaten, Landwirtschaftsminister zu werden. Präsident David O. McKay bestärkte ihn darin. Es war das einzige Mal in der Geschichte der Kirche, daß ein Mitglied des Kollegiums der Zwölf als Minister im Kabinett eines amerikanischen Präsidenten diente. In den acht Jahren, die er dem Kabinett angehörte, erwarb er sich im In- und Ausland Respekt wegen seiner Integrität und seiner fachlichen Qualitäten in der Formulierung und Durchsetzung der landwirtschaftlichen Richtlinien der US-Regierung. Er hatte Kontakt zu den Führern vieler Länder und öffnete in allen Teilen der Welt Vertretern der Kirche die Tür.

Unter der Führung von Präsident Benson machte die Kirche überall auf der Welt wichtige Fortschritte. Am 28. August 1987 weihte er den Frankfurt-Tempel. Darüber freute er sich besonders, denn als er von 1964 bis 1965 als Präsident der europäischen Mission gedient hatte, hatte er seinen Sitz in Frankfurt gehabt.

Am 29. Juni 1985 wurde der Freiberg-Tempel in der DDR geweiht. Dieser Weihung waren viele Wunder vorausgegangen, die den Bau des Tempels überhaupt erst möglich gemacht hatten. Bei seinem ersten Besuch in der DDR im Jahr 1968 hatte Elder Monson vom Kollegium der Zwölf den Heiligen verheißen: „Wenn Sie den Geboten Gottes treu bleiben, werden Sie alle Segnungen haben können, die die Mitglieder der Kirche in anderen Ländern haben.“ 1975, als er beauftragt war, die DDR erneut zu besuchen, wurde Elder Monson durch den Geist dazu bewegt, das Land dem Herrn zu weihen. Er sagte: „Vater, dies soll der Beginn eines neuen Tages für die Mitglieder deiner Kirche in diesem Land sein.“ Er bat darum, daß der Herzenswunsch der Heiligen, die „Segnungen des Tempels zu empfangen“, in Erfüllung gehen möge. Die inspirierte Verheißung und das prophetische Weihungsgebet Elder Monsons wurden erfüllt.⁴

Am letzten Märztag 1989 wurde es den Missionaren der Heiligen der Letzten Tage gestattet, in die Deutsche Demokratische Republik einzureisen. Am 9. November 1989 wurden der Glauben und die Gebete vieler Heiliger erhört, als die Mauern zwischen Ost- und Westeuropa zu fallen begannen. Die Zahl der Bekehrtentaufen nahm zu, und viele neue Gemeindehäuser wurden errichtet. Ein Mann hörte am 1. Mai 1990 zum ersten Mal von der Kirche, als er am Tag der offenen Tür das neuerrich-



Elder Russell M. Nelson speist mit dem Vizepräsidenten der Republik Rußland anlässlich eines Empfangs am 24. Juni 1991. Der Vizepräsident hatte einen Monat zuvor bekanntgegeben, daß die Kirche nunmehr in der ganzen Republik offiziell anerkannt sei.

tete Gemeindehaus in Dresden besuchte. Weniger als eine Woche verging bis zu seiner Taufe; er hatte sich die Missionarslektionen angehört, das Buch Mormon zweimal ganz durchgelesen und ein starkes Zeugnis vom Evangelium erhalten.⁵

Am 24. Juni 1991, anlässlich eines Banketts, das nach dem Konzert des Tabernakelchores in Moskau gegeben wurde, gab der Vizepräsident der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik bekannt, daß die Kirche in seinem Land offiziell anerkannt war. Nun konnte die Kirche in dieser großen Republik Gemeinden gründen. In den neunziger Jahren wurden eine Reihe früherer Sowjetrepubliken sowie Länder in Mittel- und Osteuropa für die Verkündigung des Evangeliums geweiht. Dazu gehörten Albanien, Armenien, Weißrußland, Bulgarien, Estland, Ungarn, Litauen, Lettland, Rumänien, Rußland und die Ukraine. In jedem dieser Länder werden Kirchengebäude gebaut oder gemietet, und viele Menschen empfangen ein Zeugnis vom Evangelium. Elder Russell M. Nelson betete bei der Weihung des ersten Gemeindehauses

der Kirche in Polen seit der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg, das Haus möge „eine friedliche Zuflucht für geplagte Seelen und eine Stätte der Hoffnung für diejenigen sein, die nach Rechtschaffenheit hungern und dürsten“. ⁶ Dieser Segen erfüllt sich für die Heiligen in vielen Ländern, die durch das Evangelium Frieden und Freude gefunden haben.

Durch den enormen Anstieg der Mitgliederzahl und weil Präsident Benson solchen Nachdruck auf die Missionsarbeit legte, dienten am Ende seiner Amtszeit in den 295 Missionen der Kirche fast 48 000 Missionare.

Während seiner Amtszeit begann das Wohlfahrtsprogramm der Kirche damit, den Mitgliedern anderer Glaubensgemeinschaften in aller Welt vermehrt humanitäre Hilfe anzubieten. Diese Hilfe wird gegeben, um Leid und Not zu mindern und langfristig Selbständigkeit zu ermöglichen. Große Mengen an Nahrungsmitteln, Kleidung, medizinischen Geräten, Decken, Geld und sonstigem werden an die Bedürftigen verteilt. Durch langfristige Projekte werden Gesundheitsvorsorge, Lese- und Schreibunterricht und andere Dienste zur Verfügung gestellt. Dieser Dienst am Nächsten kommt heute Tausenden von Menschen in vielen Ländern der Erde zugute.

Präsident Benson litt unter den Gebrechen des Alters und unter dem Tod seiner geliebten Frau, Flora, bis er am 30. Mai 1994 mit 94 Jahren starb. Er hatte seine Mission als Prophet des Herrn treu erfüllt. Im Amt des Präsidenten der Kirche folgte ihm Howard W. Hunter, der bis dahin als Präsident des Kollegiums der Zwölf gedient hatte.

Präsident Howard W. Hunter

In seiner ersten Pressekonferenz am 6. Juni 1994 legte Präsident Howard W. Hunter einige der wichtigen Themen seiner Amtszeit fest. Er sagte: „Ich fordere alle Mitglieder der Kirche auf, noch größere Aufmerksamkeit auf das Leben und Beispiel des Herrn Jesus Christus zu richten, vor allem auf die Liebe und Hoffnung und auf die Anteilnahme, die er an den Tag gelegt hat.“

Ich bete, daß wir einander mit mehr Güte, mehr Höflichkeit, mehr Demut, Geduld und Vergebungsbereitschaft begegnen.“

Er forderte die Mitglieder der Kirche auch auf, „den Tempel des Herrn als das große Symbol ihrer Mitgliedschaft und als den Ort ihrer



Die Weihung der Orson-Hyde-Gedenkstätte in Jerusalem.

heiligsten Bündnisse zu ehren. Und aus tiefstem Herzen wünsche ich, daß jedes Mitglied der Kirche würdig wäre, in den Tempel zu gehen.“⁷ Tausende Mitglieder haben diese Botschaft befolgt und sind mit einer tieferen geistigen Gesinnung gesegnet worden.

Präsident Hunter verfügte über einen starken Intellekt, der für die Kirche sehr wertvoll war. Ende der siebziger Jahre erhielt er eine Aufgabe, die ihn völlig forderte. Er spielte bei den Verhandlungen über den Kauf des Grundstücks für eins der wichtigsten Gebäude der Kirche im Heiligen Land und bei der Beaufsichtigung des Baus dieses Gebäudes – des Jerusalem-Zentrums für Nah-Ost-Studien der Brigham Young University, eine wichtige Rolle. Das Zentrum liegt auf dem Berg Scopus, der zum Ölberg gehört. In dem Zentrum sind die Wohnungen und Studienräume der Studenten untergebracht, die sich hier mit diesem auserwählten Land, seinen Bewohnern (Juden und Arabern) und den Orten, an denen Jesus und die alten Propheten gewandelt sind, befassen. Das Zentrum ist denen, die hier studieren, ein Segen, und seine Schönheit begeistert viele, die es besuchen.

Präsident Hunter hat auch bei der Entwicklung des Polynesischen Kulturzentrums, das der Brigham Young University – Hawaii in Laie auf Hawaii angeschlossen ist, eine wichtige Rolle gespielt. Er war der Vorsitzende des Gründungsausschusses für diese 40 Morgen große Touristenattraktion, die der Kirche gehört und von ihr betrieben wird. Der Zweck des Zentrums ist es, die polynesische Kultur zu bewahren und den Studenten einen Arbeitsplatz zu bieten. Das Zentrum wurde 1963 errichtet und ist heute eine Hauptattraktion, die jedes Jahr von fast einer Million Menschen besucht wird, die sich an der Musik, dem Tanz, der Kunst und dem Handwerk der polynesischen Inseln erfreuen.

Bevor Elder Hunter Präsident der Kirche wurde, diente er acht Jahre als Präsident der Genealogischen Gesellschaft von Utah, des Vorläufers des heutigen Family History Department. Unter seiner Leitung veranstaltete die Gesellschaft 1969 die erste Weltkonferenz über Aufzeichnungen (World Conference on Records), die, wie er sagte, „der Kirche viele Sympathien eingebracht und in der ganzen Welt Türen für unsere Arbeit geöffnet hat“.⁸ Er lernte alle Menschen lieben, die Lebenden und die Toten, und er sprach oft darüber, daß wir alle Teil einer großen Familie sind. Man kannte ihn als einen Menschen, der christliche Liebe besaß.

Präsident Hunter hat im seinem Leben viel Unglück erfahren. Gläubig und stark ertrug er schwere und schmerzhaftes Erkrankungen, die langwierige Erkrankung seiner ersten Frau, die sie hinfällig machte und an der sie starb, sowie andere Schwierigkeiten. Trotz dieser Hindernisse diente er dem Herrn aktiv, reiste viel und arbeitete schwer, um die Angelegenheiten der Kirche wahrzunehmen. Er lebte beispielhaft nach seiner Aussage: „Falls Ihnen Kinder, die vom Weg abweichen, Schwierigkeiten bereiten, falls Sie finanzielle Rückschläge erleiden und seelischer Streß Ihre Familie und Ihr Glückseligkeit bedroht, falls Sie sich damit abfinden müssen, Ihr Leben, Ihre Gliedmaßen oder Ihre Gesundheit zu verlieren, dann möge in Ihrer Seele Friede sein. Es wird keine Versuchung über uns kommen, die uns überfordert. Unsere Umwege und Enttäuschungen sind der enge und schmale Pfad zu ihm.“⁹

Präsident Hunter präsierte am 11. Dezember 1994 in Mexico City, als dort der zweitausendste Pfahl gegründet wurde, was ein wichtiger Meilenstein in der Geschichte der Kirche war. Zu den Versammelten sagte er: „Der Herr hat durch seine Diener dieses Wunder bewirkt. Dieses Werk wird weiter stark und lebendig voranschreiten. Die Verheißungen, die Vater Lehi und seinen Kindern bezüglich ihrer Nachkommen gegeben wurden, gehen in Mexiko in Erfüllung.“¹⁰ Während Präsident Hunter Generalautorität war, erfuhr die Kirche in Lateinamerika ein enormes Wachstum. Als er Präsident der Kirche wurde, gab es allein in Mexiko, Brasilien und Chile über 1,5 Millionen Heilige der Letzten Tage, mehr als damals in Utah lebten.

Präsident Hunter diente zwar nur neun Monate als Präsident der Kirche, aber er hatte großen Einfluß auf die Mitglieder. Sie erinnern sich an sein Mitgefühl, seine Langmut und sein vorbildliches christliches Leben.

Präsident Gordon B. Hinckley

Als Gordon B. Hinckley nach dem Tod von Präsident Hunter Präsident der Kirche wurde, fragte man ihn, was der Leitgedanke seiner Präsidenschaft sein werde. Er antwortete: „Weitermachen. Jawohl. Unser Motto wird lauten, wir machen weiter in dem großen Werk, das unsere Vorgänger, die bewundernswert, glaubenstreu und hervorragend dienten, auf den Weg gebracht haben. Die Bedeutung der Familie stärken,

ja. Die Erziehung fördern, ja. Toleranz und Nachsicht unter unseren Mitgliedern auf der ganzen Welt fördern, ja. Und die Verkündigung des Evangeliums Jesu Christi.“¹¹

Die reichen Erfahrungen, die er in Führungspositionen der Kirche gesammelt hatte, haben ihn gut auf die Präsidentschaft vorbereitet. 1961 wurde er als Mitglied des Kollegiums der Zwölf bestätigt. Seit 1981 diente er unter drei Präsidenten der Kirche als Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft – unter Spencer W. Kimball, Ezra Taft Benson und Howard W. Hunter. In diesen Jahren trug er, wenn die Präsidenten der Kirche aufgrund ihres hohen Alters nicht mehr tatkräftig mitwirken konnten, große Verantwortung.

Als der junge Gordon B. Hinckley in England eine Mission erfüllte, erhielt er einen Rat, der ihm in den Jahren, in denen er von seinen Aufgaben sehr gefordert wurde, sehr geholfen hat. Entmutigt schrieb er seinem Vater einen Brief: „Ich verschwende meine Zeit und Dein Geld. Ich sehe keinen Sinn darin hierzubleiben.“ Einige Zeit später erhielt er einen kurzen Brief seines Vaters: „Lieber Gordon, ich habe Deinen Brief erhalten. Ich kann Dir nur eins raten: Vergiß Dich selbst, und mach Dich an die Arbeit. In Liebe, Dein Vater.“

Präsident Hinckley meinte dazu: „Ich dachte über seine Antwort nach, und dann lasen wir am nächsten Morgen beim Schriftstudium diese bedeutende Aussage des Herrn: ‚Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen und um des Evangeliums willen verliert, wird es retten.‘ (Markus 8:35.) Ich war gerührt. Diese Aussage, diese Verheißung und der Brief meines Vaters bewegten mich, nach oben zu gehen. . . . Ich kniete nieder und gelobte dem Herrn, ich würde mich bemühen, mich selbst zu vergessen und an die Arbeit zu gehen. Dieser Tag war für mich der entscheidende Tag meines Lebens. Alles Gute, das seitdem mit mir geschehen ist, kann ich auf die Entscheidung zurückführen, die ich damals getroffen habe.“¹²

Man kennt Präsident Hinckley als jemanden mit einem unbezwingbaren Optimismus, der erfüllt ist von starkem Glauben an Gott und an die Zukunft. „‘Es wird sich schon richten‘ ist wohl der Zuspruch, den Präsident Hinckley seiner Familie, seinen Freunden und Mitarbeiter am häufigsten sagt. ‚Versuch es weiter‘, sagt er dann, ‚glaub daran. Sei glücklich. Laß dich nicht entmutigen. Es wird sich schon richten.‘“¹³

Ein Reporter bat ihn, die größte Herausforderung der Kirche zu nennen. Er antwortete: „Unsere schwerste Herausforderung und gleichzeitig die wunderbarste Herausforderung kommt durch das Wachstum.“ Er erläuterte, daß durch das zunehmende Wachstum mehr Gebäude gebraucht werden, darunter auch Tempel: „Im Tempelbau haben wir jetzt die größte Epoche in der Geschichte der Kirche. Nie zuvor wurde der Bau von Tempeln so schnell vorangetrieben wie jetzt. Wir haben 47 Tempel in Betrieb. Wir haben 13 Tempel in verschiedenen Bauphasen, einige davon gibt es erst auf dem Zeichenbrett. Wir werden auch weiterhin Tempel bauen.“¹⁴ Das rasche Wachstum der Kirche hat es außerdem notwendig gemacht, das Buch Mormon in viele Sprachen zu übersetzen.

Präsident Hinckley hat selbst seine Erfahrungen mit dem enormen Wachstum der Kirche gemacht. Auf einer Konferenz in Osaka blickte er 1967 auf die Versammelten, darunter viele junge Menschen, und sagte: „In euch sehe ich die Zukunft der Kirche in Japan. Und ich sehe eine große Zukunft. Wir haben bisher nur an der Oberfläche gekratzt. Aber ich habe das Gefühl, ich muß etwas sagen, was ich schon seit langem empfinde, nämlich daß der Tag nicht weit entfernt ist, an dem es in diesem wundervollen Land Zionspfähle geben wird.“¹⁵ Innerhalb einer Generation gab es in Japan 100 000 Heilige der Letzten Tage, viele Pfähle, Missionen und Distrikte, und einen Tempel.

Präsident Hinckley ist außerdem sehr am Wachstum der Kirche auf den Philippinen interessiert. Dort wurde 1973 in Manila der erste Pfahl gegründet. Zwei Jahrzehnte später, zu der Zeit, als er Präsident der Kirche wurde, empfingen mehr als 300 000 philippinische Mitglieder die Segnungen des Evangeliums, und sie hatten in ihrem Land einen Tempel. Präsident Hinckley ist auch sehr um das Wachstum der Kirche in anderen Teilen Asiens, darunter Korea, China und Südostasien, besorgt.

Das Erlebnis einer Generalautorität, die beauftragt war, in einem Pfahl auf den Philippinen einen neuen Pfahlpräsidenten zu berufen, verdeutlicht die geistige Gesinnung vieler Mitglieder in Asien. Nachdem der Kirchenführer eine Reihe von Priestertumsträgern interviewt hatte, hatte er das Gefühl, er solle einen Mann Mitte zwanzig als Pfahlpräsidenten berufen. Er bat den jungen Mann, in einen Nebenraum zu

gehen und sich die Zeit zu nehmen, seine Ratgeber auszuwählen. Der Bruder kam nach 30 Sekunden zurück. Der Kirchenführer glaubte, der Mann habe ihn mißverstanden, aber der neue Pfahlpräsident sagte: „Nein. Ich habe schon vor einem Monat durch den Geist des Herrn gewußt, daß ich der Pfahlpräsident sein werde. Ich habe mir meine Ratgeber schon ausgesucht.“

Es paßt zu Präsident Hinckley, der soviel dazu beigetragen hat, daß die Kirche in der ganzen Welt fest etabliert ist, daß er während seiner Amtszeit verkünden konnte: „Unsere Statistiker sagen mir, falls der gegenwärtige Trend anhält, wird es im Februar 1996, also in wenigen Monaten, mehr Mitglieder außerhalb der Vereinigten Staaten als in den Vereinigten Staaten geben. Über diesen Punkt hinauszugelangen ist etwas Bedeutendes. Es ist die Frucht einer immensen Anstrengung.“¹⁶

Ein wichtiger Schwerpunkt in der Amtszeit von Präsident Hinckley ist die Bedeutung des guten Familienlebens, insbesondere in unserer Welt, die die Werte der Familie häufig nicht unterstützt. Unter seiner Leitung haben die Erste Präsidentschaft und der Rat der Zwölf eine besondere Proklamation an die Welt veröffentlicht, die die Familie zum Thema hat. Darin heißt es unter anderem:

„Die Familie ist von Gott eingerichtet. Die Ehe zwischen Mann und Frau ist wesentlich für seinen ewigen Plan. Das Kind hat ein Recht darauf, im Bund der Ehe geboren zu werden und in der Obhut eines Vaters und einer Mutter aufzuwachsen, die den Ehebund in völliger Treue einhalten. Ein glückliches Familienleben kann am ehesten erreicht werden, wenn die Lehren des Herrn Jesus Christus seine Grundlage sind. . . .

Wir weisen warnend darauf hin, daß jemand, der die Bündnisse der Keuschheit verletzt, der seinen Ehepartner oder seine Kinder mißhandelt oder seinen familiären Verpflichtungen nicht nachkommt, eines Tages vor Gott Rechenschaft ablegen muß. Weiter warnen wir davor, daß der Zerfall der Familie Unheil über die einzelnen Menschen, die Gemeinwesen und die Länder bringen wird, wie es in alter und neuer Zeit von den Propheten vorhergesagt worden ist.“¹⁷

Auf der Generalkonferenz im April 1995 gab Präsident Hinckley bekannt, daß am 15. August 1995 die Regionalrepräsentanten entlassen würden und daß es ein neues Amt, nämlich das der Gebietsautorität, geben werde. Die Gebietsautorität präsidiert bei Pfahlkonferenzen,

reorganisiert und gründet Pfähle, schult die Pfahl-, Missions- und Distriktspräsidenten und erfüllt Aufträge der Ersten Präsidenschaft und der Gebietspräsidenschaften. Durch dieses neue Amt sind die Kirchenführer näher bei den Menschen, denen sie dienen, und sie können das zunehmende Wachstum in aller Welt fördern.

Eine Generalautorität hat erläutert, wie jeder einzelne Heilige Präsident Hinckley am besten unterstützen kann: „Während er nun das heilige Amt innehat, zu dem er berufen worden ist – Prophet, Seher, Offenbarer, Präsidierender Hoher Priester und Präsident der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, . . . können wir nichts Besseres tun, um ihn in seinem Amt zu unterstützen, als immer weiterzumachen!“¹⁸



*Diese Missionare helfen mit, die Prophezeiung von Joseph Smith zu erfüllen:
„Die Wahrheit Gottes wird vorwärtsschreiten, unerschrocken, erhaben und unbeirrbar,
bis sie jeden Kontinent durchdrungen hat . . . und in jedem Ohr erklungen ist.“*

Zum Abschluß

Jeder von uns hat in der Geschichte der Kirche seinen Platz. Einige Mitglieder kommen in einer Familie zur Welt, die seit Generationen am Evangelium festhält und ihre Kinder in den Wegen des Herrn unterweist. Andere hören zum ersten Mal vom Evangelium und lassen sich taufen. Dabei gehen sie heilige Bündnisse ein und geloben, ihren Teil zum Aufbau des Gottesreichs beizutragen. Viele Mitglieder leben in Gebieten, die gerade erst anfangen, in der Geschichte der Kirche eine Rolle zu spielen; sie hinterlassen ihren Kindern ein Vermächtnis des Glaubens. Ungeachtet der Verhältnisse, in denen wir leben, spielt jeder von uns beim Aufbau Zions und bei der Vorbereitung auf das zweite Kommen des Erretters eine wichtige Rolle. Wir sind „jetzt nicht mehr Fremde ohne Bürgerrecht, sondern Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes“ (Epheser 2:19).

Wir ererben, ob wir schon lange oder erst seit kurzem Mitglied der Kirche sind, das Vermächtnis des Glaubens und der Opfer derer, die uns vorangegangen sind. Wir sind für unsere Kinder und die Millionen Kinder unseres Vaters im Himmel, die das Evangelium Jesu Christi noch nicht gehört und angenommen haben, neuzeitliche Pioniere. In allen Teilen der Welt leisten wir auf unsere Weise unseren Beitrag, indem wir das Werk des Herrn gewissenhaft ausführen.

Väter und Mütter unterweisen ihre Kinder gebetserfüllt in den Grundsätzen der Rechtschaffenheit. Heimlehrer und Besuchslehrerinnen kümmern sich um die Bedürftigen. Familien sagen Missionaren, die sich dafür entschieden haben, Jahre ihres Lebens damit zu verbringen, anderen die Evangeliumsbotschaft zu bringen, Lebewohl. Selbstlose Priestertumsführer und Leiter der Hilfsorganisationen folgen dem Ruf zu dienen. In unzähligen Stunden wird ein stiller Dienst geleistet.

Die Namen von Vorfahren werden gesucht, die heiligen Handlungen des Tempels werden für sie vollzogen, den Lebenden und den Toten werden Segnungen zuteil.

Jeder von uns hilft mit, die Bestimmung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, die dem Propheten Joseph Smith offenbart wurde, zu erfüllen. 1842 prophezeite er:

„Das Banner der Wahrheit ist aufgerichtet, keine unheilige Hand kann dem Fortgang dieses Werks Einhalt gebieten; Verfolgung mag wüten, der Pöbel mag sich zusammenrotten, Armeen mögen aufgestellt werden, Verleumdung mag entehren, aber die Wahrheit Gottes wird vorwärtsschreiten, unerschrocken, erhaben und unbeirrbar, bis sie jeden Kontinent durchdrungen, jede Zone aufgesucht, jedes Land überzogen hat und in jedem Ohr erklingen ist, bis die Pläne Gottes verwirklicht sind und der erhabene Jahwe sagt: Die Arbeit ist vollbracht.“¹

Die Kirche war in den Tagen von Joseph Smith zwar sehr klein, aber er wußte, daß sie das Gottesreich auf der Erde und dazu bestimmt ist, die ganze Welt mit der Wahrheit des Evangeliums Jesu Christi zu füllen. Wir haben das enorme Wachstum der Kirche in den letzten Jahren gesehen. Wir dürfen in einer Zeit leben, in der wir unseren Glauben und unsere Opfer darbringen können, um beim Aufbau des Gottesreichs mitzuhelfen, eines Reichs, das für immer Bestand haben wird.

Anmerkungen

EINLEITUNG

1. *Lehren des Propheten Joseph Smith*, Seite 124.
2. „Easter Greetings from the First Presidency“, *Church News*, 15. April 1995, Seite 1.

ZWEITES KAPITEL

1. Lucy Mack Smith, *History of Joseph Smith* (1958), 128.
2. Reuben Miller Journals, 1848–1849, 21. Okt. 1848; Historical Department, Archives Division, Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, im folgenden LDS Church Archives genannt.
3. Dean Jesse, Hg., „Joseph Knight’s Recollection of Early Mormon History“, *BYU Studies*, Herbst 1976, 36.
4. *History of the Church*, 5:124f.
5. *The Saint’s Herald*, 1. März 1882, 68.
6. *History of the Church*, 1:55.
7. „History of Brigham Young“, *Millennial Star*, 6. Juni 1863, 361.
8. Brigham Young, in *Journal of Discourses*, 3:91
9. „History of Brigham Young“, *Millennial Star*, 11. Juli 1863, 438.
10. Letter from Oliver Cowdery to W. W. Phelps“, *Latter-day Saints’ Messenger and Advocate*, Okt. 1835, 199.
11. *History of the Church*, 1:78.
12. *History of the Church*, 1:78.
13. Lucy Mack Smith, *History of Joseph Smith*, 168.
14. Dean Jesse, Hg., „Joseph Knight’s Recollection of Early Mormon History“, 37.
15. *History of the Church*, 5:126.
16. *History of the Church*, 2:443.
17. „Conference Minutes“, *Times and Seasons*, 1. Mai 1844, 522f.
18. Joseph Knight Autobiographical Sketch, 1862; in LDS Church Archives.
19. Newel Knight, zitiert in Larry Porter, „A Study of the Origins of the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints in the States of New York and Pennsylvania, 1816–1831“ (Ph.D. diss., Brigham Young University, 1971), 296.
20. *Broome Republican*, 5. Mai 1831; zitiert in Larry Porter, „A Study of the Origins of the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints“, 298f., Hervorhebung hinzugefügt.
21. Lucy Mack Smith, *History of Joseph Smith*, 204.

DRITTES KAPITEL

1. Orson F. Whitney, „Newel K. Whitney“, *Contributor*, Jan. 1885, 125.
2. Elizabeth Ann Whitney, zitiert in Edward W. Tullidge, *Women of Mormondom* [1877], 42.
3. Orson F. Whitney, in Conference Report, Apr. 1912, 50.
4. Brigham Young, in *Journal of Discourses*, 11:295.
5. Orson F. Whitney, „Newel K. Whitney“, 126.
6. Joseph Holbrook, zitiert in James L. Bradley, *Zion's Camp 1834: Prelude to the Civil War* (1990), 33.
7. George Albert Smith, „History of George Albert Smith, 1834–1871“, 17; in LDS Church Archives.
8. *History of the Church*, 2:37.
9. *History of the Church*, 2:68.
10. Joseph Young sen., *History of the Organization of the Seventies* (1878), 14.
11. Wilford Woodruff, *Deseret News*, 22. Dez. 1869, 543.
12. „Zera Pulsipher Record Book, 1858–1878“, 5; in LDS Archives
13. „History of John E. Page“, *Deseret News*, 16. Juni 1858, 69.
14. Orson F. Whitney, *Life of Heber C. Kimball*, 3. Aufl., (1945), 104.
15. Orson F. Whitney, *Life of Heber C. Kimball*, 105.
16. *Eliza R. Snow: An Immortal* (1957), 54.
17. „Sketch of an Elder's Life“, *Scraps of Biography* (1883), 12.
18. *History of the Church*, 2:430.
19. Daniel Tyler, „Incidents of Experience“, *Scraps of Biography*, 32.
20. Eliza R. Snow, zitiert in Tullidge, *Women of Mormondom*, 95.

VIERTES KAPITEL

1. Emily M. Austin, *Mormonism; or, Life Among the Mormons* (1882), 63.
2. Emily M. Austin, *Mormonism*, 64.
3. Joseph Smith, *Latter Day Saints' Messenger and Advocate*, Sep. 1835, 179.
4. Larry C. Porter, „The Colesville Branch in Kaw Township, Jackson County, Missouri, 1831 to 1833“, *Regional Studies in Latter-day Saint Church History: Missouri*, Hg. Arnold K. Garr and Clark V. Johnson (1994), 286f.
5. *History of the Church*, 1:199.
6. Emily M. Austin, *Mormonism*, 67.
7. *Autobiography of Parley P. Pratt*, Hg. Parley P. Pratt jun. (1938), 72.
8. *History of the Church*, 1:269.
9. *Far West Record*, Hg. Donald Q. Cannon and Lyndon W. Cook (1983), 65.
10. „Newel Knight's Journal“, *Scraps of Biography* (1883), 75.
11. Mary Elizabeth Rollins Lightner, *Utah Genealogical and Historical Magazine*, Juli 1926, 196.
12. *History of the Church*, 1:391.
13. „Philo Dibble's Narrative“, *Early Scenes in Church History* (1882), 84f.
14. *Autobiography of Parley P. Pratt*, 102.
15. „Newel Knight's Journal“, *Scraps of Biography*, 85.
16. Andrew Jenson, *The Historical Record* (1888), 7:586.
17. LuB 116:1; siehe auch LuB 107:53–57; *History of the Church*, 3:34f.
18. Orson F. Whitney, *Life of Heber C. Kimball*, 3. Aufl. (1945), 213f.

19. Leland Homer Gentry, „A History of the Latter-day Saints in Northern Missouri from 1836 to 1839“, (Ph.D. diss., Brigham Young University, 1965), 419.
20. Amanda Barnes Smith, zitiert in Edward W. Tullidge, *Women of Mormondom* (1877), 124, 128.
21. Amanda Barnes Smith, zitiert in Tullidge, *Women of Mormondom*, 126.
22. E. Dale LeBaron, „Benjamin Franklin Johnson: Colonizer, Public Servant and Church Leader“ (master’s thesis, Brigham Young University, 1966), 42f.
23. Leland Homer Gentry, „A History of the Latter-day Saints in Northern Missouri“, 518.
24. *Autobiography of Parley P. Pratt*, 211.
25. „Copy of a Letter from J. Smith to Mr. Galland“, *Times and Seasons*, Feb. 1840, 52.
26. Lyman Omer Littlefield, *Reminiscences of Latter-day Saints* (1888), 72f.
27. *History of the Church*, 3:423.
28. Matthias F. Cowley, *Wilford Woodruff* (1909), 102.

FÜNFTES KAPITEL

1. „Journal of Louisa Barnes Pratt“, *Heart Throbs of the West*, Hg. Kate B. Carter, 12 Bände (1939–51), 8:229.
2. „Journal of Louisa Barnes Pratt“, 8:233.
3. „Journal of Mary Ann Weston Maughan“, *Our Pioneer Heritage*, Hg. Kate B. Carter, 9 Bände (1958–66), 2:353f.
4. *History of the Church*, 4:186.
5. Louisa Decker, „Reminiscences of Nauvoo“, *Women’s Exponent*, März 1909, 41.
6. „The Mormons and Indians“, *Heart Throbs of the West*, 7:385.
7. B. H. Roberts, *A Comprehensive History of the Church*, 2:472.
8. *History of the Church*, 5:2.
9. Minutes of the Female Relief Society of Nauvoo, 28. Apr. 1842, 40.
10. Minutes of the Female Relief Society of Nauvoo, 28. Apr. 1842, 33.
11. „Journal of Louisa Barnes Pratt“, 8:231.
12. *History of the Church*, 4:587, 604; 6:558.
13. *History of the Church*, 6:555.
14. Kenneth W. Godfrey, „A Time, a Season, When Murder Was in the Air“, *Mormon Heritage*, Jul/Aug 1994, 35f.
15. *History of the Church*, 6:601.
16. Matthias Cowley, „Reminiscences“ (1856), 3; in LDS Church Archives
17. Thomas Ford, *A History of Illinois*, Hg. Milo Milton Quaipe, 2 Bände (1946), 2:217.
18. Thomas Ford, *A History of Illinois*, 2:221–23.
19. *History of the Church*, 7:230.
20. Zitiert in: *History of the Church*, 7:236.
21. Zitiert in: *History of the Church*, 7:236.
22. Zitiert in: *History of the Church*, 7:236.

SECHSTES KAPITEL

1. Juanita Brooks, Hg., *On the Mormon Frontier: The Diary of Hosea Stout*, 2 Bände (1964) 1:114.
2. Juanita Brooks, *On the Mormon Frontier*, 1:117.

3. James B. Allen, *Trials of Discipleship: The Story of William Clayton, a Mormon* (1987), 202.
4. Russell R. Rich, *Ensign to the Nations* (1972), 92.
5. *Readings in LDS History: From Original Manuscripts*, Hg. William E. Berrett und Alma P. Burton, 3 Bände (1965), 2:221.
6. James S. Brown, *Giant of the Lord: Life of a Pioneer* (1960), 120.
7. Caroline Augusta Perkins, zitiert in „The Ship Brooklyn Saints“, *Our Pioneer Heritage* (1960), 506.
8. Utah Semi-Centennial Commission, *The Book of the Pioneers* (1897), 2 Bände, 2:54; in LDS Church Archives.
9. „Jean Rio Griffiths Baker Diary“, 29 Sep. 1851; in LDS Church Archives.
10. „Story of Nellie Puccell Unthank“, *Heart Throbs of the West*, Hg. Kate B. Carter, 12 Bände (1939–51), 9:418-20.
11. William Palmer, zitiert in David O. McKay, „Pioneer Women“, *Relief Society Magazine*, Jan. 1948, 8.

SIEBTES KAPITEL

1. Siehe *Journal of Discourses*, 13:85f.
2. John R. Young, *Memoirs of John R. Young* (1920), 64.
3. Carter E. Grant, *The Kingdom of God Restored* (1955), 446.
4. Zitiert in B. H. Roberts, *Life of John Taylor* (1963), 202.
5. Francis M. Gibbons, *Lorenzo Snow: Spiritual Giant, Prophet of God* (1982), 64.
6. „The Church in Spain and Gibraltar“, *Friend*, Mai 1975, 33.
7. R. Lanier Britsch, *Unto the Islands of the Sea: A History of the Latter-day Saints in the Pacific* (1986), 21f.
8. Charles W. Nibley, „Reminiscences of President Joseph F. Smith“, *Improvement Era*, Jan. 1919, 193f.
9. Zitiert in Russell R. Rich, *Ensign to the Nations* (1972), 349.
10. *Diary of Charles Lowell Walker*, Hg. A. Karl Larson und Katharine Miles Larson, 2 Bände (1980), 1:239.
11. Leonard J. Arrington, *Charles C. Rich* (1974), 264.
12. Elizabeth Wood Kane, *Twelve Mormon Homes Visited in Succession on a Journey Through Utah to Arizona* (1974) 65f.
13. Zitiert in Gordon B. Hinckley, *Truth Restored* (1979), 127f.
14. Brigham Young, *Journal of Discourses*, 18:233.

ACHTES KAPITEL

1. Kahlile Mehr, „Enduring Believers: Czechoslovakia and the LDS Church, 1884–1990“, *Journal of Mormon History* (Herbst 1992), 112f.
2. R. Lanier Britsch, *Unto the Islands of the Sea: A History of the Latter-day Saints in the Pacific* (1986), 352–54.
3. Lee G. Cantwell, „The Separating Sickness“, *This People* (Sommer 1995), 58.
4. B. H. Roberts, *A Comprehensive History of the Church*, 5:592.
5. B. H. Roberts, *A Comprehensive History of the Church*, 5:593.
6. B. H. Roberts, *A Comprehensive History of the Church*, 5:590f.
7. *Melvin J. Ballard: Crusader for Righteousness* (1966), 16f.

8. James R. Clark, Hg., *Messages of the First Presidency of The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints*, 6 Bände (1965–75), 3:256f.
9. James B. Allen, Jessie L. Embry, Kahlile B. Mehr, *Hearts Turned to the Fathers: A History of the Genealogical Society of Utah, 1894–1994* (1995), 39–41.
10. B. H. Roberts, *A Comprehensive History of the Church*, 6:236.
11. „Wilford Woodruff Journals“ (1833–98), 6 Apr. 1893; in LDS Church Archives.
12. Richard Neitzel Holzapfel, *Every Stone a Sermon* (1992), 71, 75, 80.
13. Siehe Matthias F. Cowley, *Wilford Woodruff* (1909), 602.
14. „The Redemption of Zion“, *Millennial Star*, 29. Nov. 1900, 754.
15. „Biographical Sketches: Jennie Brimhall and Inez Knight“, *Young Women’s Journal*, Juni 1898, 245.

NEUNTES KAPITEL

1. Zitiert in Serge F. Ballif, in Conference Report, Okt. 1920, 90.
2. James R. Clark, Hg., *Messages of the First Presidency of The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints*, 6 Bände (1965–75), 4:222.
3. „Editorial“, *Improvement Era*, Nov. 1936, 692.
4. Die Erste Präsidentschaft, in Conference Report, Okt. 1936, 3.
5. J. Reuben Clark jun., Sonderversammlung der Pfahlpräsidenten, 2. Okt. 1936.
6. Siehe dazu Glen L. Rudd, *Pure Religion: The Story of Church Welfare Since 1930* (1995).
7. Vincenzo di Francesca, „I Will Not Burn the Book!“ *Ensign*, Jan. 1988, 18.
8. George Albert Smith, in Conference Report, Apr. 1948, 162.
9. George Albert Smith, *Sharing the Gospel with Others*, Hg. Preston Nibley, (1948), 110–12.
10. George Albert Smith, in Conference Report, Okt. 1947, 5f.
11. See Glen L. Rudd, *Pure Religion*, 248.
12. Ezra Taft Benson, in Conference Report, Apr. 1947, 154.
13. Zitiert in Gerry Avant, „War Divides, but the Gospel Unites“, *Church News*, 19. Aug. 1995, 5.
14. Siehe dazu Glen L. Rudd, *Pure Religion*, 254–61.
15. George Albert Smith, in Conference Report, Apr. 1949, 10.
16. Zitiert in Llewelyn R. McKay, *Home Memories of President David O. McKay* (1956), 5f.
17. George Durrant, „No. 1 Christian“, *Improvement Era*, Nov. 1968, 82–84.

ZEHNTE KAPITEL

1. Joseph Fielding Smith, in Conference Report, Apr. 1930, 91.
2. Joseph Fielding Smith, in Conference Report, Apr. 1972, 13, oder *Ensign*, Juli 1972, 27.
3. Francis M. Gibbons, *Harold B. Lee* (1993), 459.
4. Jay M. Todd, „The Remarkable Mexico City Area Conference“, *Ensign*, Nov. 1972, 89, 93, 95.
5. W. Grant Bangerter, in Conference Report, Okt. 1977, 38f., oder *Ensign*, Nov. 1977, 26f.
6. E. Dale LeBaron, „Black Africa“, *Mormon Heritage*, März / Apr. 1994, 20.
7. *The Teachings of Spencer W. Kimball*, Hg. Edward L. Kimball (1982), 451.

8. Bruce R. McConkie, „All Are Alike unto God“, *Charge to Religious Educators*, 2. Auflage (1981), 153.
9. E. Dale LeBaron, „Black Africa“, 24.
10. Spencer W. Kimball, „The Second Century of Brigham Young University“, *Speeches of the Year, 1975* (1976), 247.
11. Spencer W. Kimball, Hg. Edward L. Kimball, Andrew E. Kimball jun. (1977), 334.

ELFTES KAPITEL

1. Ezra Taft Benson, *A Witness and a Warning* (1988), 3, 21; siehe auch *History of the Church*, 4:461.
2. *Der Stern*, Juni 1986, 78.
3. *Der Stern*, Juli 1989, 5.
4. *Der Stern*, Juli 1989, 55f.
5. Garold and Norma Davis, „The Wall Comes Down“, *Ensign*, Juni 1991, 33.
6. *Church News*, 29. Juni 1991, 12.
7. Howard W. Hunter, *Church News*, 11. Juni 1994, 14.
8. Eleanor Knowles, *Howard W. Hunter* (1994), 193.
9. *Der Stern*, Januar 1988, 54.
10. *Church News*, 17. Dez. 1994, 3.
11. *Church News*, 18. März 1995, 10.
12. Gordon B. Hinckley: *Man of Integrity, 15th President of the Church*, Videokassette (1994).
13. Jeffrey R. Holland, „President Gordon B. Hinckley“, *Ensign*, Juni 1995, 5.
14. *Church News*, 18. März 1995, 10.
15. Gordon B. Hinckley, „Addresses“, AV 1801; in LDS Church Archives.
16. *Der Stern*, Januar 1996, 64.
17. Die Erste Präsidentschaft und der Rat der Zwölf Apostel, „Die Familie – eine Proklamation an die Welt“, *Der Stern*, Januar 1996, 93.
18. Jeffrey R. Holland, „President Gordon B. Hinckley“, 13.

ZUM ABSCHLUSS

1. *History of the Church*, 4:540.